

BERICHT

Stadt Wolfenbüttel

Bürgerumfrage 2017 – Wohnen in Wolfenbüttel

April 2017

Auftraggeber

STADT WOLFENBÜTTEL

Dezernat für Stadtentwicklung und Bauen

Stadtmarkt 15

38300 Wolfenbüttel

Auftragnehmer

in-summa Dr. Dirk Thomas und Torben Aberspach GbR

Altewiekring 60

38102 Braunschweig

Braunschweig, April 2017

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	vii
1 Einleitung	1
2 Stichprobenziehung	2
3 Ergebnisse	3
3.1 Stichprobenbeschreibung.....	3
3.2 Gewichtung	6
3.3 Gesamtergebnisse	11
3.4 Wohnform und Wohnlage.....	24
3.5 Haushaltstypen	31
3.6 Altersgruppen.....	37
3.7 Mobilität.....	44
3.7.1 Haushaltstypen.....	44
3.7.2 Umzugsabsichten.....	51
3.7.3 Preisniveau, Suche und Gründe.....	56
3.7.4 Wohnsituation und Wohnumfeld.....	61
3.7.5 Umzugsabsicht nach Haushaltstypen	70
3.8 Zusatzauswertungen	74
4 Zusammenfassung	76
Anmerkungen	81
Anhang A – Ideen und Anregungen im Detail.....	82

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Verteilung der Altersgruppen der Befragten im Vergleich zur Grundgesamtheit.....	3
Abbildung 2:	Verteilung des Rücklaufs über die Ortsteile im Vergleich zur Grundgesamtheit.....	4
Abbildung 3:	Verteilung der Haushaltsgrößen im Vergleich zur Grundgesamtheit.....	4
Abbildung 4:	Wie lange wohnen Sie bereits in Ihrer jetzigen Wohnung / Ihrem jetzigen Haus? (N = 1.026)	5
Abbildung 5:	Verteilung der Altersgruppen der Befragten im Vergleich zur Grundgesamtheit, gewichtet.....	6
Abbildung 6:	Verteilung des Rücklaufs über die Ortsteile im Vergleich zur Grundgesamtheit, gewichtet.....	7
Abbildung 7:	Verteilung der Haushaltsgrößen im Vergleich zur Grundgesamtheit, gewichtet.....	8
Abbildung 8:	Wie lange wohnen Sie bereits in Ihrer jetzigen Wohnung / Ihrem jetzigen Haus? (N = 1.027, gewichtet)	8
Abbildung 9:	Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie? (N = 1.024, gewichtet)	9
Abbildung 10:	In welcher Lebenssituation befinden Sie sich? (N = 1.024, gewichtet)	9
Abbildung 11:	Über welches monatliche Nettoeinkommen verfügt Ihr Haushalt insgesamt? (N = 595, gewichtet)	10
Abbildung 12:	Wie wohnen Sie derzeit? (N = 1.027).....	11
Abbildung 13:	Verteilung der Befragten nach Haushaltstyp (N = 1.027)	11
Abbildung 14:	Wie groß ist Ihre Wohnung / Ihr Haus? (N = 1.015)	12
Abbildung 15:	Wie hoch sind Ihre monatlichen Wohnkosten (Miete bzw. Kreditbelastung inklusive Nebenkosten) insgesamt? (N = 946)	12
Abbildung 16:	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation?.....	13
Abbildung 17:	Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte für eine ideale Wohnsituation?	14
Abbildung 18:	Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Wohnsituation	14

Abbildung 19: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem derzeitigen Wohnumfeld? (Teil 1)	15
Abbildung 20: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem derzeitigen Wohnumfeld? (Teil 2)	16
Abbildung 21: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte für ein ideales Wohnumfeld? (Teil 1)	17
Abbildung 22: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte für ein ideales Wohnumfeld? (Teil 2)	17
Abbildung 23: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Wohnumfelds	18
Abbildung 24: Aussagen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in der Innenstadt	19
Abbildung 25: Wie bewerten Sie die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt? (N = 1.021)	19
Abbildung 26: Wohnformen Miete und Eigenheim (N = 1.027)	24
Abbildung 27: Vergleich der Wohnfläche nach Wohnform	25
Abbildung 28: Vergleich der monatlichen Kosten inklusive der Nebenkosten nach Wohnform	25
Abbildung 29: Vergleich der Haushaltstypen nach Wohnform	26
Abbildung 30: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Wohnform (Teil 1)	27
Abbildung 31: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Wohnform (Teil 2)	27
Abbildung 32: Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt, nach Wohnform	28
Abbildung 33: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Wohnlage (Teil 1)	29
Abbildung 34: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Wohnlage (Teil 2)	29
Abbildung 35: Haushaltstypen (N = 621)	31
Abbildung 36: Anzahl der Kinder pro Familienhaushalt (N = 166)	32
Abbildung 37: Anzahl der Kinder nach Altersklassen pro Familienhaushalt (N = 166, Mehrfachnennungen)	32
Abbildung 38: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushaltstyp (Teil 1) ...	33
Abbildung 39: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushaltstyp (Teil 2) ...	34
Abbildung 40: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushaltstyp (Teil 3) ...	35
Abbildung 41: Zufriedenheit mit dem Schul- und Betreuungsangebot nach Alter der Kinder	36

Abbildung 42: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Altersgruppen (Teil 1)	37
Abbildung 43: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Altersgruppen (Teil 2)	38
Abbildung 44: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Altersgruppen (Teil 3)	39
Abbildung 45: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Altersgruppen (Teil 1)	40
Abbildung 46: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Altersgruppen (Teil 2)	40
Abbildung 47: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Altersgruppen (Teil 3)	41
Abbildung 48: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld insgesamt nach Alters- gruppen	42
Abbildung 49: Aussagen zu Wohn- und Lebensbedingungen in der Innen- stadt nach Altersgruppen	43
Abbildung 50: Um- und Zuzüge innerhalb der letzten fünf Jahre (N = 1.027)	44
Abbildung 51: Wo haben Sie vor Ihrem Umzug zuletzt gewohnt? Anteile nach aktueller Wohnlage (N = 247, letzte 2 Jahre)	45
Abbildung 52: Vergleich der Haushaltstypen nach Um- bzw. Zuzug der letzten zwei Jahre	45
Abbildung 53: Altersgruppen der Um- und Zuzügler der letzten zwei Jahre (N = 247)	46
Abbildung 54: Vergleich der Wohnform vor und nach dem Umzug der letzten zwei Jahre	47
Abbildung 55: Vergleich der Wohnraumgröße ursprünglich gesucht und aktuell (letzte 2 Jahre)	47
Abbildung 56: Abweichungen von der ursprünglich gesuchten Wohnfläche (N = 232, letzte 2 Jahre)	48
Abbildung 57: Abweichungen von angestrebten Wohnkosten bzw. Qua- dratmeterpreis inklusive Nebenkosten (letzte 2 Jahre)	48
Abbildung 58: Wie lange haben Sie nach einer neuen Wohnung / einem neuen Haus gesucht? (N = 230, letzte 2 Jahre)	49

Abbildung 59: Vergleich von Wohnortsuche und tatsächlichem Wohnort (letzte 2 Jahre)	49
Abbildung 60: Übereinstimmung von tatsächlichem Wohnort mit der ursprünglichen Suche (N = 230, letzte 2 Jahre)	50
Abbildung 61: Hat sich Ihre Wohnsituation seit dem letzten Umzug verän- dert? Sie ist jetzt ... (N = 242, letzte 2 Jahre).....	50
Abbildung 62: Umzugsabsichten innerhalb der nächsten zwei Jahre (N = 1.027)	51
Abbildung 63: Welchen Wohnort streben Sie bei einem künftigen Umzug an? Anteile nach aktueller Wohnlage (N = 251, Mehrfach- nennungen)	52
Abbildung 64: Vergleich der Haushaltstypen nach Mobilität	52
Abbildung 65: Vergleich der Altersgruppen nach Mobilität.....	53
Abbildung 66: Vergleich der jetzigen mit der angestrebten Wohnform.....	54
Abbildung 67: Vergleich von aktueller und angestrebter Wohnraumgröße	54
Abbildung 68: Abweichungen der angestrebten von der aktuellen Wohnfläche (N = 244)	55
Abbildung 69: Abweichungen von den aktuellen Wohnkosten bzw. dem aktuellen Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten	55
Abbildung 70: Mobilität im Detail (N = 547).....	56
Abbildung 71: Preisniveau und Suche, Wohnraum	57
Abbildung 72: Preisniveau und Suche, Bauland	57
Abbildung 73: Preisniveau und Suche, Immobilien	58
Abbildung 74: Gründe für den Umzug, Mehrfachnennungen	59
Abbildung 75: Gründe für Umzugsabsicht nach Mobilität, Mehrfachnen- nungen	60
Abbildung 76: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 1).....	61
Abbildung 77: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 2).....	62
Abbildung 78: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 3).....	63
Abbildung 79: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 4).....	64
Abbildung 80: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Wohnsituation, Personen mit Umzugsabsicht	64
Abbildung 81: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 1)	65
Abbildung 82: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 2)	66

Abbildung 83: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 3)	67
Abbildung 84: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 4)	67
Abbildung 85: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld und den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt nach Mobilität.....	68
Abbildung 86: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Wohnumfelds, Personen mit Umzugsabsicht.....	69
Abbildung 87: Angestrebte Wohnraumgröße nach Haushaltstyp (N = 153).....	70
Abbildung 88: Dauer der Wohnungssuche nach Haushaltstyp (N = 157, letzte 2 Jahre)	71
Abbildung 89: Beteiligung an Angaben zu Preisniveau und Suche bei Umzugsabsicht nach Haushaltstypen	71
Abbildung 90: Gründe für Umzugsabsicht nach Haushaltstyp, Mehrfachnennungen	72
Abbildung 91: Durchschnittlicher Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten nach Wohndauer	73
Abbildung 92: Altersgruppen nach Haushaltstyp	74
Abbildung 93: Singles nach Altersgruppe und Wohnform	74
Abbildung 94: Angestrebte Wohnraumgröße nach Altersgruppen (N = 156)	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehr- fachnennungen, Teil 1).....	20
Tabelle 2: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehr- fachnennungen, Teil 2).....	20
Tabelle 3: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehr- fachnennungen, Teil 3).....	20
Tabelle 4: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehr- fachnennungen, Teil 4).....	20

1 Einleitung

Für die Stadt Wolfenbüttel zeichnet sich auf der Grundlage der Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2030¹ eine weitgehend stabile und nur leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung ab, gleichzeitig geht mit dem demografischen Wandel eine Veränderung in der Nachfragesituation auf dem Wohnungsmarkt einher. Die Entwicklung der Privathaushalte ist durch die Tendenz zu kleineren Haushalten geprägt. Maßgeblich wirken sich die Alterung der Bevölkerung und die Verkleinerung der Haushalte auf die Wohnungsnachfrage aus (Rohr-Zänker et al. 2015, S. 61). So ist davon auszugehen, dass durch Präferenzverschiebungen der Haushalte – z. B. Barrierefreiheit und Zuschnitt der Wohnung – eine Nachfrageverschiebung hin zu anderen Wohnungsbedarfen entsteht. Der Anteil der Drei- und Mehrpersonenhaushalte wird laut Bevölkerungsprognose bis 2030 voraussichtlich um vier Prozent schrumpfen (Rohr-Zänker et al. 2015, S. 3). Die Prognose der mittelfristigen Einwohnerentwicklung geht auch von einer relativ hohen Zahl von Zuwanderern aus. Unter diesen werden junge Berufseinsteiger, Studierende, Auszubildende und Arbeit suchende Migranten besonders zahlreich vertreten sein, die in der Regel auf preisgünstige Mietwohnungen angewiesen sind (Rohr-Zänker et al. 2015, S. 63). Bereits jetzt werden die innerstädtischen Lagen und die nach Braunschweig ausgerichteten Siedlungsteile bevorzugt. Gleichzeitig sieht sich die Stadt Wolfenbüttel in bestimmten Ortsteilen einer hohen Anfrage nach Baugebietsentwicklung gegenüber. In der Innenstadt soll Wohnraum für alle Altersgruppen geschaffen und die Attraktivität der Innenstadt gesteigert werden.

Hintergrund der Befragung sind die aktuellen Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt, die angespannte Wohnungsmarktlage sowie die enorme Baulandnachfrage in Wolfenbüttel. Ziel der Befragung ist es, abgesicherte Informationen zur Wohn- und Lebensqualität des Wohnstandorts Wolfenbüttel aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen.

¹ Rohr-Zänker, R., Tovote, B.-W. & Borgman, S. (2015). Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2030 und Abschätzung des zukünftigen Wohnungsbedarfs in der Stadt Wolfenbüttel. Hannover: Stadtregion, Büro für Raumanalysen und Beratung.

2 Stichprobenziehung

Die Befragung wurde als schriftlich-postalische Befragung durchgeführt. Die Bruttostichprobe umfasste insgesamt 5.000 Personen im Alter von 18 Jahren bis 85 Jahren. Hiervon wurden jeweils 1.250 Personen aus der Gruppe der innerhalb der Stadt Wolfenbüttel umgezogenen und der von außerhalb zugezogenen Personen zufällig ausgewählt, um ausreichende Informationen über die Struktur der um- und zuziehenden Personen, ihre Bedürfnisse und Motive zu gewinnen. Die Stichprobenziehung erfolgte bei beiden Gruppen über das Einwohnermelderegister als einfache Zufallsauswahl. Die restlichen 2.500 Adressen wurden anschließend zufällig über eine geschichtete Stichprobe nach Statistischen Bezirken ausgewählt.

Ende Januar 2017 erhielten 5.000 Personen ein Anschreiben der Stadt Wolfenbüttel, in dem über den Hintergrund der Befragung aufgeklärt und um Teilnahme gebeten wurde. Die Teilnahme war freiwillig. Neben dem 5-seitigen Fragebogen lag dem Anschreiben ein freigemachtes Rücksendekouvert bei. Für die Teilnahme an der Befragung wurde eine Frist bis zum 20.02.2017 gesetzt. Die Aktion wurde durch eine Pressemitteilung angekündigt und rund eine Woche vor Ablauf durch eine zweite Pressemitteilung begleitet.

Bis zum 28.02.2017 gingen insgesamt 1.125 Rückmeldungen ein, dies entspricht einer Rücklaufquote von 22,5 Prozent. Darunter befanden sich sieben nicht zustellbare Briefen, drei Dubletten, eine minderjährige Person, ein Zweitwohnsitz und ein kopierter Fragebogen. Weitere 87 Fragebögen waren zu größeren Teilen nicht ausgefüllt oder es fehlten Angaben, die für die Gewichtung der Daten notwendig waren. Zwei Fragebögen waren nicht plausibel und wurden ebenfalls von der Auswertung ausgenommen. Insgesamt hielten somit 1.026 Fragebögen (20,5%) Eingang in den vorliegenden Bericht.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den Mitarbeitern der Stadt Wolfenbüttel für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit bedanken. Nicht zuletzt gilt unser Dank auch allen Bürgern Wolfenbüttels, die sich an der Umfrage beteiligt haben.

3 Ergebnisse

3.1 Stichprobenbeschreibung

Der Frauenanteil der Stichprobe liegt bei 56,4 Prozent und weicht damit signifikant vom Anteil in der Grundgesamtheit von 50,8 Prozent ab². Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 46,9 Jahre ($N = 1.026$, $SD = 18,1$). Die jüngste Person ist 18 Jahre alt, die älteste Person ist 84 Jahre alt. In Abbildung 1 ist die Verteilung der Altersklassen der Stichprobe der Verteilung in der Grundgesamtheit gegenübergestellt. Auch hier ergeben sich signifikante Abweichungen³.

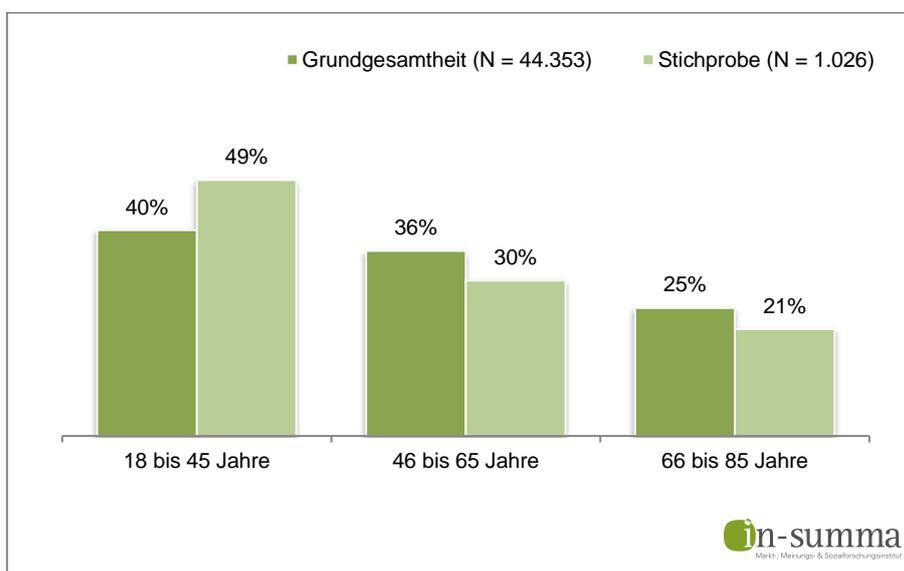


Abbildung 1: Verteilung der Altersgruppen der Befragten im Vergleich zur Grundgesamtheit

Fasst man Innenstadt und Kernstadt zusammen, ergibt sich der Rücklauf nach Orten wie in Abbildung 2 aufgezeigt. Besonders auffällig ist, dass aus Linden doppelt so viele Antworten kamen wie erwartet. Auch hier ist die Stichprobe insgesamt nicht repräsentativ⁴.

² $\chi^2(1, N = 45379) = 12.84, p = .000$

³ $\chi^2(1, N = 45379) = 39.59, p = .000$

⁴ $\chi^2(1, N = 45379) = 76.35, p = .000$

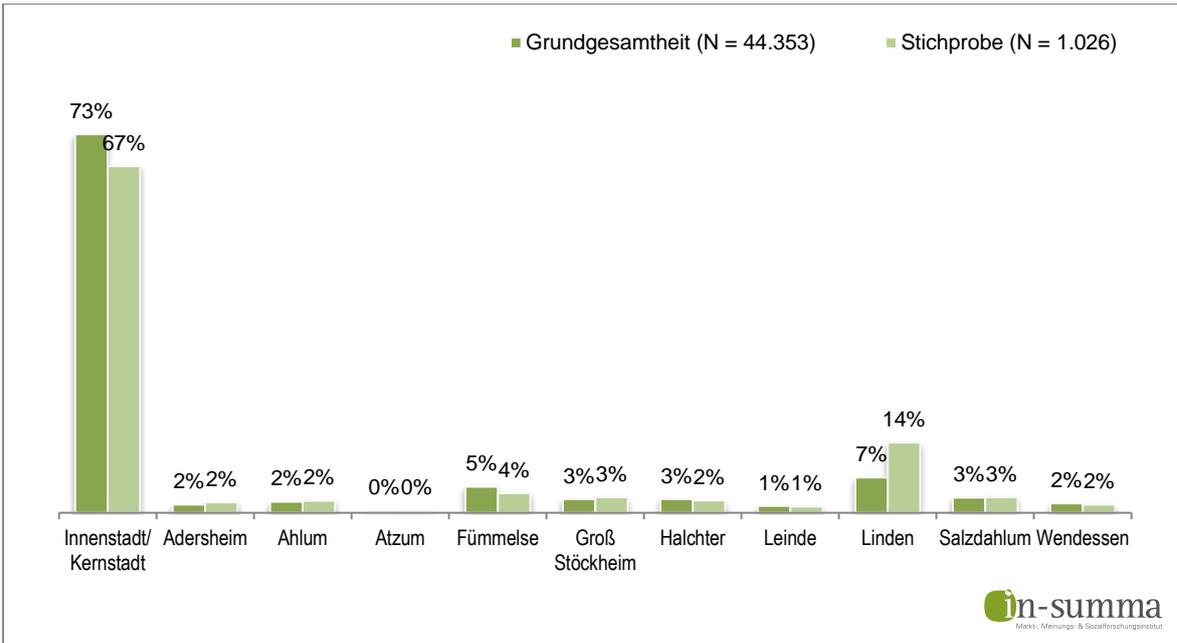


Abbildung 2: Verteilung des Rücklaufs über die Ortsteile im Vergleich zur Grundgesamtheit

Um die Verteilung nach Haushaltsgrößen zu überprüfen, muss die vorliegende Personenstichprobe zunächst in eine Haushaltsstichprobe überführt werden. Das Ergebnis zeigt auch hier Abweichungen (Rohr-Zänker et al. 2015, S. 81), enthält aber auch keine Haushalte mit Personen über 85 Jahren⁵ (siehe Abbildung 3).

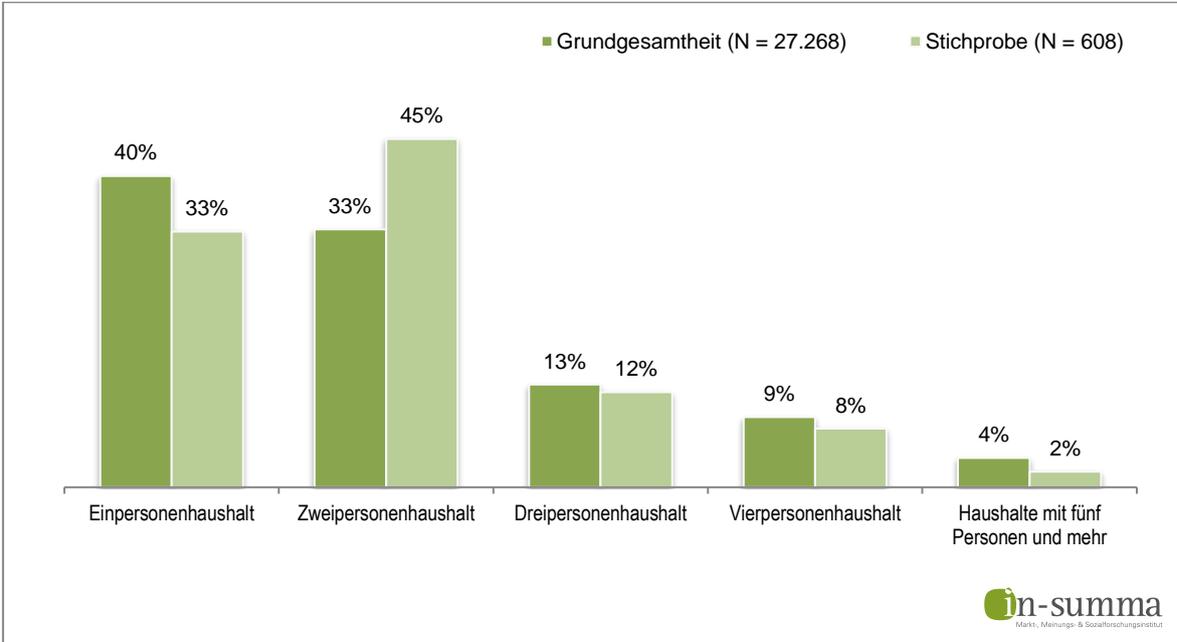


Abbildung 3: Verteilung der Haushaltsgrößen im Vergleich zur Grundgesamtheit

⁵ $\chi^2(1, N = 27876) = 38.90, p = .000$

Um belastbare Aussagen über die Gruppen der Um- und Zuzügler (01.01.2015 bis 11.10.2016) gewinnen zu können, wurden diese überproportional kontaktiert. Dementsprechend weicht auch der Anteil jener, die weniger als zwei Jahre in ihrer jetzigen Wohnung / ihrem jetzigen Haus wohnen von der Verteilung in der Grundgesamtheit von rund einem Viertel ab (siehe Abbildung 4).

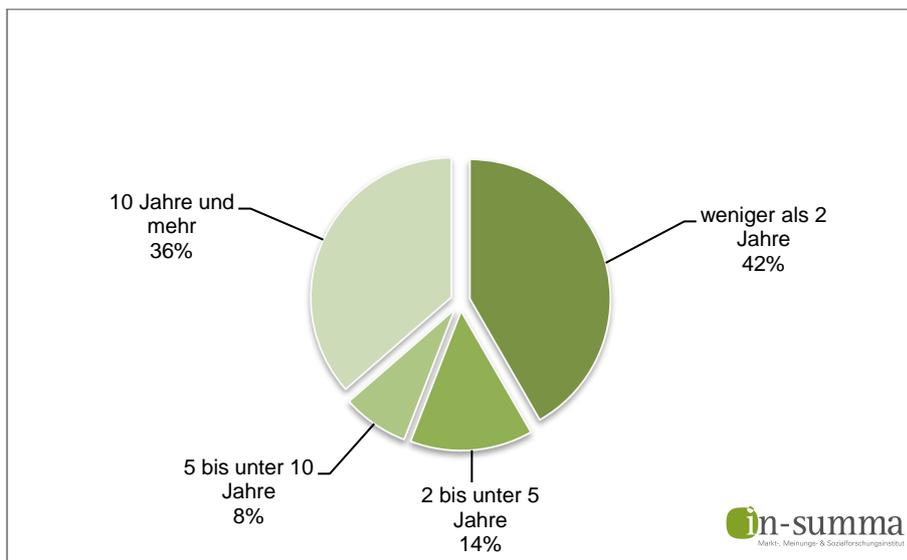


Abbildung 4: Wie lange wohnen Sie bereits in Ihrer jetzigen Wohnung / Ihrem jetzigen Haus? (N = 1.026)

3.2 Gewichtung

Die Gewichtung des Datensatzes erfolgt zu dem Zweck, möglichst repräsentative Aussagen über die Grundgesamtheit treffen zu können. Als Maße für die Verteilung wurden das Geschlecht sowie die drei Altersgruppen 18 bis 45 Jahre, 46 bis 65 Jahre und 66 bis 85 Jahre herangezogen. Darüber hinaus wurden der überproportionale Rücklauf der Zu- und Umzügler sowie die vermehrten Antworten aus Linden berücksichtigt. Unter Einbezug der Designgewichtung wurde ebenfalls auf eine Verteilung der Haushaltsgrößen geachtet. Die Gewichtung für die genannten Merkmale wurde iterativ durchgeführt, bis keine nennenswerten Abweichungen zur Verteilung in der Grundgesamtheit mehr vorlagen. Die Gesamtzahl der gewichteten Fälle entspricht hierbei ungefähr der Zahl der ungewichteten Fälle. Der kleinste Gewichtungsfaktor liegt bei einem Fünftel (0,20), der größte bei 2,27.

Der gewichtete Frauenanteil der Stichprobe entspricht mit 50,5 Prozent dem der Grundgesamtheit von 50,8 Prozent⁶. Das Durchschnittsalter der Befragten mit Gewichtung beträgt 50,6 Jahre ($N = 1.027$, $SD = 17,8$). Auch die Verteilung der Altersklassen zeigt nun keine signifikanten Abweichungen mehr⁷ (siehe Abbildung 5).

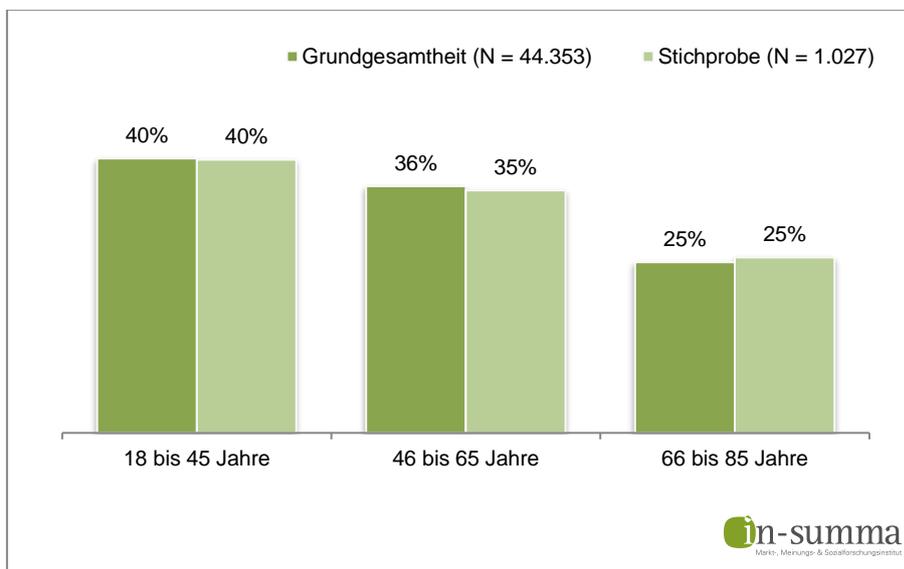


Abbildung 5: Verteilung der Altersgruppen der Befragten im Vergleich zur Grundgesamtheit, gewichtet

⁶ $\chi^2(1, N = 45380) = .02, p = \text{n.s.}$

⁷ $\chi^2(1, N = 45380) = .34, p = \text{n.s.}$

Abbildung 6 zeigt, dass der Rücklauf nach Ortsteilen unter Anwendung der Gewichtung ebenfalls keine nennenswerten Abweichungen mehr aufweist⁸.

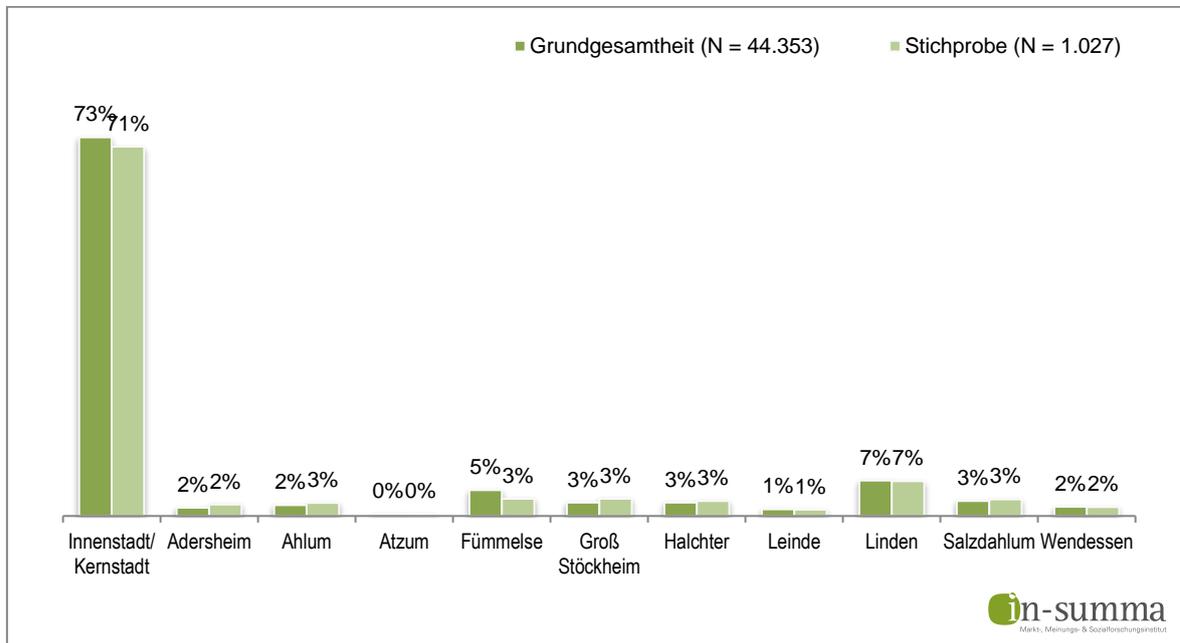


Abbildung 6: Verteilung des Rücklaufs über die Ortsteile im Vergleich zur Grundgesamtheit, gewichtet

Auch die Verteilung nach Haushaltsgrößen entspricht unter Berücksichtigung der Gewichtung inklusive der Designgewichtung der Verteilung in der Grundgesamtheit⁹ (siehe Abbildung 7). Im Mittel entspricht dies genau zwei Personen pro Haushalt ($N = 621$, $Min = 1$, $Max = 7$).

⁸ $\chi^2(1, N = 45380) = 7.22, p = n.s.$

⁹ $\chi^2(1, N = 27890) = 3.46, p = n.s.$

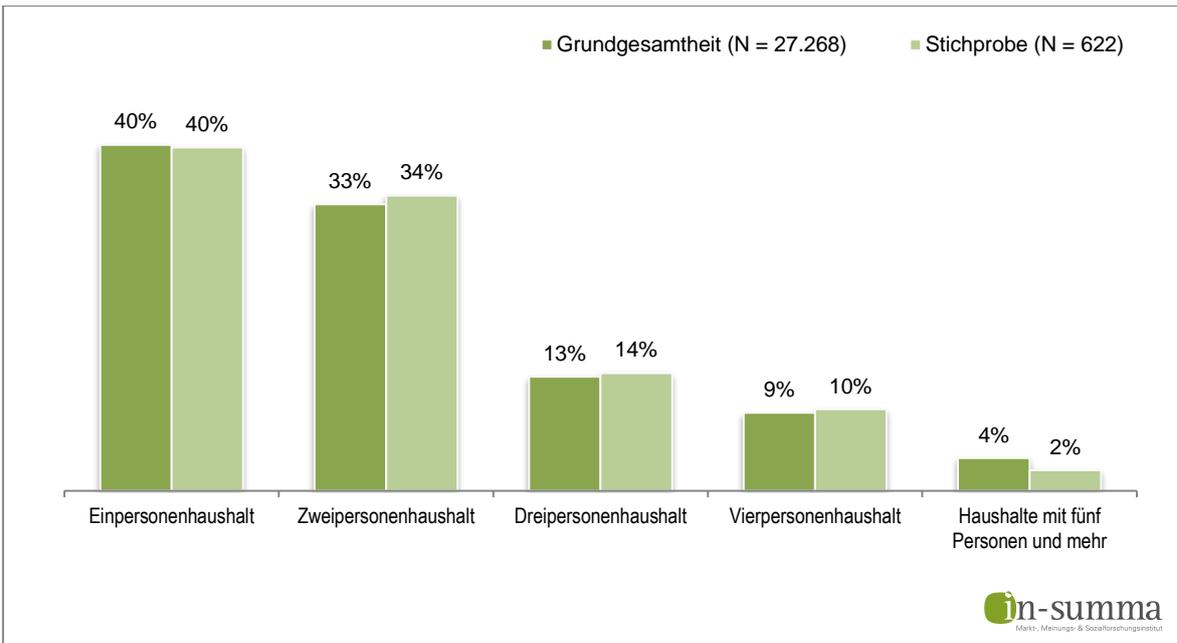


Abbildung 7: Verteilung der Haushaltsgrößen im Vergleich zur Grundgesamtheit, gewichtet

Die Gruppe der Um- und Zuzügler, die weniger als 2 Jahre in ihrer jetzigen Wohnung / ihrem jetzigen Haus wohnen, entspricht nach Anwendung der Gewichtung ebenfalls der Verteilung in der Grundgesamtheit von rund einem Viertel. Fast die Hälfte wohnt seit mindestens 10 Jahren dort (siehe Abbildung 8).

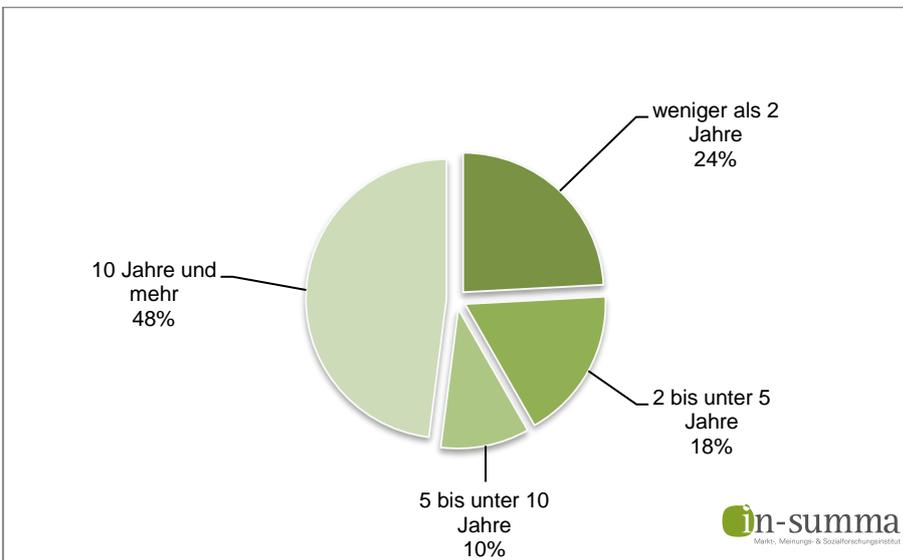


Abbildung 8: Wie lange wohnen Sie bereits in Ihrer jetzigen Wohnung / Ihrem jetzigen Haus? (N = 1.027, gewichtet)

Jeweils rund ein Drittel verfügt über einen Volks- oder Hochschulabschluss bzw. über die Mittlere Reife / einen Realschulabschluss. Gut ein Fünftel hat die Fachhochschulreife oder das Abitur und etwa ein Achtel hat studiert (siehe Abbildung 9).

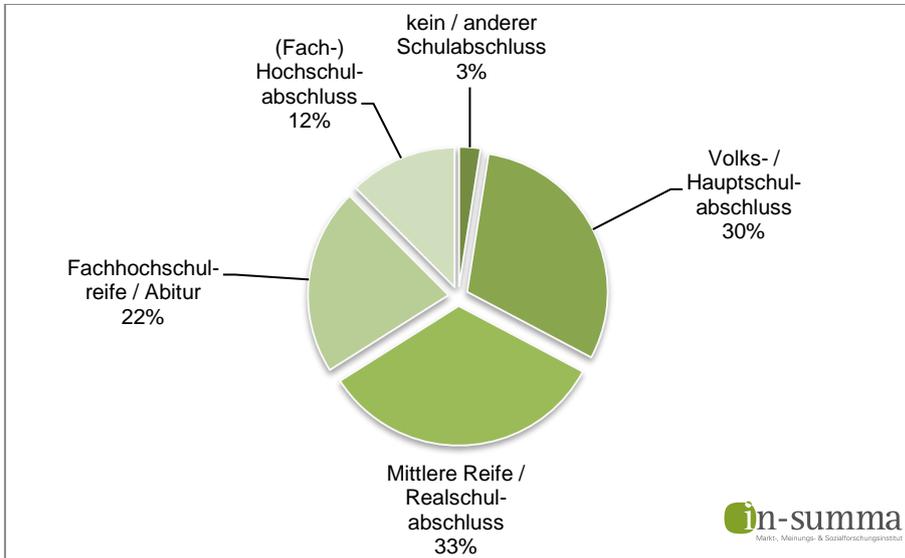


Abbildung 9: Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?
(N = 1.024, gewichtet)

Ungefähr drei Fünftel sind erwerbstätig, fast ein Drittel befindet sich zum Zeitpunkt der Befragung bereits in Rente bzw. Pension. Sieben Prozent absolvieren eine Ausbildung oder ein Studium (siehe Abbildung 10).

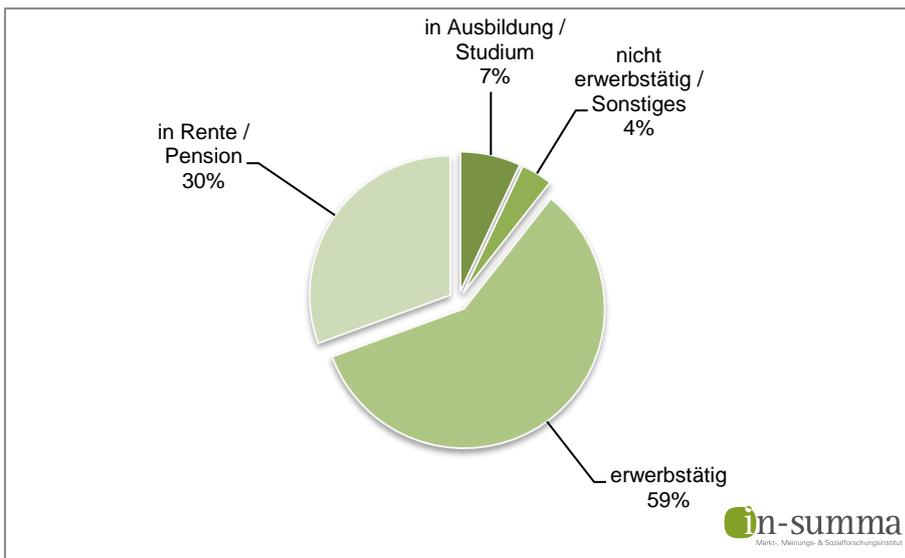


Abbildung 10: In welcher Lebenssituation befinden Sie sich?
(N = 1.024, gewichtet)

Das monatliche Nettoeinkommen beläuft sich bei rund der Hälfte der Haushalte auf 1.000 bis unter 3.000 Euro. Knapp zwei Fünftel verfügen über mindestens 3.000 Euro. Hingegen müssen acht Prozent mit weniger als 1.000 Euro auskommen (siehe Abbildung 11)

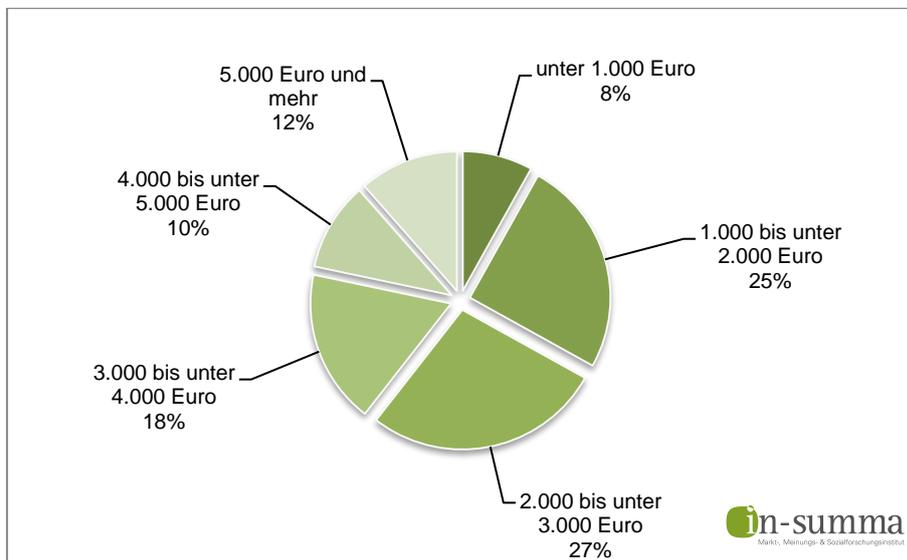


Abbildung 11: Über welches monatliche Nettoeinkommen verfügt Ihr Haushalt insgesamt? (N = 595, gewichtet)

3.3 Gesamtergebnisse

In den nachfolgenden Darstellungen werden jeweils die gewichteten Werte der Personenstichprobe berichtet. Insgesamt wohnen etwas mehr als zwei Fünftel zur Miete, zehn Prozent haben eine Eigentumswohnung und weitere zwei Fünftel wohnen im eigenen Haus (siehe Abbildung 12).

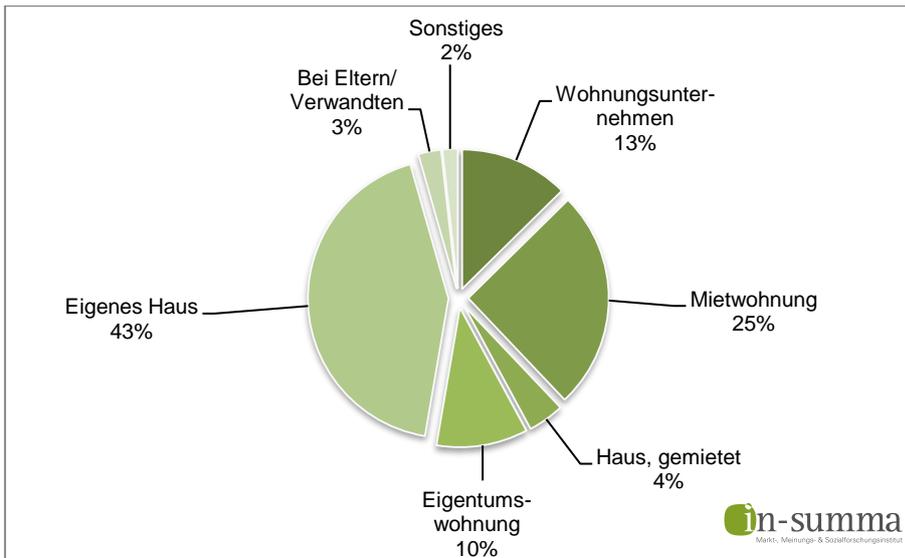


Abbildung 12: Wie wohnen Sie derzeit? (N = 1.027)

Bildet man Haushaltstypen, ergibt sich die Verteilung wie in Abbildung 13. Somit leben etwas mehr als ein Drittel der Befragten in einem Haushalt mit Kindern.

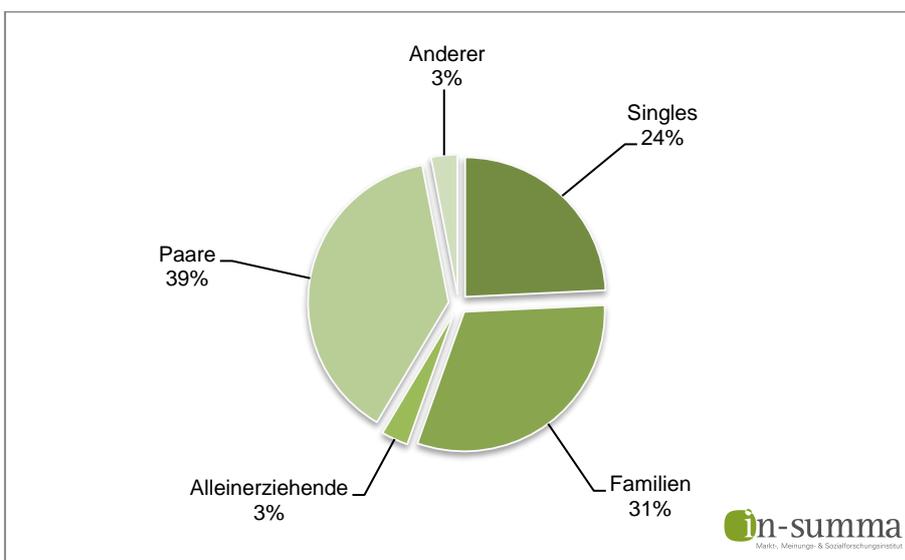


Abbildung 13: Verteilung der Befragten nach Haushaltstyp (N = 1.027)

In Abbildung 14 ist die Verteilung der Untersuchungsteilnehmer nach der Größe der Wohnfläche dargestellt. In Kapitel 3.4 „Wohnform und Wohnlage“ wird näher darauf eingegangen.

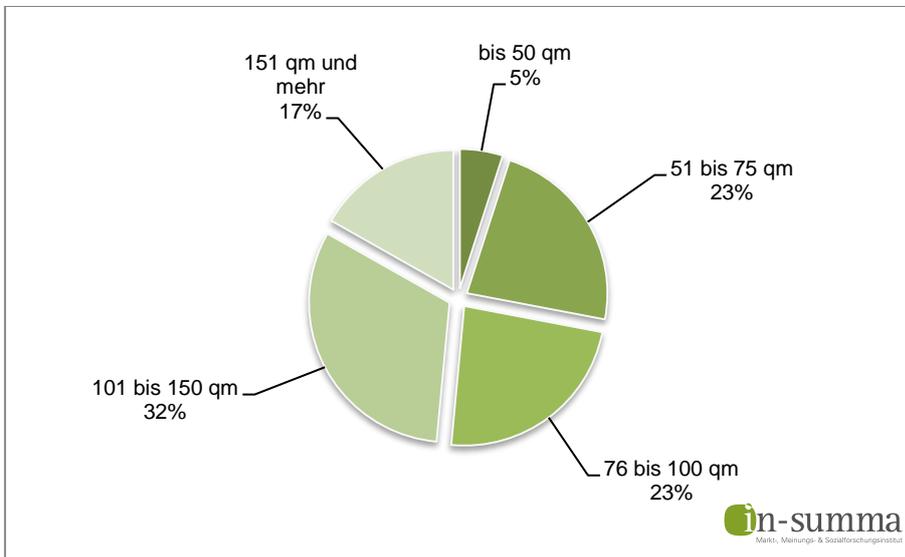


Abbildung 14: Wie groß ist Ihre Wohnung / Ihr Haus? (N = 1.015)

Auch die monatlichen Wohnkosten pro Befragten (siehe Abbildung 15) werden in Kapitel 3.4 vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Wohnformen detaillierter untersucht.

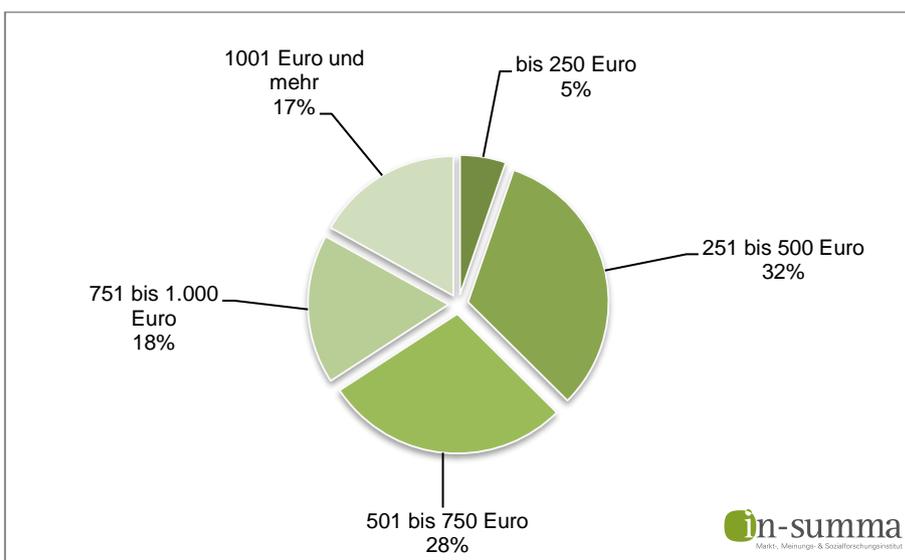


Abbildung 15: Wie hoch sind Ihre monatlichen Wohnkosten (Miete bzw. Kreditbelastung inklusive Nebenkosten) insgesamt? (N = 946)

Die Befragten sind im Mittel mit der Größe und dem Zuschnitt des Wohnraums am zufriedensten. So ist fast die Hälfte mit der Größe sehr zufrieden, weitere zwei Fünftel sind zufrieden. Auch mit dem Wohnraum insgesamt sind mehr als ein Viertel sehr zufrieden, weit mehr als die Hälfte ist zufrieden. Im Vergleich eher negativ fallen die Zufriedenheit mit der energetischen Bauweise, der Barrierefreiheit und den Kosten für den Wohnraum aus. Besonders mit der Dämmung ist fast ein Fünftel unzufrieden oder sehr unzufrieden (siehe Abbildung 16).

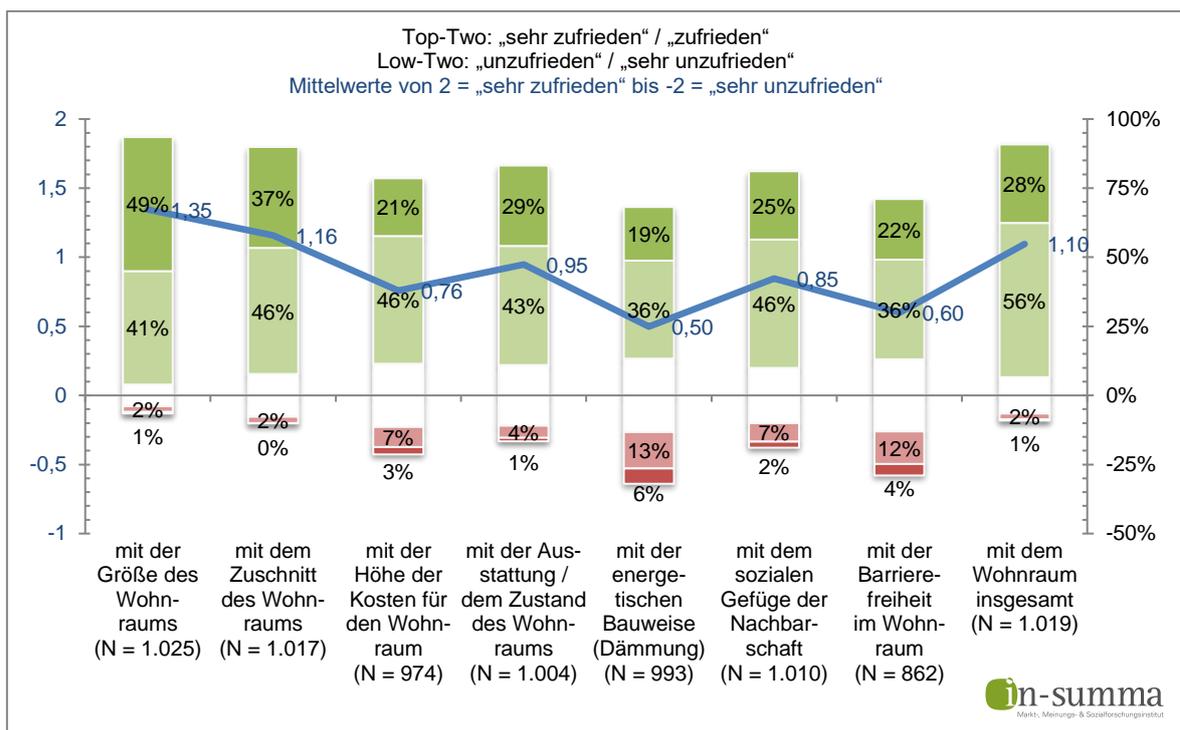


Abbildung 16: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation?

Erwartungsgemäß wird allen Aspekten des Wohnraums eine relativ hohe Wichtigkeit zugeschrieben. Eine Ausnahme bildet die Barrierefreiheit. Dieser Aspekt betrifft besonders die Älteren. Die Höhe der Kosten und die Dämmung des Wohnraums, mit denen die Befragten eher unzufrieden sind, erfahren mit die höchsten Werte bei der Wichtigkeit für eine ideale Wohnsituation (siehe Abbildung 17).

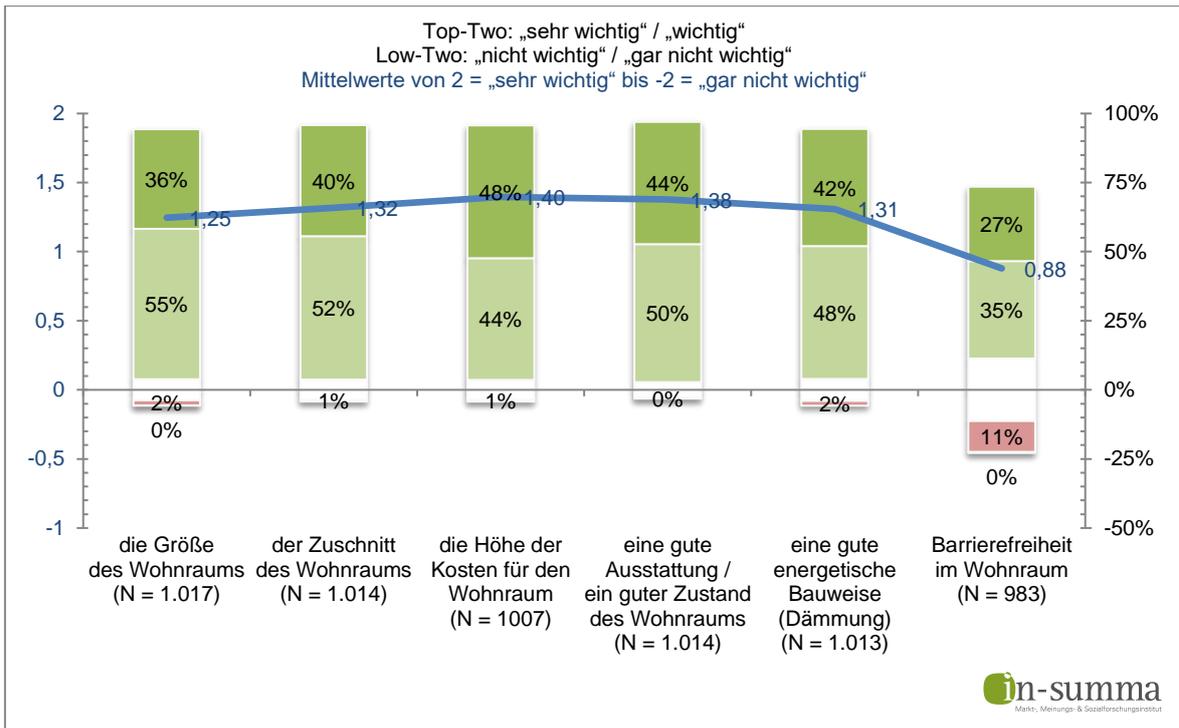


Abbildung 17: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte für eine ideale Wohnsituation?

Allgemein erfordern die Aspekte Dämmung, Kosten und Zustand den höchsten Handlungsbedarf. Bei diesen liegt die Wichtigkeit im Mittel über 1 (= wichtig), die Zufriedenheit aber gleichzeitig unter 1 (= zufrieden) (siehe Abbildung 18).

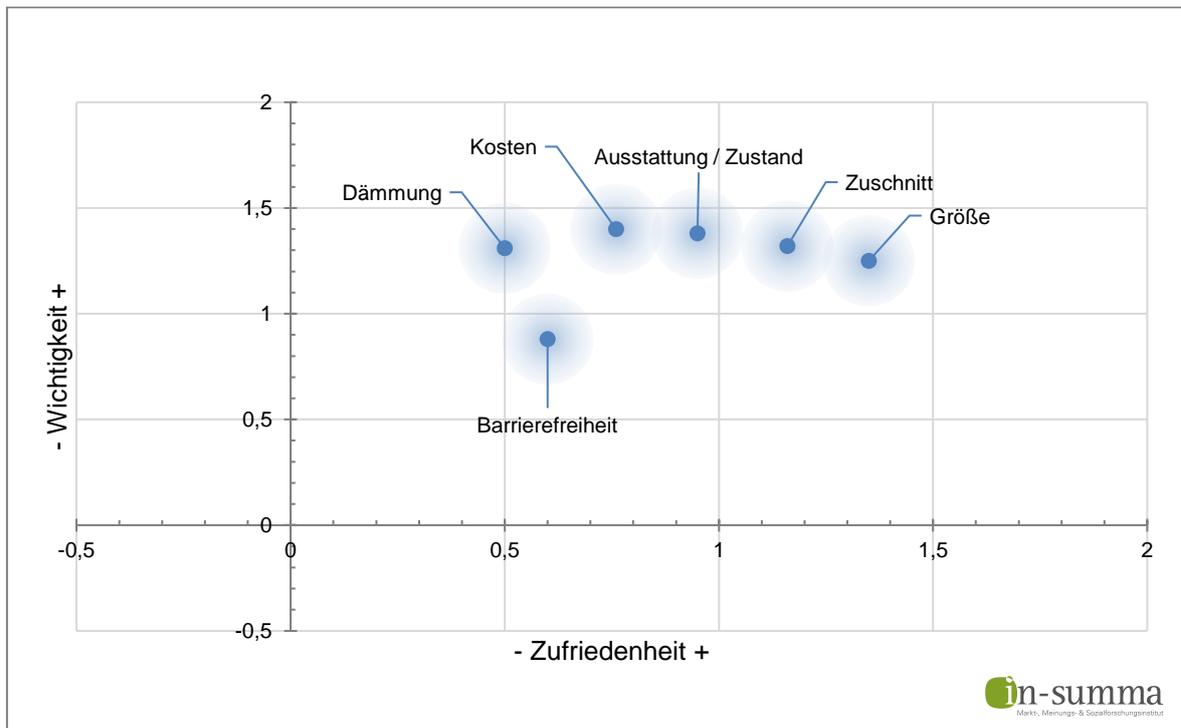


Abbildung 18: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Wohnsituation

Betrachtet man das Wohnumfeld (Abbildung 19), so zeigt sich insbesondere, dass 17 Prozent mit den vorhandenen Parkmöglichkeiten unzufrieden sind. Andererseits ist etwas weniger als ein Drittel damit aber auch sehr zufrieden.

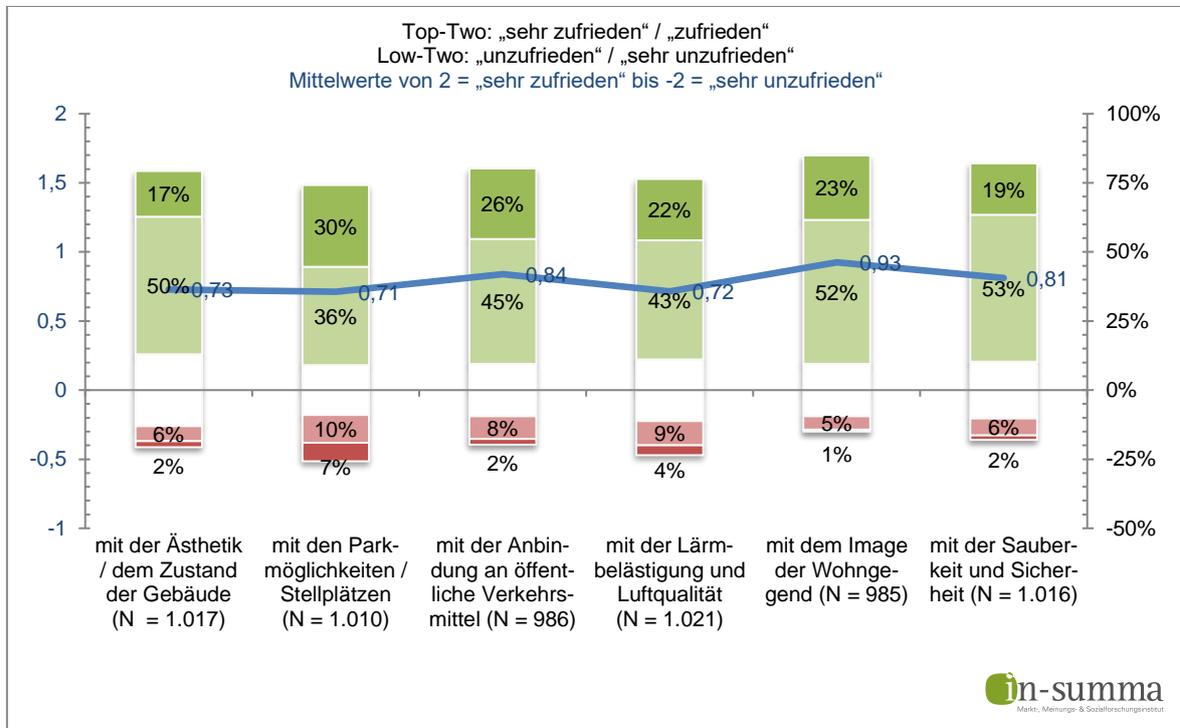


Abbildung 19: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem derzeitigen Wohnumfeld? (Teil 1)

Weiterhin wird die Nahversorgung insgesamt am positivsten bewertet. Etwas weniger als ein Drittel ist hiermit sehr zufrieden. Im Mittel besonders unzufrieden sind die Befragten mit den Freizeitangeboten. Weniger als die Hälfte (48%) sind hiermit zufrieden oder sehr zufrieden. Auch insgesamt ist nur knapp ein Sechstel mit dem Wohnumfeld sehr zufrieden. Wirklich unzufrieden mit dem Wohnumfeld ist allerdings auch kaum jemand (siehe Abbildung 20).

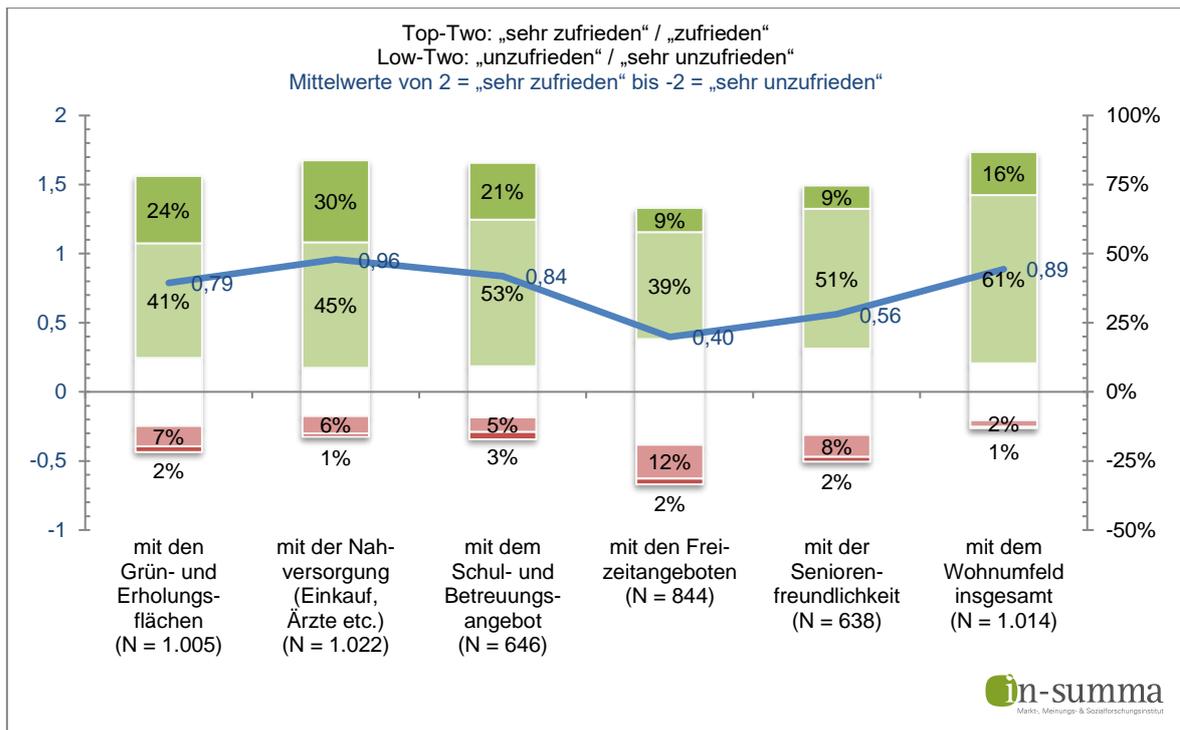


Abbildung 20: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem derzeitigen Wohnumfeld? (Teil 2)

Ausschlaggebende Faktoren für die Zufriedenheit mit der Wohngegend sind vor allem die Lärmbelästigung und Luftqualität, die Sauberkeit und Sicherheit sowie eine gute Nahversorgung. Jeweils etwas weniger als die Hälfte empfinden diese Aspekte als sehr wichtig. Das Image der Wohngegend ist den Befragten eher unwichtig, genauso wie eher gruppenspezifische Aspekte wie das Schul- und Betreuungsangebot, Freizeitangebote oder Seniorenfreundlichkeit (siehe Abbildungen 21 und 22).

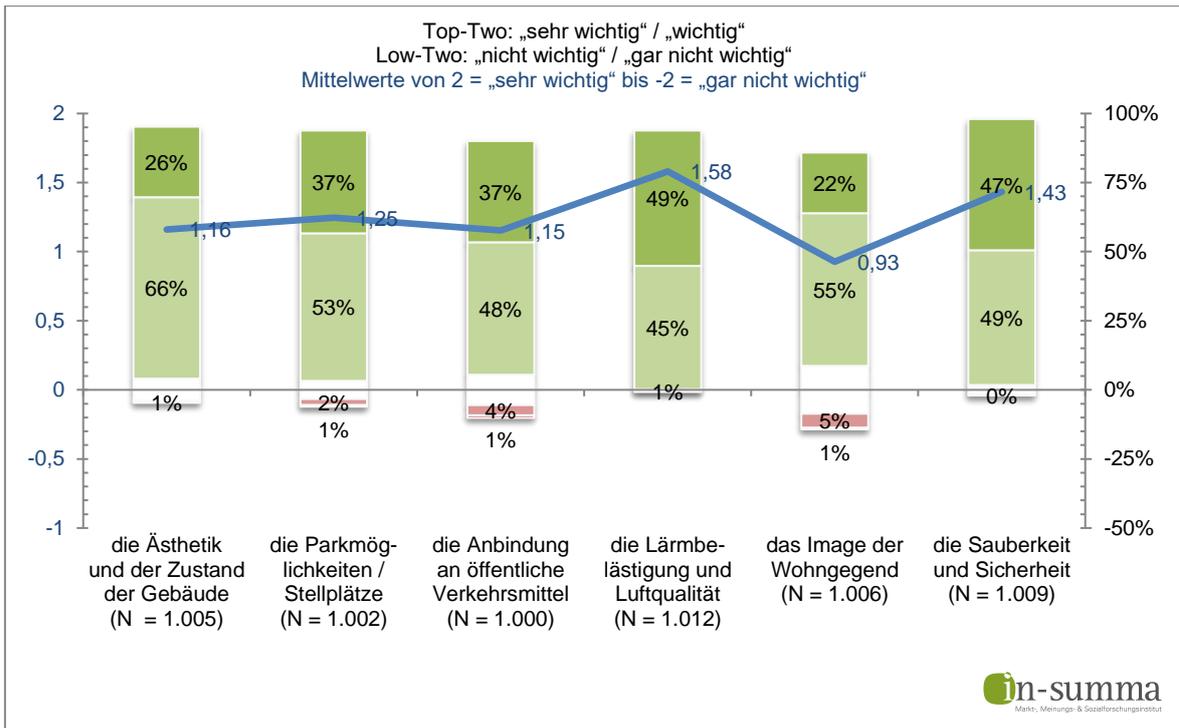


Abbildung 21: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte für ein ideales Wohnumfeld? (Teil 1)

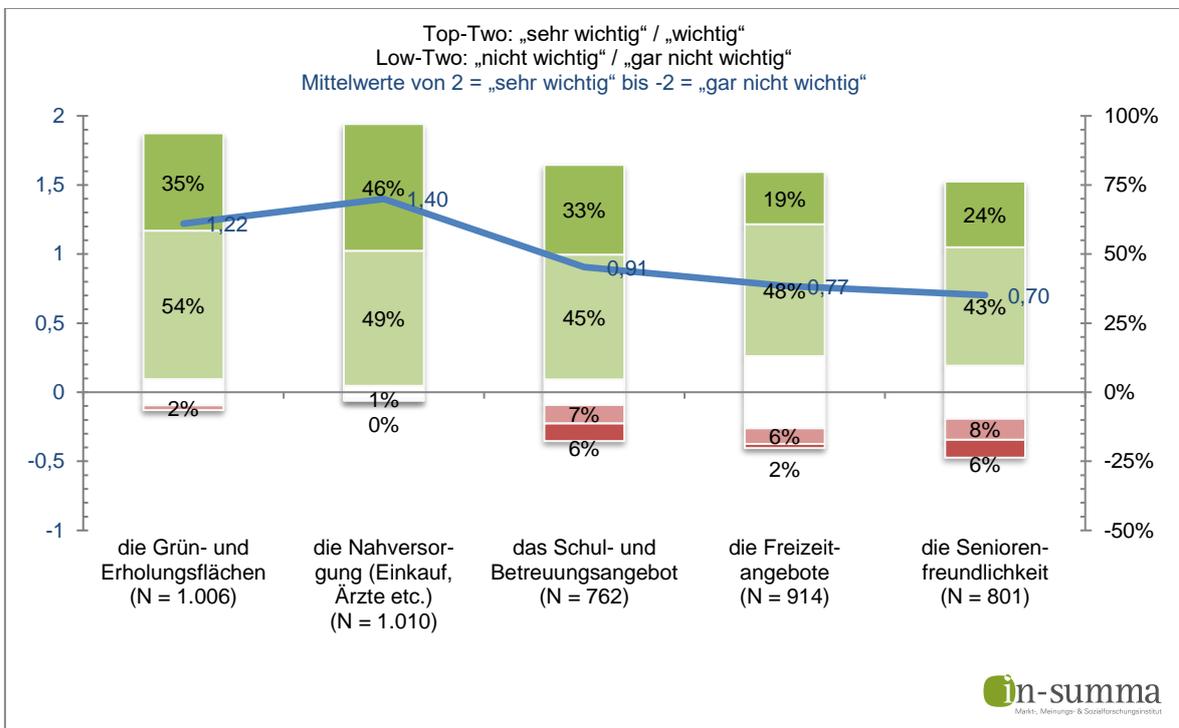


Abbildung 22: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte für ein ideales Wohnumfeld? (Teil 2)

Unabhängig von den verschiedenen Interessengruppen zeigt Abbildung 23, dass die mittlere Zufriedenheit für alle Aspekte unterhalb von 1 (= zufrieden) liegt und somit in allen Punkten Handlungsbedarf gesehen wird. Weiterhin ist die Wichtigkeit einer geringen Lärmbelästigung und Luftverschmutzung sowie guter Sauberkeit und Sicherheit relativ hoch, gefolgt von der Nahversorgung, der Verfügbarkeit von Park- und Stellplätzen, Grünflächen, Zustand und Ästhetik der Gebäude sowie einer guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Die Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten ist relativ gering, die Wichtigkeit aber ebenso.

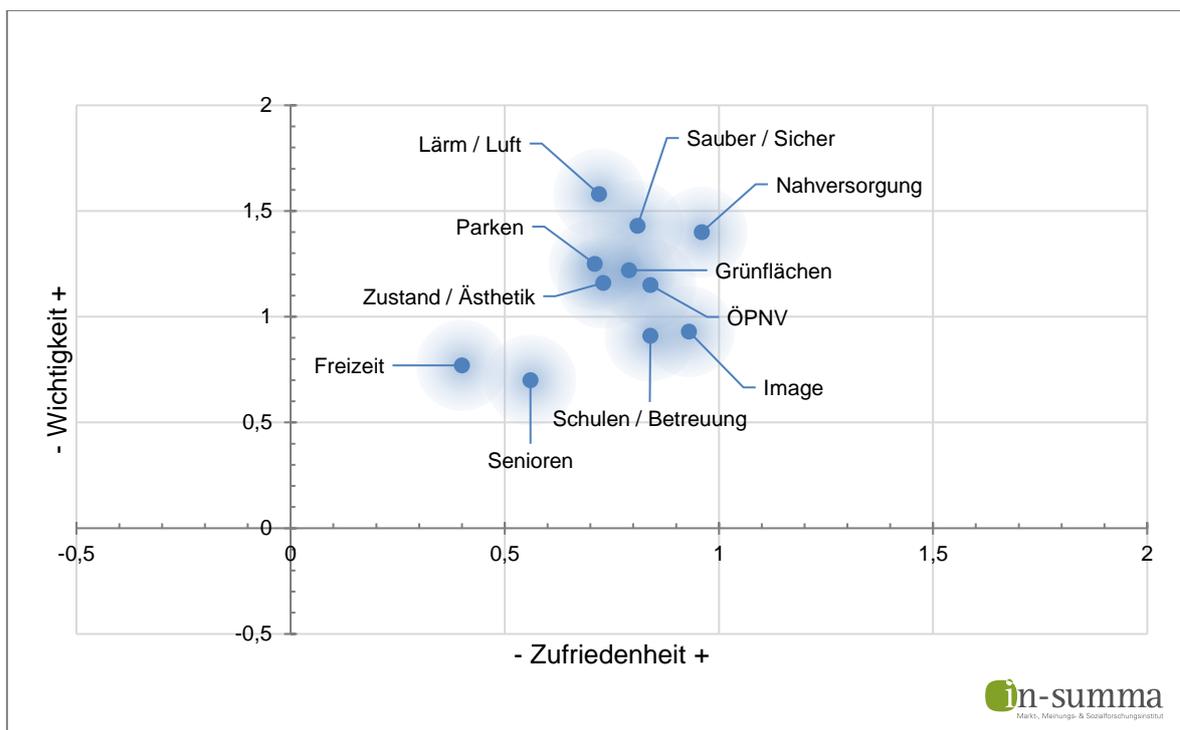


Abbildung 23: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Wohnumfelds

Darüber, ob die Innenstadt als Lebensraum für junge Leute und Familien geeignet ist, sind sich die Befragten uneinig. Dass die Anzahl leerstehender Wohnungen in der Innenstadt gering sei, verneint rund ein Drittel, die Hälfte stimmt hier zu (siehe Abbildung 24).

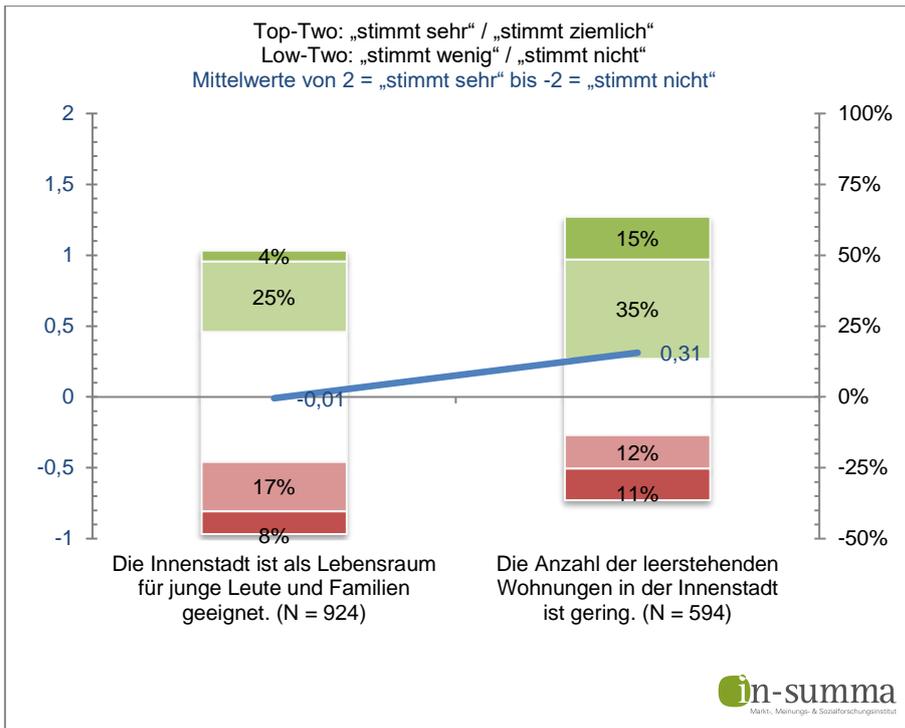


Abbildung 24: Aussagen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in der Innenstadt

Insgesamt befinden vier Fünftel die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel als gut bzw. sehr gut, darunter aber auch nur zehn Prozent, die die Bedingungen als sehr gut einschätzen. Fast ein weiteres Fünftel bewertet die Wohn- und Lebensbedingungen als mittelmäßig. Dementsprechend fällt der Mittelwert mit 0,88 nicht sonderlich hoch aus (siehe Abbildung 25).

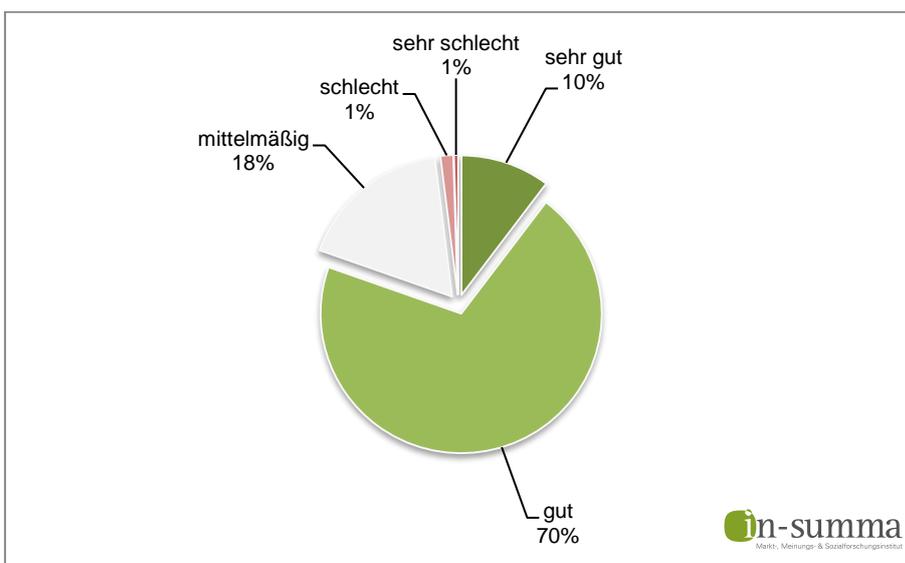


Abbildung 25: Wie bewerten Sie die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt? (N = 1.021)

In Tabelle 1 sind die offenen Antworten von insgesamt 476 Personen (ungewichtet) zusammengefasst. Die einzelnen Kategorien sind nicht zwingend unabhängig voneinander, sie geben lediglich wider, wie häufig das Schlagwort der Kategorie genannt wurde. So findet beispielsweise die Aussage „In der Innenstadt herrscht großer Leerstand und es gibt zu wenig Geschäfte“ Berücksichtigung unter den Kategorien Innenstadt, Geschäfte und Leerstand. Eine große Rolle spielt eben auch die Innenstadt. Hier dominiert die Sorge um eine unattraktive Innenstadt, die es zu reaktivieren gilt. Im Speziellen fehlt es an Geschäften verschiedenster Art, aber auch an einem Großkaufhaus wie es das Hertie bzw. das Karstadtgebäude war. Fehlende Gastronomie ist ein weiterer Punkt. Auch wird im Allgemeinen ein Parkplatzproblem angesprochen. Hier werden verschiedene Lösungsvorschläge unterbreitet. Aber auch die Bewohner der Innenstadt sehen hier ein Problem für ihre eigene, private Nutzung vor der Haustür. Der ÖPNV sollte ausgebaut, verdichtet und besser abgestimmt werden. Verbindungen in die Ortsteile und in Richtung Braunschweig werden gewünscht. Wohnen und Freizeit sind zwei weitere Aspekte, die relativ oft genannt werden.

Tabelle 1: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehrfachnennungen, Teil 1)

Kategorie		Nennungen
Innenstadt	Attraktivere Innenstadt; Innenstadt beleben; Mehr, bessere und ausdifferenziertere Geschäfte in der Innenstadt; Hertie-Haus wiederbeleben; Leerstand entgegenwirken; Besseres Parkplatzangebot / Parkhaus; Mehr gute Cafés und Restaurants; Nahversorgung sicherstellen; Sitzgelegenheiten schaffen; Brunnen; Fachwerkhäuser sanieren; Neubaugebiete in Innenstadt (Germania Gelände)	153 (15 %)
Geschäfte	Mehr, bessere und ausdifferenziertere Geschäfte; Hertie-Haus wiederbeleben / Einkaufscenter fehlt; Mehr Kleidungsgeschäfte für junge Leute; Einheitliche / längere Ladenöffnungszeiten; Mehr Fachgeschäfte; Nicht nur Bäcker, Handy- und Billigläden; Unterstützung des Einzelhandels; Abgaben nicht erhöhen	146 (14 %)
Leerstand	Leerstand beheben; Eigentümer leerstehender Immobilien kontaktieren; Leerstehende Häuser zu Wohnungen umbauen	26 (3 %)
Parkplätze	Mehr Parkmöglichkeiten nahe / in Innenstadt; Große Parkplätze / Parkhäuser; Park+Ride; Kostenlose (Kurzzeit-) Parkplätze; Anwohnerparkplätze; Parkleitsystem; Schlossplatz kein Parkplatz; Schlossplatz als Parkplatz erhalten / Ersatz; Parkraumkonzept (Kurzparker frei); Parkgebühren am Samstag zu lang	72 (7 %)

Tabelle 2: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehrfachnennungen, Teil 2)

Grünanlagen	Mehr Grünpflege; Leinenzwang am Stadtgraben (Vögel); Gefällte Bäume Kornmarkt ersetzen; Grünpflege Leopoldstraße; Bepflanzung auch in Ortsteilen; Mehr Bäume, weniger Beton; Blumen in Innenstadt beibehalten; Mehr Grün in Innenstadt	19 (2 %)
Spielplätze	Mehr Spielplätze; Spielplätze sind sehr dreckig; Mehr Spielplätze in Mehrfamilienhaussiedlungen; Spielplätze im Zentrum fehlen oder sind defekt;	11 (1 %)
Sitzgelegenheiten	Mehr Sitzbänke Innenstadt, Grünanlagen und außerhalb; Außengastronomie; Mehr Sitzbänke an Bushaltestellen	7 (1 %)
ÖPNV	Ist zu teuer; ÖPNV verbessern; Ausbau ÖPNV; Bessere Taktung / Koordinierung innerhalb und Bahn. Bessere Anbindung der Ortsteile; Bessere Anbindung Richtung Braunschweig; Anschluss Straßenbahn Braunschweig; Stadttarif ÖPNV; Regiobahn; Nachts länger fahren	64 (6 %)
Verkehr	Bessere Ampelschaltung / fließender Verkehr; Bessere Baustellenplanung; Mehr Verkehrslenkungsmaßnahmen; Umgehungsstraße bauen; 30 km/h in Innenstadt / nachts; Bessere Anbindungen; Autofreie Innenstadt; 4-spurige Hauptstraßen; Verkehrsberuhigung; Mehr Kontrollen;	33 (3 %)
Radwege	Ausbau der Radwege (auch LK); Bessere Radwege; Mehr Radwege; Radverkehr auch Innenstadt stärken; Bessere Verkehrs- und Radwegeplanung; Radweg nach Sickinge; Radwegeverbindung zu den Ortsteilen; Fahrradbrücke Linden-Halchter	20 (2 %)
Baustellen	Weniger Baustellen; Baustellen besser koordinieren; Baustellen schneller abwickeln; 2 Großbaustellen gleichzeitig	17 (2 %)
Umgehung	Umgehungsstraße; Umgehungsstraße Schwerlastverkehr Fummelse; Umleitung des Schwerlastverkehrs; Durchgangsverkehre aus Wohngebieten raushalten;	11 (1 %)
Fußwege	Bürgersteige ausbessern; Pflaster brüchig; Blindenleitsystem ausbauen; Rollstuhlfreundliches Pflaster; Fußgängerbrücke Linden-Halchter für Naherholung; Fußgängerbrücke Segelflugplatz-Halchter; Anbindung „Über dem Okertal“ an Okertal und Buschkopf; Fußgängerüberwege auf vielbefahrenen Straßen	7 (1 %)
Junge Leute	(Innen-)Stadt für jüngere Leute attraktiver machen; Mehr (Freizeit-)Angebote für Jugendliche; Mehr Bars, Cafés für junge Leute; Mehr Einkaufsmöglichkeiten für junge Leute; Bezahlbarer Wohnraum für junge Leute	56 (6 %)
Familien	Bezahlbares Bauland (in BS werden Familien unterstützt); Geschäfte für Kinderbekleidung, Spielzeug; (Freizeit-)Angebote für Familien und Kinder, Spieloase; Kinderbetreuung abends / nachts; Bezahlbarer Wohnraum; Attraktivere (Innen-)Stadt für Familien; Mehr Spielstraßen;	24 (2 %)
Studenten	Bezahlbarer Wohnraum für Studenten; Studentenwohnungen; Studenten finanziell fördern; Mehr Angebote für Studenten; Mehr Bars, Restaurants für Studenten	20 (2 %)
Senioren	Betreute Wohnanlagen; Altengerechtes Wohnen; Mehrgenerationenhäuser; Bessere Nahversorgung	11 (1 %)

Tabelle 3: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehrfachnennungen, Teil 3)

Betreuung	Mehr Krippenplätze; Mehr Kindergartenplätze; Mehr Hortplätze; Mehr Kinderbetreuung; Keine KITA- und Krippengebühren; Kostenfreie Kindergärten; Mehr Ganztagsbetreuung für Babys und Kinder; Ausbau Kinderbetreuung, KITAs in Ortsteilen; Kindergärten und Schulen in Ortsteilen Mehr öffentliche Toiletten / Wickelmöglichkeiten; Kinderbetreuung abends und nachts;	25 (2 %)
Schule	Ausbau Bildungseinrichtungen; Mehr Ganztagschulen; Ausbau Kinderbetreuung in Ortsteilen und für Grundschul-kinder; GS für Siedlung Okertal; GS Halchter erhalten; Bes-sere Schulbusverbindung in die Innenstadt; Busverbindung Okertalsiedlung zu GS ist schlecht;	10 (1 %)
Wohnen	Mehr bezahlbarer Wohnraum; Renovieren / Sanieren statt Neubau; Mehr sozialer Wohnungsbau; Miet- und Immobilienpreise sind zu hoch; Mehr Häuser und Bauland, neue Woh-nungen; Leerstand als Wohnungen nutzen (z. B. Polizei- und Konditorfachschule für Studentenwohnungen); Viele Woh-nungen werden nur als Zweitwohnung genutzt oder stehen leer; Mehr Genossenschaftswohnungen; WOBAU hat mir gesagt, bei meiner Rente könne ich in ein Zelt im Wald zie-hen;	66 (6 %)
Bauland	Mehr (günstiges) Bauland; Bauland nicht nur im Umland; Bauland nicht an Baufirmen vergeben; Baugrund versteigern ist eine Frechheit / führt zu Verteuerung; Baugebiete sollen Wohnqualität vorhandener Wohngebiete nicht beeinträchti-gen; Baugebiete zu eng; Schön, dass die Stadt wächst	28 (3 %)
Sanierung	Sanierung vorantreiben / fördern; Statt Baugebiete, Bestand sanieren	7 (1 %)
Nahversorgung	Bessere Nahversorgung (Lebensmittel, Zeitungen, Apothe-ken); Bessere Nahversorgung auf den Dörfern; Verbrauchermarkt in Groß Stöckheim; Weniger Einzelhandel auf der grünen Wiese, Nahversorgung in Stadtteilen und Innenstadt stützen	7 (1 %)
Freizeit	Mehr Freizeitangebote v. a. für Jüngere; Mehr Sportangebo-te / Fitnessstudios; Außensportanlage wieder in Groß Stöck-heim; Vereine fördern; Konzerte, kulturelle Angebote, um WF kennenzulernen; Grillplätze in Parks; Altstadtfest jähr-lich; Altstadtfest ist toll, gerne mehr Events	46 (5 %)
Gastronomie	Mehr / bessere / vielfältigere Gastronomie; Mehr Restau-rants; Mehr Cafés; Außencafés; Pubs, Bars, Loungebar; Abendevents; Restaurant, Café nahe Friedhof	29 (3 %)
Nachtleben	Nachtleben ausbauen; Mehr Cocktailbars, Bars; Bessere Kneipen; Zu wenig Clubs; Diskothek	24 (2 %)
Sauberkeit	Hundekot; Hundekot Innenstadt; Hundekot auf Gehwegen; Hundekot auf Grünflächen; Mehr Beutelspender; Mehr Ab-fallkörbe; Stadt ist dreckig; Grünflächen pflegen; Spielplätze sind dreckig; Sauberkeit auch in Randbezirken; Vermüllung der Okerarme; Ortseingänge sind ungepflegt	31 (3 %)

Tabelle 4: Haben Sie noch weitere Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel? (N = 1.026, Mehrfachnennungen, Teil 4)

Beleuchtung	Bessere Straßenbeleuchtung, auch in kleineren Straßen; Moderne Beleuchtung passt nicht; Bessere Beleuchtung im Park Stadtgraben; Beleuchtung Radweg WF nach Stöckheim; Laternen am Sternhaus; Straßenbeleuchtung fehlt tlw. In Baugebieten;	11 (1 %)
Sicherheit	Mehr Polizeipräsenz; Drogenhandel im Seeligerpark; Gefährliche Verkehrsführung Radwege; Fahrradweg Ortsausgang Fümmlöse Richtung Adersheimer Straße sehr gefährlich; Salzbergstraße keine Beleuchtung und keine angepasste Geschwindigkeit; Flüchtlinge dezentral oder besser gar nicht unterbringen	8 (1 %)
Abgaben	Grundsteuer und Grunderwerbssteuer sind zu hoch; Grundsteuer nicht auf Mieter umlegen; Kita-Gebühren abschaffen; Steuern zu hoch; Abgaben Grundsteuer, Abfall, Straßenreinigung zu hoch; Abgaben für Geschäfte senken	6 (1 %)
Sonstiges	Strandwolf erhalten; Zu wenig gute Hotels; Hotel mit Zusatznutzen auch für Bewohner; Kauf- und Mietportal über die Stadt; Mehr für kleine Leute, nicht nur Großprojekte; Gelbe Tonne statt gelber Säcke; Sammelstelle für gelbe Säcke; Weniger Pestizide in Dorfnähe; Manche Gebiete verkommen zu Ghettos; Besucher der Moschee blockieren Schützenstraße; Sprechstunden, Bürgerdienste in Ortschaften; Ändert sich eh nichts; Interessiert eh keinen; Mehr Akzeptanz für Hunde und Kinder; Kornmarkt ist Bausünde	18 (2 %)

3.4 Wohnform und Wohnlage

Fasst man die Angaben zur Wohnform wie in Abbildung 26 zusammen, so zeigt sich, dass rund zwei Fünftel (42%, dunkelgrün) zur Miete wohnen, während mehr als die Hälfte (53%, hellgrün) ein Eigenheim besitzt.

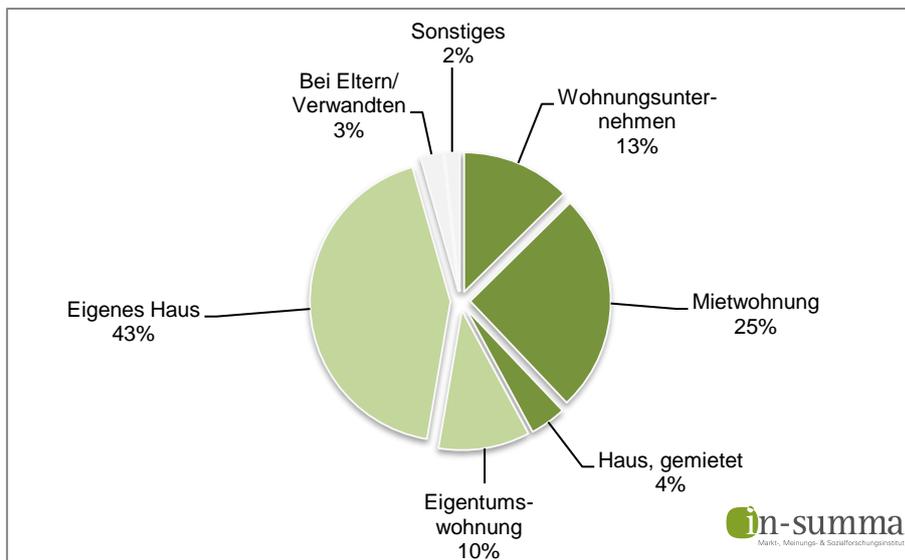


Abbildung 26: Wohnformen Miete und Eigenheim (N = 1.027)

Abbildung 27 macht deutlich, dass die Befragten, die zur Miete wohnen, im Durchschnitt über 81 Quadratmeter Wohnraum verfügen, während Bewohner eines Eigenheims mit durchschnittlich 137 Quadratmetern einen beinahe doppelt so großen Wohnraum angeben. Der Mann-Whitney U-Test¹⁰ ergibt hier einen deutlichen Unterschied. So gibt rund die Hälfte der Mieter eine Wohnfläche von 51 bis 75 Quadratmeter an, bei den Eigentümern bewohnt fast die Hälfte zwischen 101 und 150 Quadratmeter.

¹⁰ $z = 19.55, p = .000$ (ungewichtet)

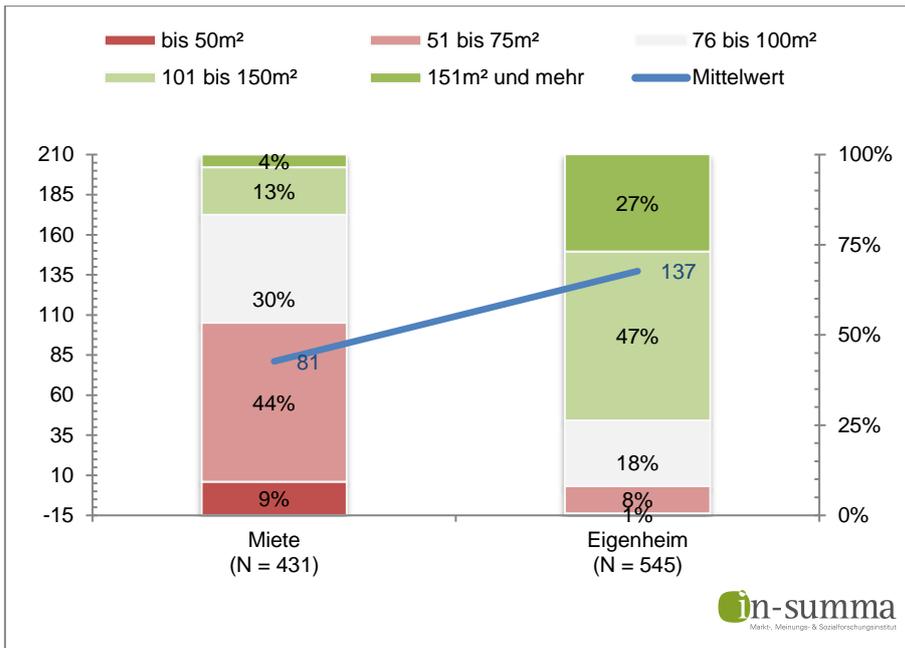


Abbildung 27: Vergleich der Wohnfläche nach Wohnform

Betrachtet man die monatlichen Kosten und Nebenkosten für den Wohnraum, so ergeben sich im Mittel keine signifikanten Unterschiede. Während die Kosten für Mieter recht homogen verteilt sind, gibt es bei den Eigentümern hier größere Unterschiede (siehe Abbildung 28).

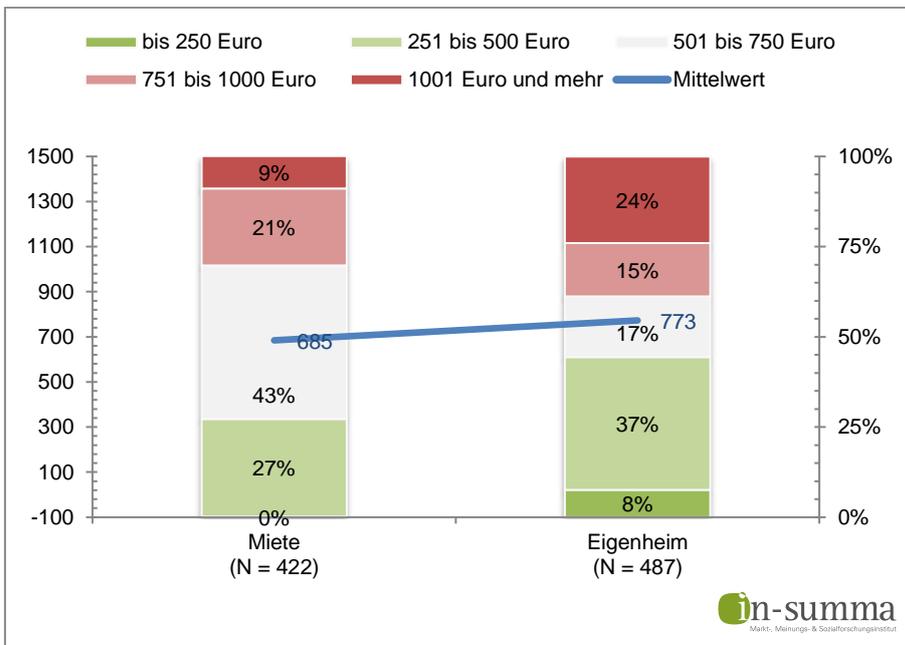


Abbildung 28: Vergleich der monatlichen Kosten inklusive der Nebenkosten nach Wohnform

Der durchschnittliche Quadratmeterpreis beträgt samt Nebenkosten für Mieter rund 8,67 Euro ($N = 421$, $Min = 2,89$, $Max = 31,25$, $SD = 2,02$) und für Eigentümer rund 5,87 Euro ($N = 486$, $Min = 0,45$, $Max = 18,43$, $SD = 3,32$)¹¹. Hierbei bleiben geleistete Anzahlungen und die Laufzeit eventuell aufgenommenen Kredite unberücksichtigt.

Die Verteilung der Haushaltstypen unterscheidet sich deutlich¹², wenn man diese nach der Wohnform gegenüberstellt. Vor allem der Anteil an Familienhaushalten ist bei vorhandenem Eigentum mehr als doppelt so hoch (siehe Abbildung 29). Gleichzeitig leben mehr als zwei von drei Familien (70%) in einem Eigenheim.

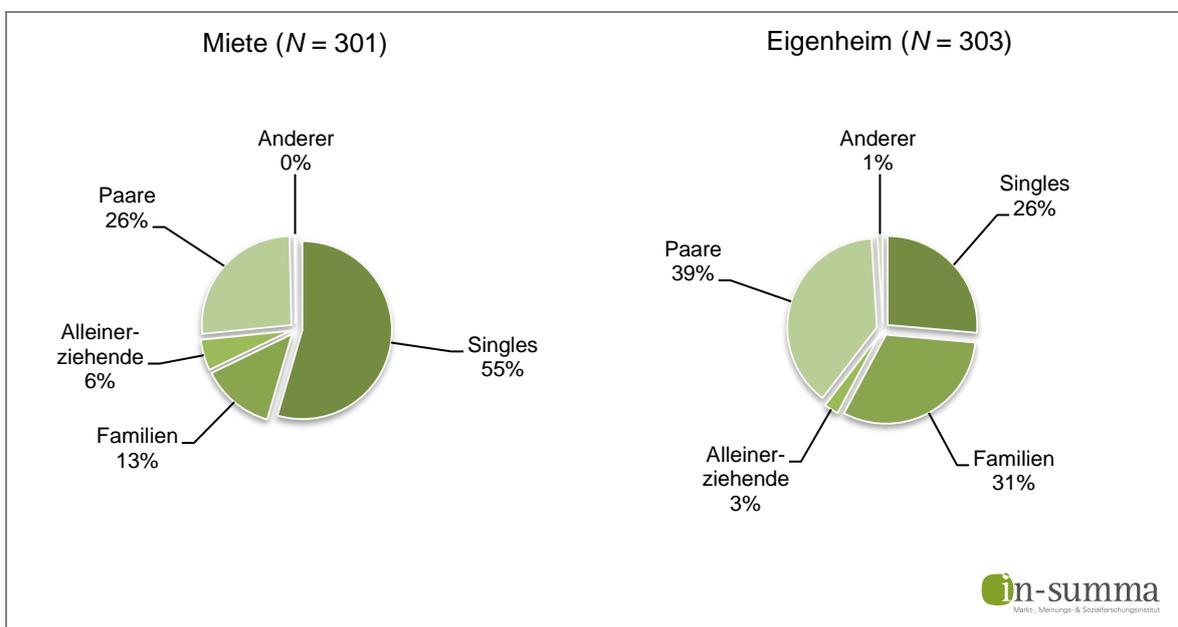


Abbildung 29: Vergleich der Haushaltstypen nach Wohnform

Sowohl mit der Wohnsituation insgesamt als auch mit allen abgefragten Aspekten sind Eigenheimbesitzer deutlich zufriedener als die Vergleichsgruppe¹³. Besonders starke Unterschiede zeigen sich bei der Höhe der monatlichen Kosten, der Ausstattung / dem Zustand des Wohnraums und der energetischen Bauweise. Mit letzterer sind rund zwei Fünftel der Mieter zufrieden oder sehr zufrieden, ein Drittel ist aber auch unzufrieden bzw. sehr unzufrieden (siehe Abbildungen 30 und 31).

¹¹ $z = -12.65$, $p = .000$ (ungewichtet)

¹² $\chi^2 (1, N = 604) = 62.93$, $p = .000$

¹³ Größe: $z = -7.15$, $p = .000$; Zuschnitt: $t(974) = 5.40$, $p = .000$; Kosten: $z = -6.85$, $p = .000$; Ausstattung / Zustand: $z = -11.57$, $p = .000$; Dämmung: $z = -9.70$, $p = .000$; Nachbarschaft: $z = -6.72$, $p = .000$; Barrierefreiheit: $t(810) = 3.01$, $p = .003$; Insgesamt: $t(975) = 10.00$, $p = .000$ (ungewichtet)

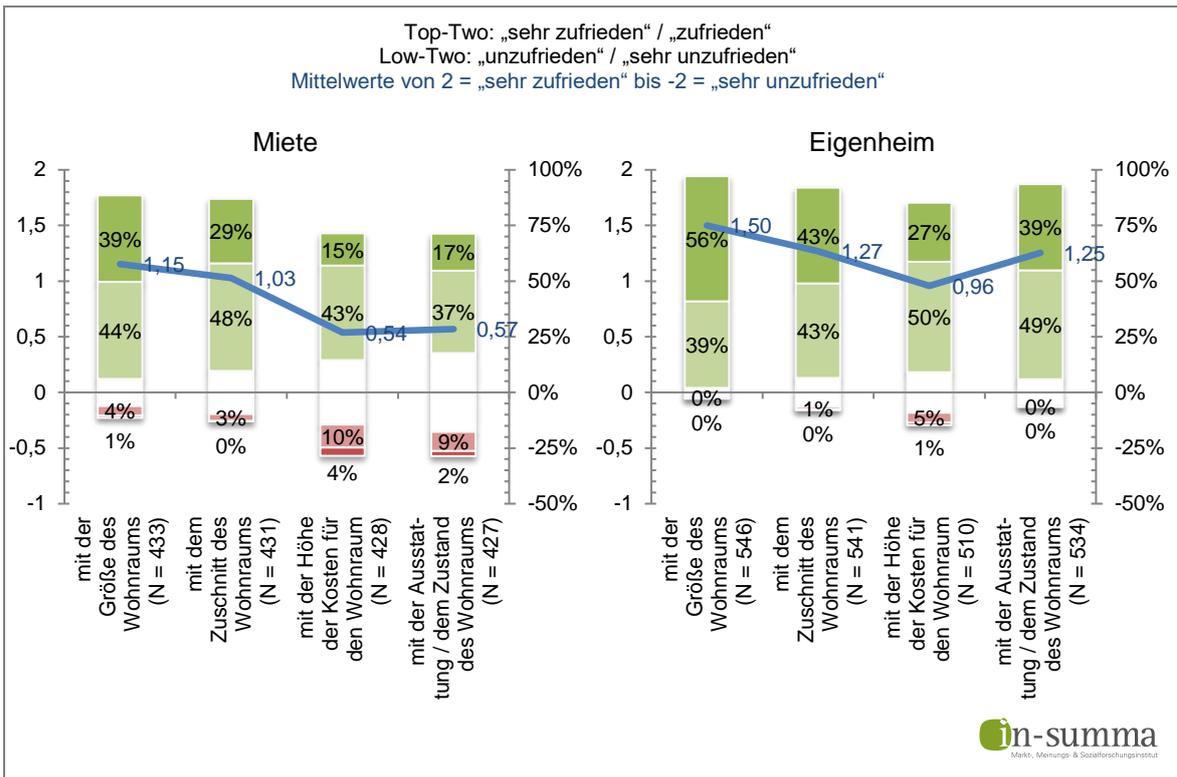


Abbildung 30: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Wohnform (Teil 1)

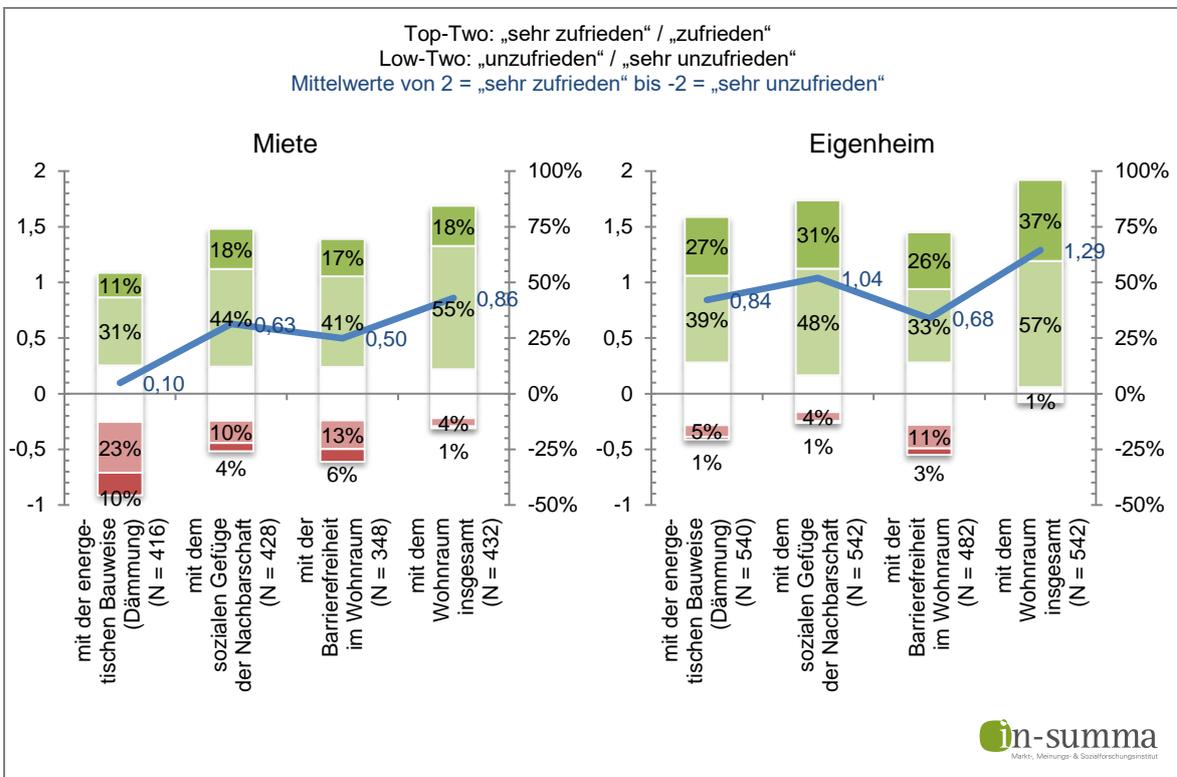


Abbildung 31: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Wohnform (Teil 2)

Mit Blick auf die Wohn- und Lebensbedingungen insgesamt zeigt sich ein zwar signifikanter¹⁴ aber nur geringfügiger Unterschied (siehe Abbildung 32).

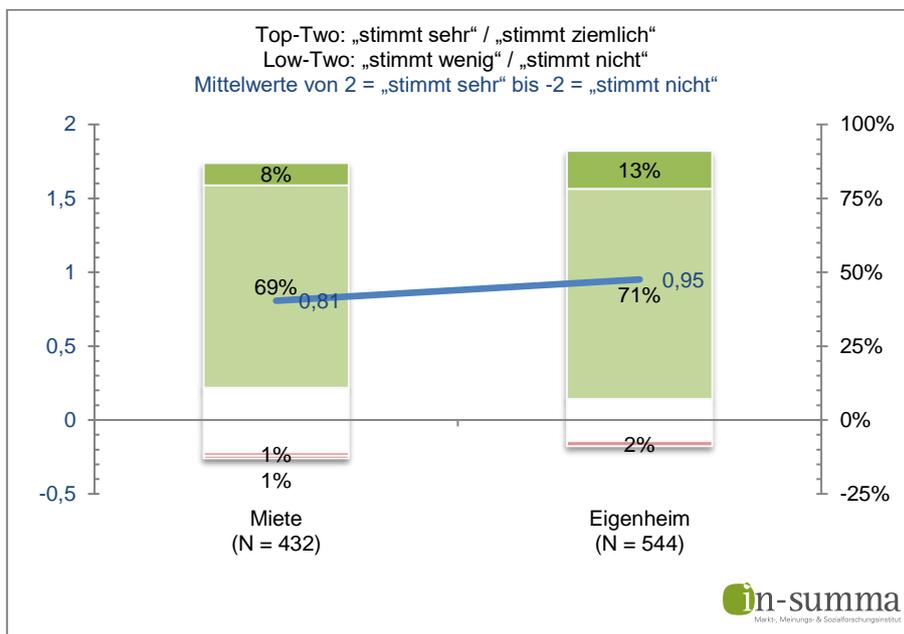


Abbildung 32: Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt, nach Wohnform

Für die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld wird als Unterscheidungsmerkmal die Wohnlage herangezogen. Da eine genaue Abgrenzung zwischen Innenstadt und Kernstadt nicht vorgenommen werden kann, werden im Folgenden die Wohnlagen Innenstadt und Kernstadt zusammengefasst. Alle weiteren Ortsteile werden unter „Randlage“ subsumiert. In den Abbildungen 33 und 34 wird die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Wohnlagen dargestellt. Es sind nur die Aspekte aufgeführt, für die sich ein relevanter Unterschied in der Bewertung zeigt¹⁵. Insbesondere fällt die Zufriedenheit mit der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und der Nahversorgung in den Randlagen deutlich geringer aus. Im Gegenzug sind die Befragten in den Randlagen mit den Parkmöglichkeiten aber auch der Sauberkeit und Sicherheit etwas zufriedener als die Vergleichsgruppe in der Stadt.

¹⁴ $z = -3.40, p = .001$ (ungewichtet)

¹⁵ Ästhetik / Zustand: $z = -3.05, p = .002$; Parkmöglichkeiten: $z = -3.86, p = .000$; ÖPNV: $z = 7.36, p = .000$; Sauberkeit / Sicherheit: $z = -2.73, p = .006, p = .000$; Nahversorgung: $z = 11.14, p = .000$; Schulen / Betreuung: $z = 3.86, p = .000$; Freizeitangebote: $t(825) = -2.71, p = .007$; Seniorenfreundlichkeit: $z = 3.02, p = .003$ (ungewichtet)

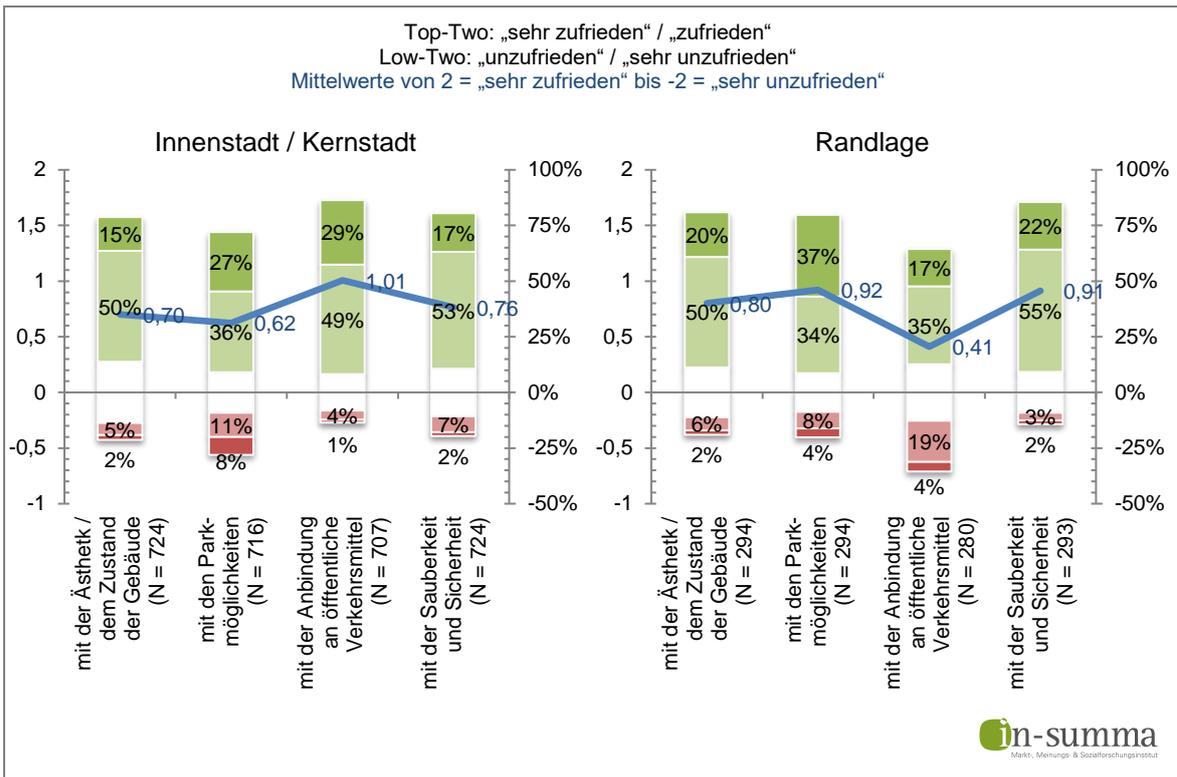


Abbildung 33: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Wohnlage (Teil 1)

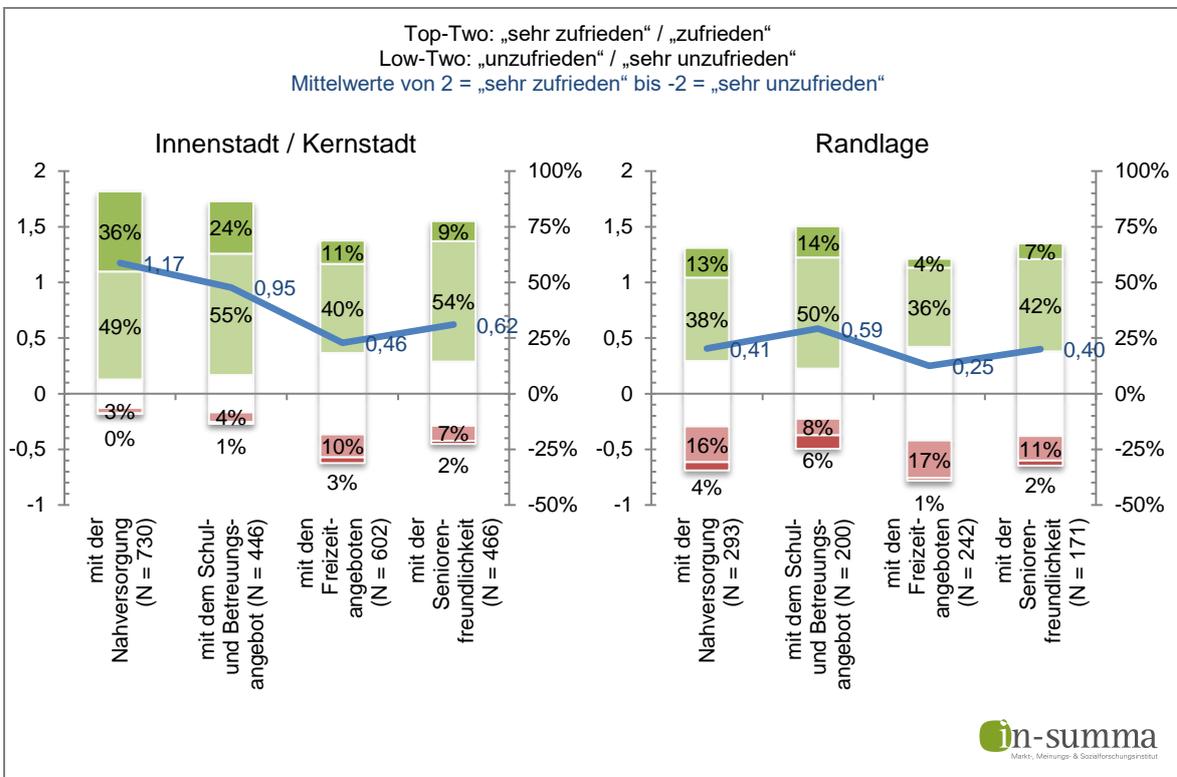


Abbildung 34: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Wohnlage (Teil 2)

In Abhängigkeit von der Wohnlage zeigen sich keine Unterschiede in der Gesamtzufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel. Auch wird der Aussage, dass die Anzahl der leerstehenden Wohnungen in der Innenstadt gering ist, gleichermaßen zugestimmt.

3.5 Haushaltstypen

In diesem Kapitel werden drei Haushaltstypen miteinander verglichen. Im Unterschied zu der bisherigen Vorgehensweise erscheint es an dieser Stelle sinnvoll, die Aussagen stellvertretend für den Haushalt zu betrachten, darunter Single-Haushalte, Haushalte von Paaren sowie Familienhaushalte inklusive der Alleinerziehenden. In Abbildung 35 sind die Haushaltstypen dargestellt (vgl. Abbildung 13, Befragte nach Haushaltstyp). In der Stichprobe befinden sich zwei Fünftel Single-Haushalte, etwas mehr als ein Viertel Familienhaushalte und knapp ein Drittel Haushalte mit Paaren.

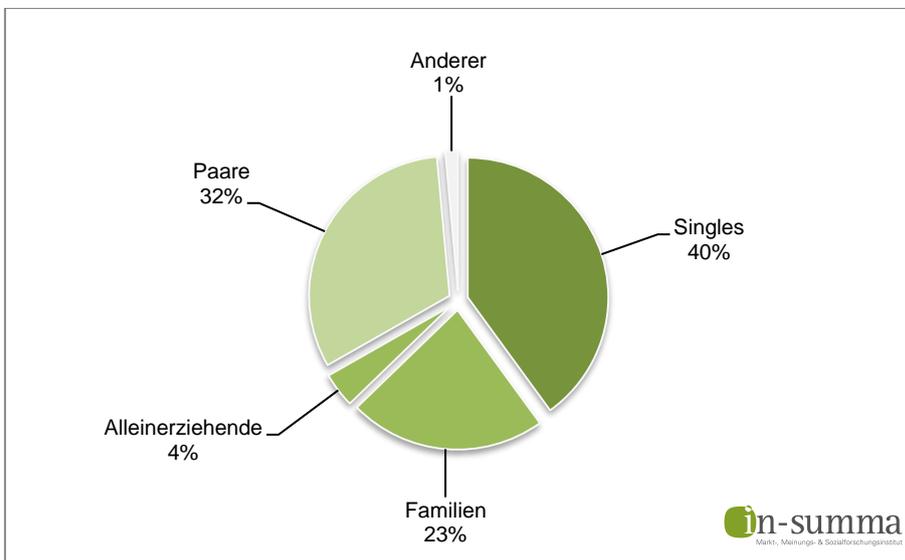


Abbildung 35: Haushaltstypen (N = 621)

Bezogen auf alle Haushalte, leben bei den Befragten im Durchschnitt rund 0,43 Kinder pro Haushalt. Betrachtet man nur die Alleinerziehenden und die Familien, so zeigt sich, dass in rund der Hälfte dieser Haushalte ein Kind lebt. Bei weiteren zwei Fünfteln sind es zwei Kinder und bei knapp einem Zehntel drei Kinder und mehr. Im Durchschnitt entspricht dies rund 1,6 Kindern pro Familie (siehe Abbildung 36).

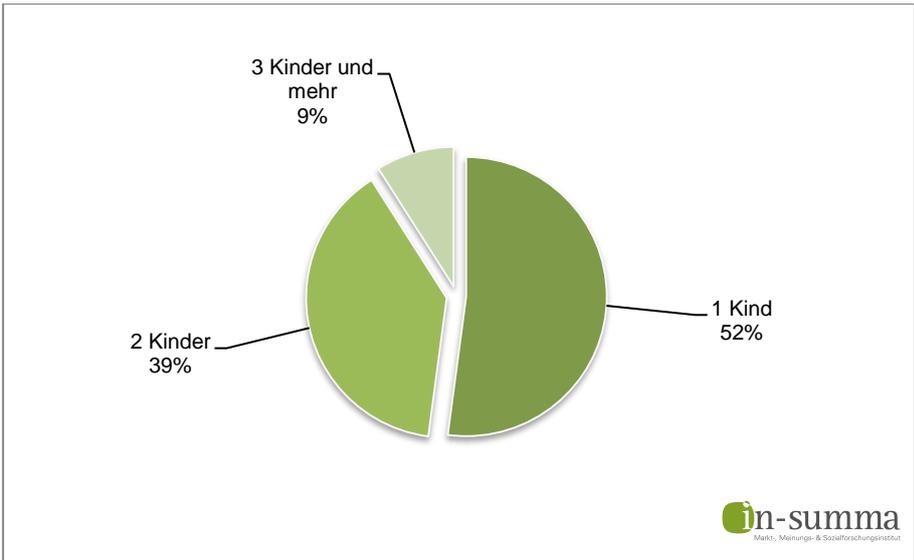


Abbildung 36: Anzahl der Kinder pro Familienhaushalt (N = 166)

Die Anzahl der Kinder nach Altersgruppen ist in Abbildung 37 dargestellt. Fast ein Viertel der Familienhaushalte hat Kinder im Alter von unter drei Jahren. Ebenso viele Haushalte haben Kinder im Alter von drei bis sechs bzw. Kinder über 18 Jahre alt, während rund die Hälfte der Haushalte Kinder im Alter von sieben bis 17 Jahre beherbergt.

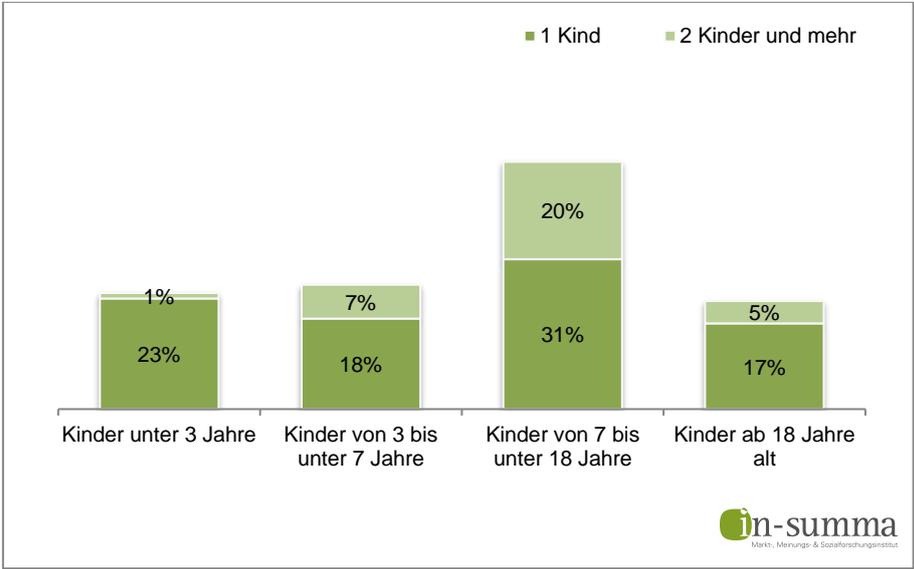


Abbildung 37: Anzahl der Kinder nach Altersklassen pro Familienhaushalt (N = 166, Mehrfachnennungen)

Mit Blick auf die Wohnsituation lässt sich feststellen, dass Paare mit der Größe des Wohnraums signifikant zufriedener sind als Singles¹⁶. Hingegen ist der Unterschied zwischen Paaren und Familien hier nicht statistisch bedeutsam. In der Zufriedenheit mit der Höhe der monatlichen Kosten unterscheiden sich Paare sowohl von den Singles als auch den Familien¹⁷. In beiden Fällen sind Paare jeweils am zufriedensten (siehe Abbildung 38). Betrachtet man die durchschnittlichen Kosten inklusive Nebenkosten pro Quadratmeter, findet man ebenfalls einen signifikanten Unterschied¹⁸. So zahlen Paare im Mittel 6,65 Euro, während es bei den Singles und Familien 7,69 bzw. 7,68 Euro sind.

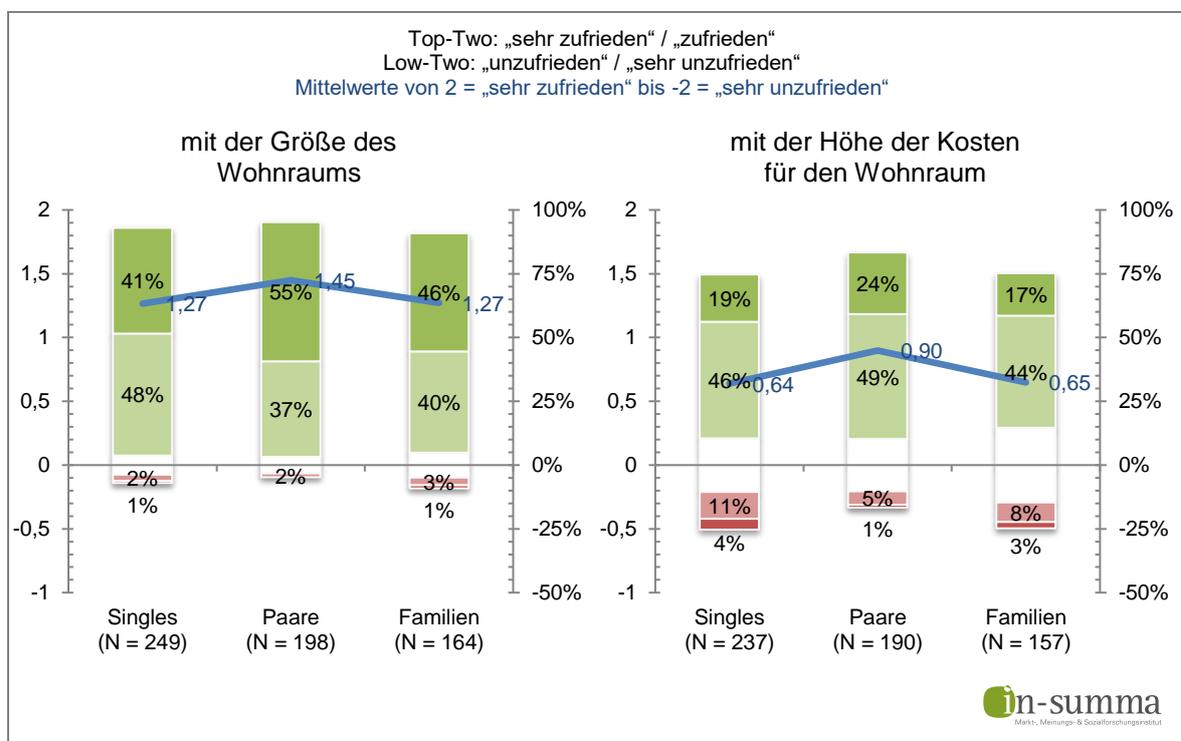


Abbildung 38: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushaltstyp (Teil 1)

¹⁶ $F(2, 993) = 4.18, p = .016$ (Paare vs. Singles: $p = .034$) (ungewichtet)

¹⁷ $H(2) = 9.97, p = .007$ (Paare vs. Familien: $z = 2.61, p = .027$;
 Paare vs. Singles: $z = 2.52, p = .035$) (ungewichtet)

¹⁸ $F(2, 927) = 8.31, p = .000$ (Paare vs. Familien: $p = .032$; Paare vs. Singles: $p = .000$) (ungewichtet)

Hinsichtlich der Ausstattung und des Zustands des Wohnraums¹⁹ aber auch der energetischen Bauweise²⁰ sind Singles jeweils am unzufriedensten. Die beiden Vergleichsgruppen unterscheiden sich hierin nicht wesentlich voneinander (siehe Abbildung 39).

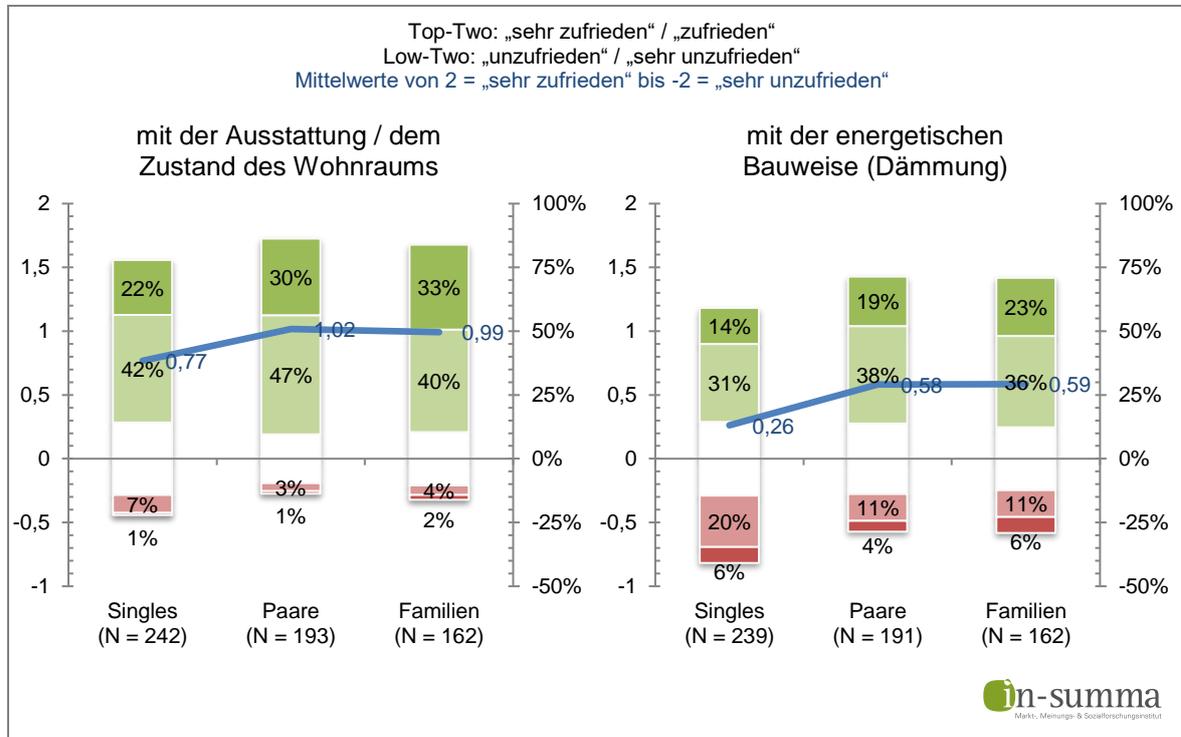


Abbildung 39: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushaltstyp (Teil 2)

Mit dem sozialen Gefüge der Nachbarschaft sind Familien zufriedener als Singles oder Paare²¹ und mit dem Wohnraum insgesamt zeigen sich Paare zufriedener als Singles, gleichwohl scheint der Wert im Mittel eher geringfügig höher²² (siehe Abbildung 40).

¹⁹ $H(2) = 14.14, p = .001$ (Familien vs. Singles: $z = -3.58, p = .001$; Paare vs. Singles: $z = 3.21, p = .004$) (ungewichtet)

²⁰ $F(2, 964) = 7.14, p = .001$ (Familien vs. Singles: $p = .001$; Paare vs. Singles: $p = .008$) (ungewichtet)

²¹ $H(2) = 15.27, p = .000$ (Familien vs. Paare: $z = -2.90, p = .011$; Familien vs. Singles: $z = -3.72, p = .001$) (ungewichtet)

²² $H(2) = 7.63, p = .022$ (Paare vs. Singles: $z = 2.76, p = .017$) (ungewichtet)

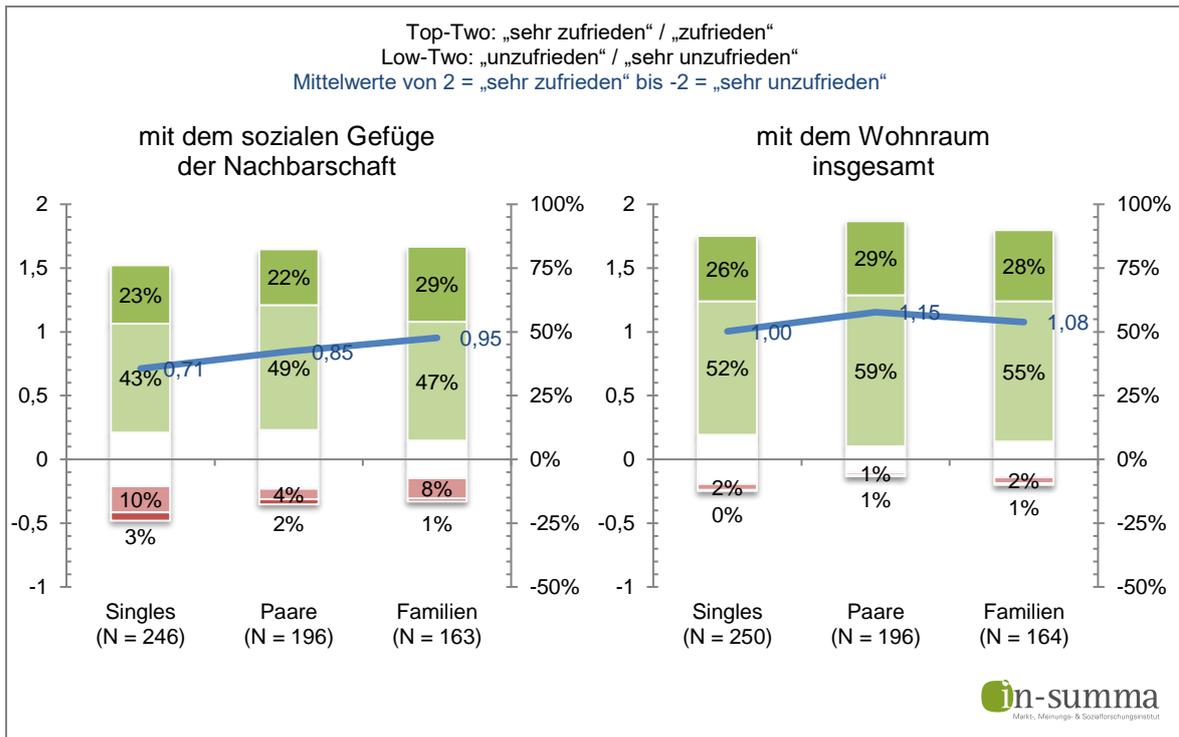


Abbildung 40: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushaltstyp (Teil 3)

Bei der Beurteilung des Wohnumfeldes zeigen sich keine Unterschiede, die nicht durch andere Einflussgrößen besser zu beschreiben sind. So gibt es auch keinen Unterschied bei der Beurteilung des Schul- und Betreuungsangebotes zwischen den Haushaltstypen. Dies lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass hier auch nur vergleichsweise wenige Antworten vorliegen, die von Betroffenen oder Personen mit Einblick in die Situation gegeben wurden. Ein Unterschied zeigt sich allerdings dann, wenn man die Familien danach unterteilt, ob Kinder unter sieben Jahren vorhanden sind oder nicht²³. Daraus lässt sich schließen, dass das Schulangebot besser beurteilt wird als das Angebot für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter (siehe Abbildung 41).

²³ $z = -3.29, p = .001$ (ungewichtet)

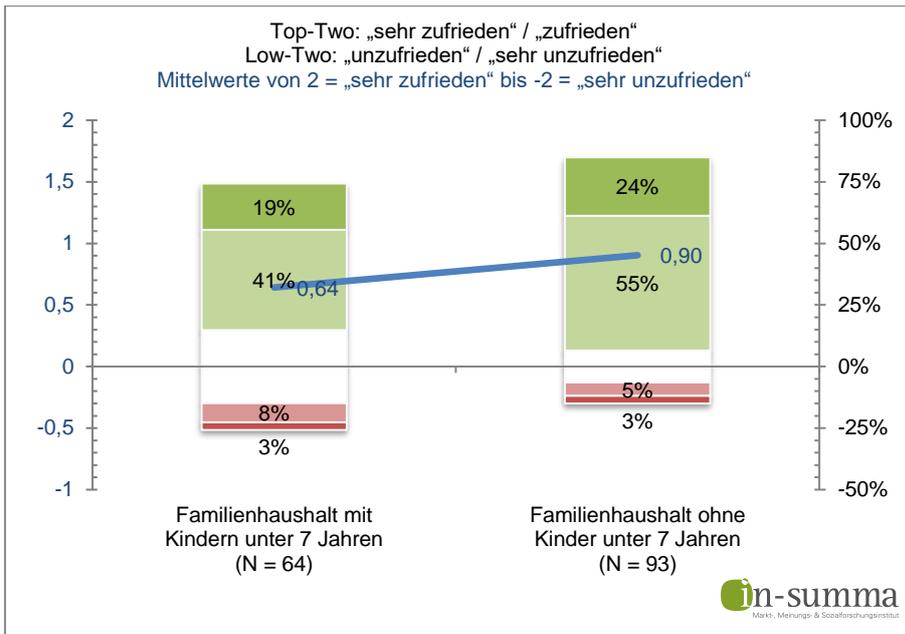


Abbildung 41: Zufriedenheit mit dem Schul- und Betreuungsangebot nach Alter der Kinder

Für die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt sowie die Aussage, dass die Innenstadt als Lebensraum für junge Leute und Familien geeignet ist, zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Haushaltstypen.

3.6 Altersgruppen

Im Vergleich der Altersgruppen zeigen sich insbesondere die Jüngeren (18 bis 45 Jahre alt) unzufriedener mit verschiedenen Aspekten der Wohnsituation als die Älteren (66 bis 85 Jahre alt). Im Detail sind die Jüngeren mit der Größe des Wohnraums deutlich unzufriedener als die beiden älteren Gruppen²⁴. Ebenso verhält es sich mit der Höhe der Kosten für den Wohnraum²⁵, auch hier ist der Unterschied klar ersichtlich (siehe Abbildung 42). Hier spiegelt sich die ebenfalls ungleiche Verteilung der Kosten pro Quadratmeter wider²⁶. Die 18- bis 45-Jährigen zahlen im Mittel 8,41 Euro, die 46- bis 65-Jährigen 6,90 Euro und die Älteren 5,54 Euro, die Nebenkosten mit eingerechnet.

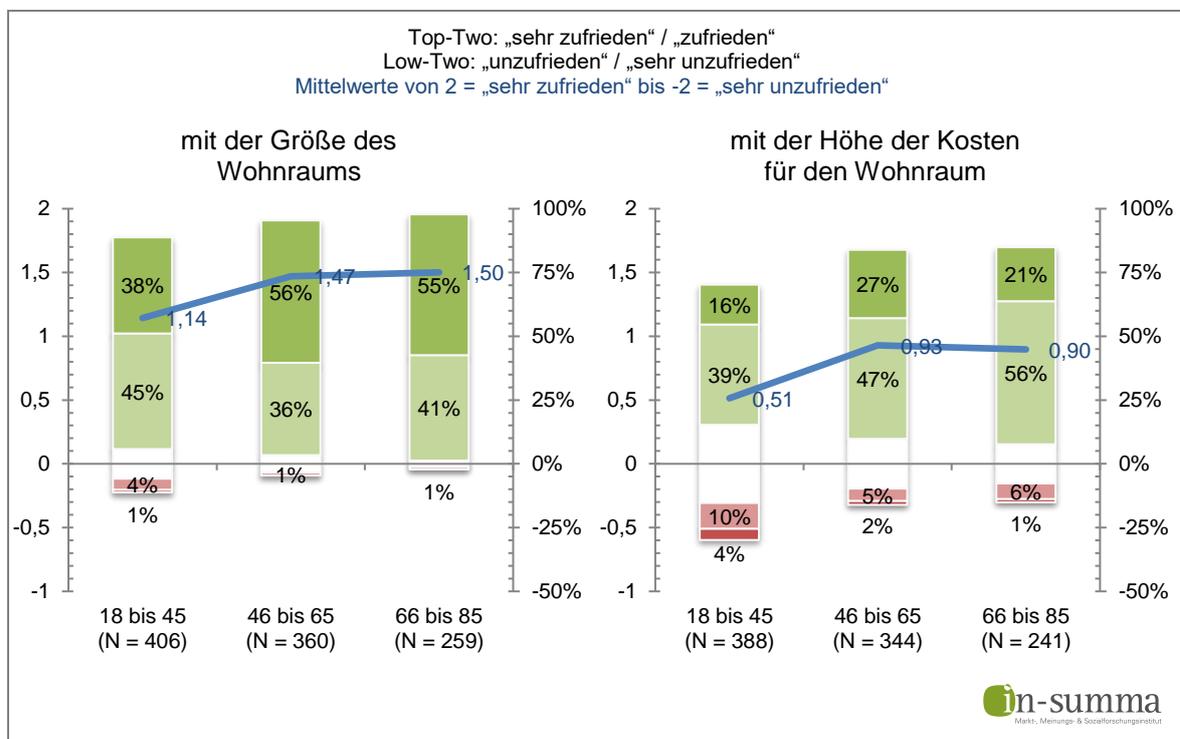


Abbildung 42: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Altersgruppen (Teil 1)

²⁴ $H(2) = 40.13, p = .000$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 5.36, p = .000$; 46 bis 65 vs. 18 bis 45: $z = 4.97, p = .000$) (ungewichtet)

²⁵ $H(2) = 45.77, p = .000$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 5.22, p = .000$; 46 bis 65 vs. 18 bis 45: $z = 5.77, p = .000$) (ungewichtet)

²⁶ $H(2) = 139.92, p = .000$ (66 bis 85 vs. 46 bis 65: $z = 4.86, p = .000$; 66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 11.35, p = .000$; 46 bis 65 vs. 18 bis 45: $z = 4.97, p = .000$) (ungewichtet)

Etwas geringer fällt die Differenz in der Zufriedenheit hinsichtlich der Ausstattung bzw. des Zustands des Wohnraums aus. Statistisch bedeutsam ist diese zwischen den Jüngeren (18 bis 45 Jahre) und den Älteren (66 bis 85 Jahre)²⁷. Ein höherer Unterschied um im Mittel 0,4 Punkte lässt sich zwischen diesen beiden Gruppen finden, wenn man die Beurteilung der energetischen Bauweise betrachtet²⁸ (siehe Abbildung 43).

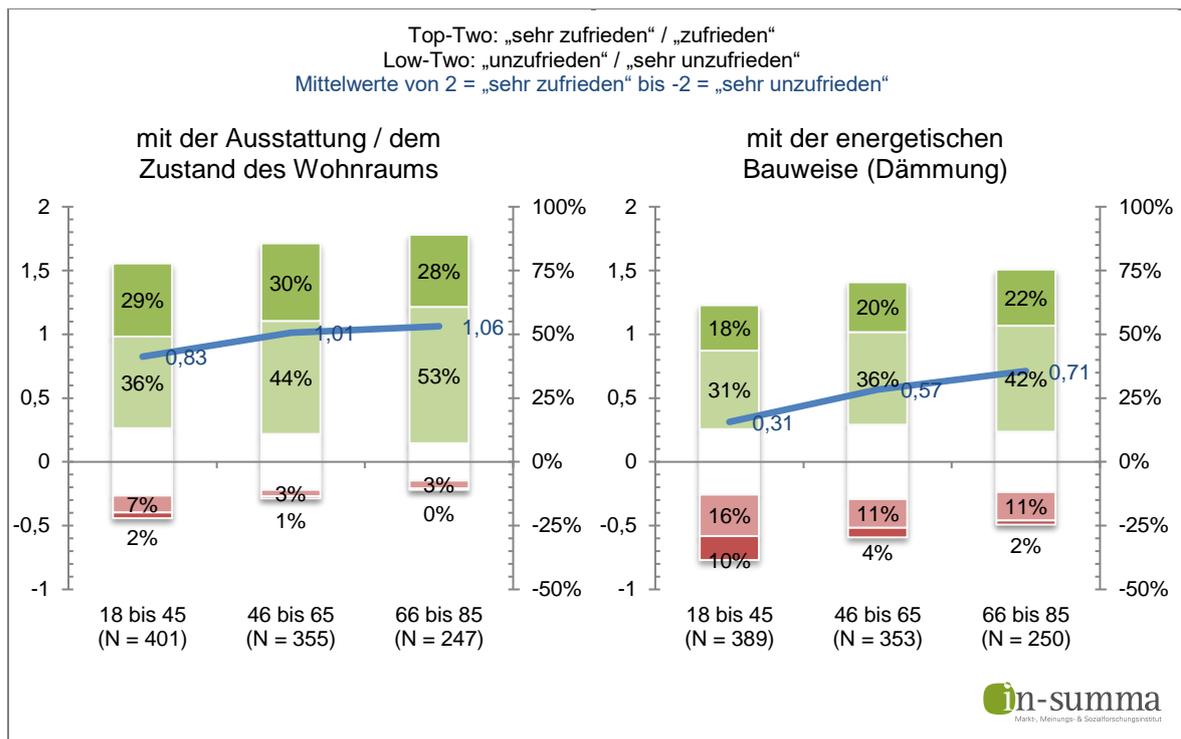


Abbildung 43: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Altersgruppen (Teil 2)

In Abbildung 44 ist die Zufriedenheit der Altersgruppen mit der Barrierefreiheit²⁹ bzw. dem Wohnraum insgesamt³⁰ dargestellt. Mit der Barrierefreiheit im Wohnraum sind die Älteren zufriedener als die beiden jüngeren Vergleichsgruppen, mit dem Wohnraum insgesamt sind die Jüngeren jeweils unzufriedener als die beiden älteren Gruppen.

²⁷ $H(2) = 8.51, p = .014$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 2.83, p = .014$) (ungewichtet)

²⁸ $H(2) = 17.83, p = .000$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 4.14, p = .000$) (ungewichtet)

²⁹ $F(2, 840) = 7.06, p = .001$ (18 bis 45 vs. 66 bis 85: $p = .004$;
 46 bis 65 vs. 66 bis 85: $p = .002$) (ungewichtet)

³⁰ $F(2, 1016) = 9.14, p = .001$ (18 bis 45 vs. 46 bis 65: $p = .019$;
 18 bis 45 vs. 66 bis 85: $p = .000$) (ungewichtet)

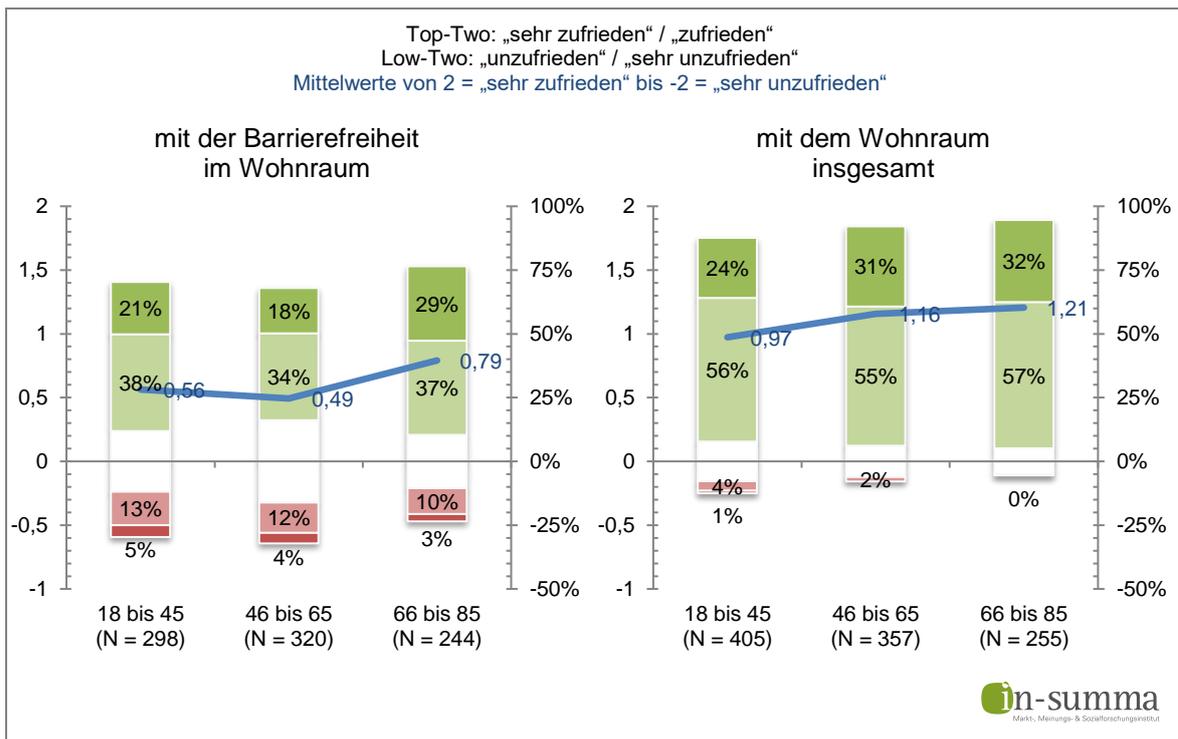


Abbildung 44: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Altersgruppen (Teil 3)

Auch mit verschiedenen Aspekten des Wohnumfeldes sind die Jüngeren tendenziell weniger zufrieden. So zum Beispiel mit der Ästhetik / dem Zustand der Gebäude³¹. Hier zeigt sich kein bedeutsamer Unterschied zwischen den beiden älteren Gruppen. Ähnlich verhält es sich mit den Parkmöglichkeiten / Stellplätzen³², wobei sich diesbezüglich nur die Älteren (66 bis 85 Jahre) von den beiden jüngeren Gruppen signifikant unterscheiden (siehe Abbildung 45).

Mit Blick auf die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel³³ sind Befragte im Alter von 66 bis 85 Jahren zufriedener als jene im Alter von 46 bis 65 Jahren. Bei den Grün- und Erholungsflächen³⁴ unterscheiden sich diese Altersgruppen untereinander nicht, gleichwohl sind die Jüngeren gegenüber beiden älteren Gruppen unzufriedener (siehe Abbildung 46).

³¹ $H(2) = 24.36, p = .000$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 4.79, p = .000$; 46 bis 65 vs. 18 bis 45: $z = 2.73, p = .006$) (ungewichtet)

³² $H(2) = 24.36, p = .000$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 4.73, p = .000$; 66 bis 85 vs. 46 bis 65: $z = 2.42, p = .047$) (ungewichtet)

³³ $H(2) = 6.88, p = .032$ (66 bis 85 vs. 46 bis 65: $z = 2.49, p = .039$) (ungewichtet)

³⁴ $H(2) = 20.47, p = .000$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 3.56, p = .001$; 46 bis 65 vs. 18 bis 45: $z = 3.82, p = .000$) (ungewichtet)

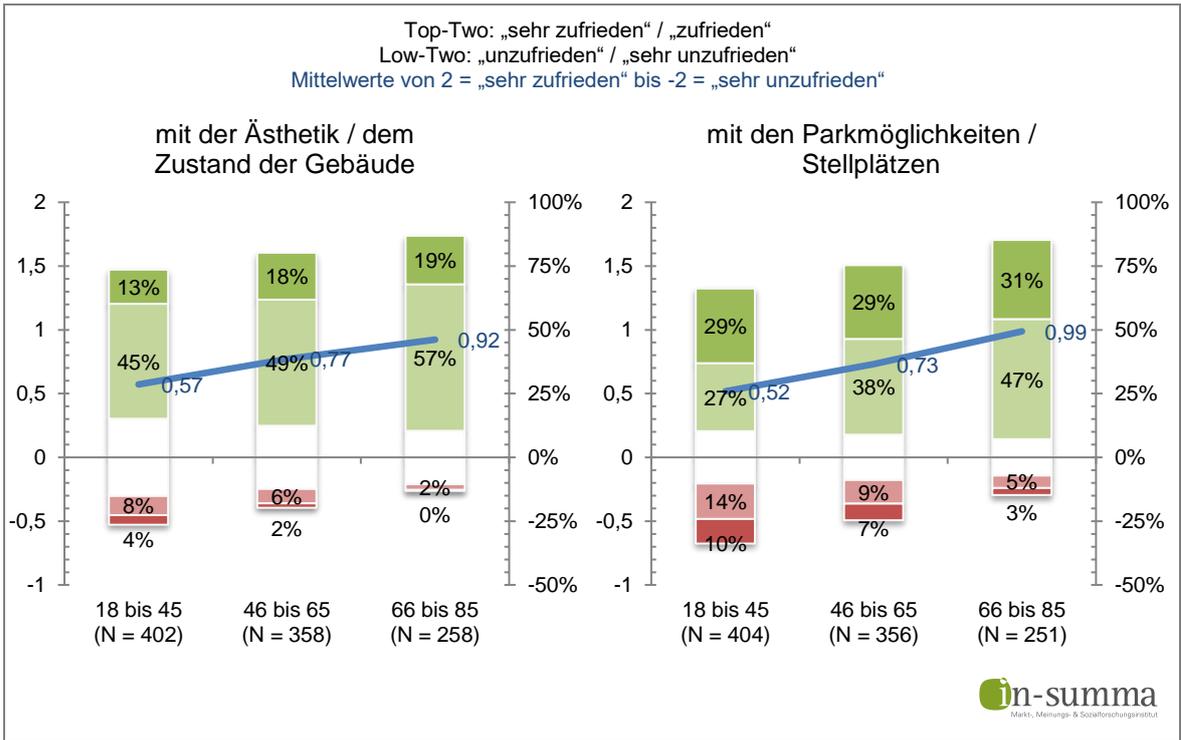


Abbildung 45: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Altersgruppen (Teil 1)

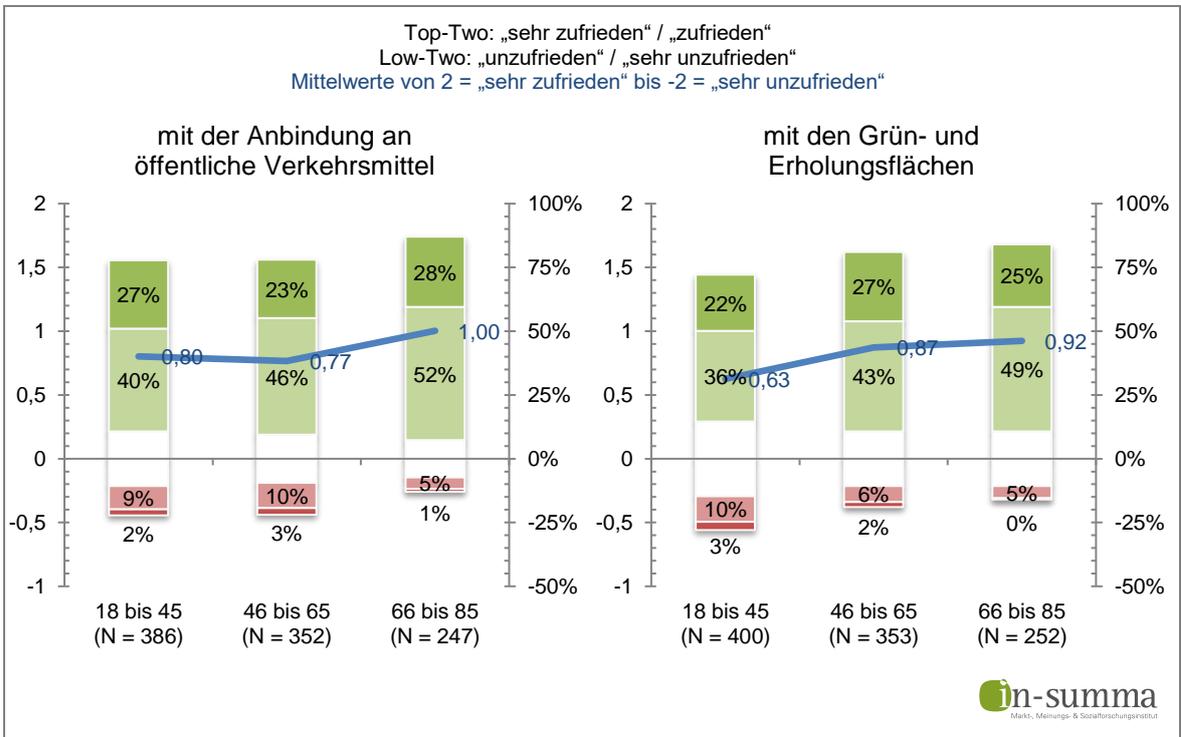


Abbildung 46: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Altersgruppen (Teil 2)

Die Unterschiede in der Zufriedenheit mit dem Schul- und Betreuungsangebot³⁵, die sich nach Altersgruppen zeigen, sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass vor allem junge Familien hier Defizite sehen (vgl. Abbildung 41). Mit dem Freizeitangebot³⁶ sind mehr als ein Fünftel der 18- bis 45-Jährigen mindestens unzufrieden. Damit heben sich die Jüngeren von den beiden älteren Vergleichsgruppen deutlich ab (siehe Abbildung 47).

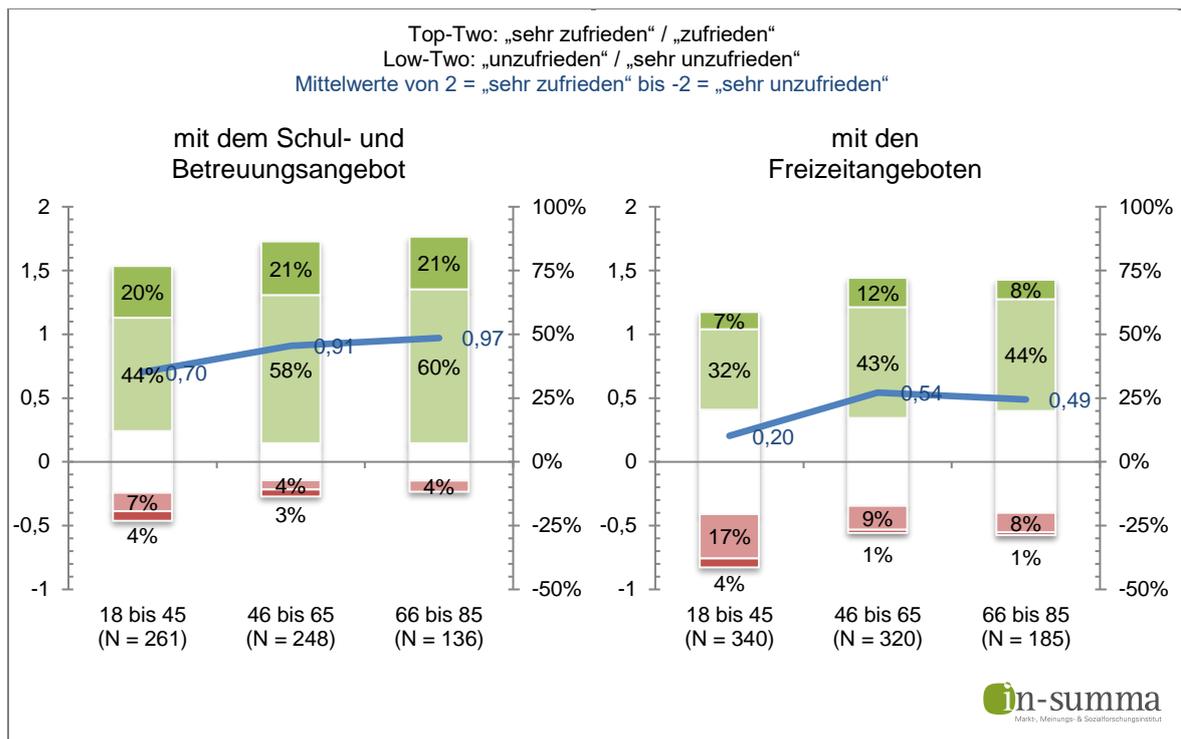


Abbildung 47: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Altersgruppen (Teil 3)

Ein statistisch bedeutsamer Unterschied in der Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld insgesamt³⁷ findet sich zwischen den 18- bis 45-Jährigen und den 66- bis 85-Jährigen, dieser fällt aber eher gering aus (siehe Abbildung 48).

³⁵ $H(2) = 9.86, p = .007$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $z = 2.74, p = .018$) (ungewichtet)

³⁶ $F(2, 824) = 15.52, p = .000$ (18 bis 45 vs. 46 bis 65: $p = .000$;
 18 bis 45 vs. 66 bis 85: $p = .000$) (ungewichtet)

³⁷ $F(2, 1011) = 5.95, p = .003$ (18 bis 45 vs. 66 bis 85: $p = .004$) (ungewichtet)

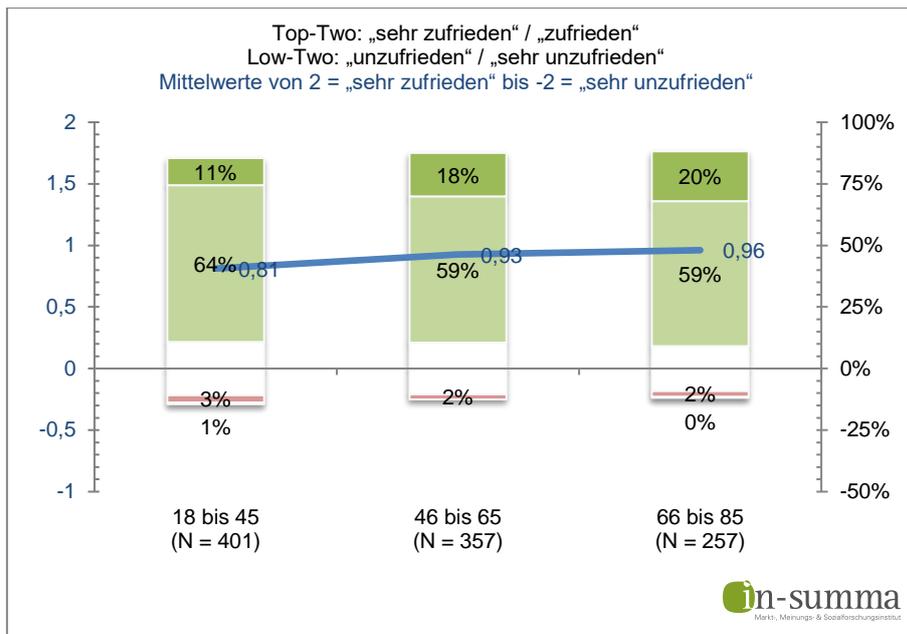


Abbildung 48: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld insgesamt nach Altersgruppen

Befragte im Alter von 66 bis 85 Jahren halten die Innenstadt eher als geeigneten Lebensraum für junge Leute und Familien³⁸ als die beiden jüngeren Gruppen, mithin die Betroffenen. Junge Leute stimmen hingegen eher der Aussage zu, dass nicht viele Wohnungen in der Innenstadt leerstehen³⁹ als dies die 66- bis 85-Jährigen tun (siehe Abbildung 49).

³⁸ $F(2, 929) = 6.89, p = .001$ (66 bis 85 vs. 18 bis 45: $p = .001$;
 66 bis 85 vs. 46 bis 65: $p = .023$) (ungewichtet)

³⁹ $F(2, 591) = 5.28, p = .005$ (18 bis 45 vs. 66 bis 85: $p = .010$) (ungewichtet)

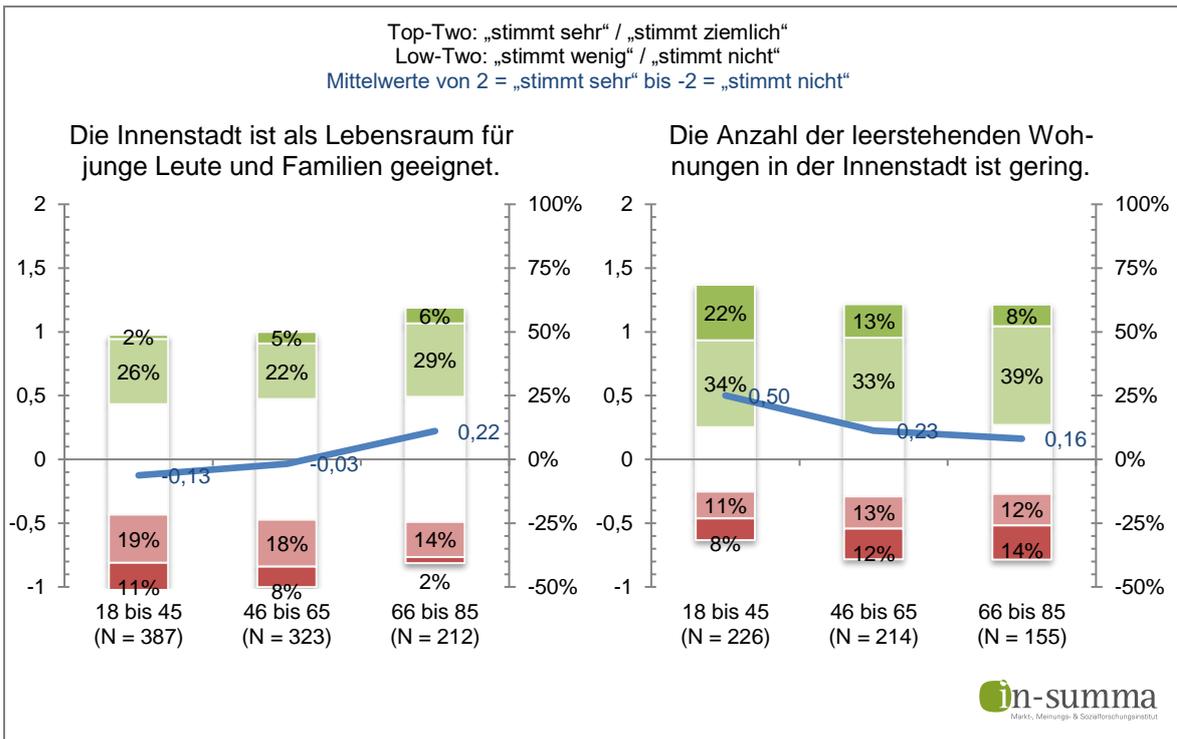


Abbildung 49: Aussagen zu Wohn- und Lebensbedingungen in der Innenstadt nach Altersgruppen

Die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel werden insgesamt von allen Altersgruppen gleichermaßen beurteilt.

3.7 Mobilität

3.7.1 Um- und Zuzügler

Rund ein Viertel der Befragten ist innerhalb der letzten zwei Jahre nach Wolfenbüttel zugezogen oder innerhalb Wolfenbüttels umgezogen. Im Zeitraum der letzten zwei bis fünf Jahre waren es rund ein Fünftel. Grund für den geringeren Wert ist z. B., dass ein Teil dieser Personen mittlerweile verstorben oder wieder aus Wolfenbüttel weggezogen ist. Der Unterschied ist bei den Zugezogenen besonders deutlich zu erkennen (siehe Abbildung 50).

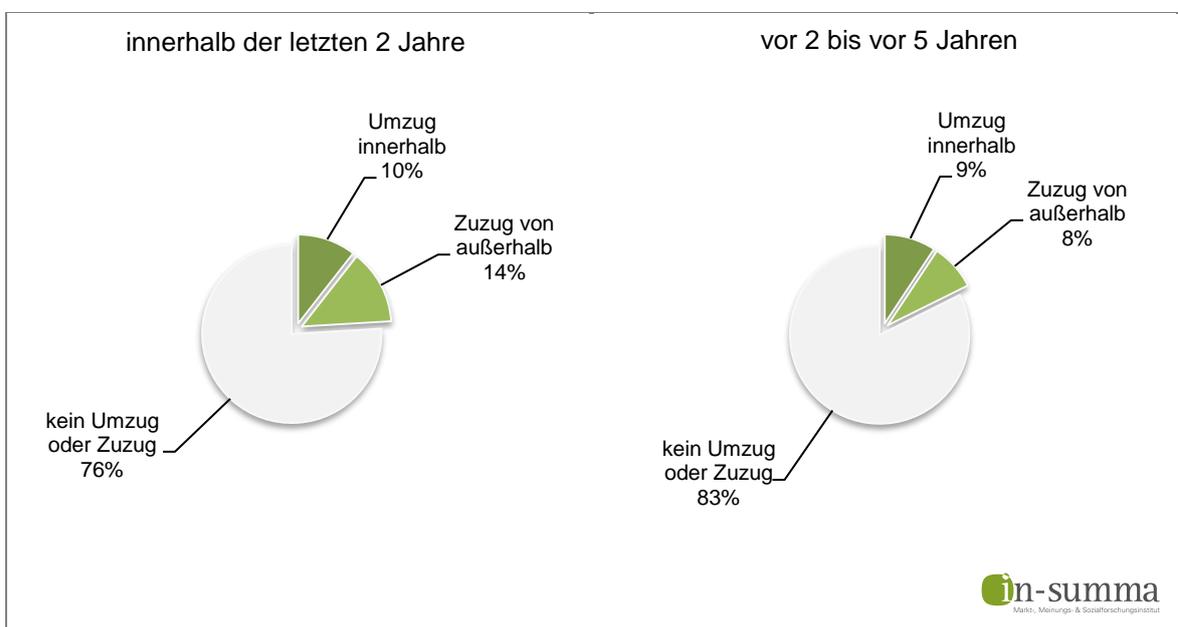


Abbildung 50: Um- und Zuzüge innerhalb der letzten fünf Jahre (N = 1.027)

Im Folgenden werden nur diejenigen betrachtet, die innerhalb der letzten zwei Jahre umgezogen sind, um den Einfluss von Fluktuationen in der Vergangenheit möglichst auszuschließen.

Vor Ihrem Umzug haben mehr als zwei Fünftel schon im Untersuchungsgebiet gewohnt. Im selben Ortsteil wie zuvor leben 13 Prozent, darunter neun Prozent, die nach wie vor in der Innenstadt bzw. der Kernstadt leben. Von der Innenstadt in die Kernstadt gewechselt oder umgekehrt haben elf Prozent, drei Prozent sind aus einem der Bereiche in die Randlagen gezogen. Aus Braunschweig kommt rund ein Sechstel aus anderen Orten mehr als ein Viertel (siehe Abbildung 51).

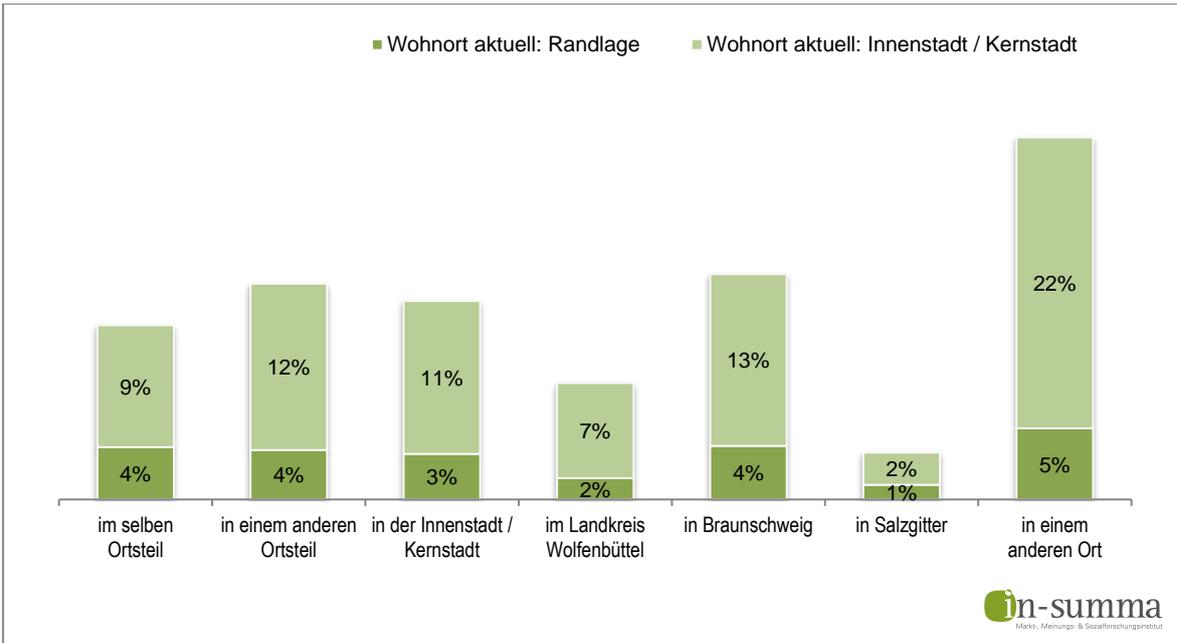


Abbildung 51: Wo haben Sie vor Ihrem Umzug zuletzt gewohnt? Anteile nach aktueller Wohnlage (N = 247, letzte 2 Jahre)

Die Verteilung der Haushaltstypen derer, die innerhalb Wolfenbüttels umgezogen sind unterscheidet sich kaum von der allgemeinen Verteilung (vgl. Abbildung 35), aber auch nicht von den Zuzüglern⁴⁰, obwohl Abbildung 52 hier zunächst einen höheren Anteil an Single-Haushalten vermuten lässt.

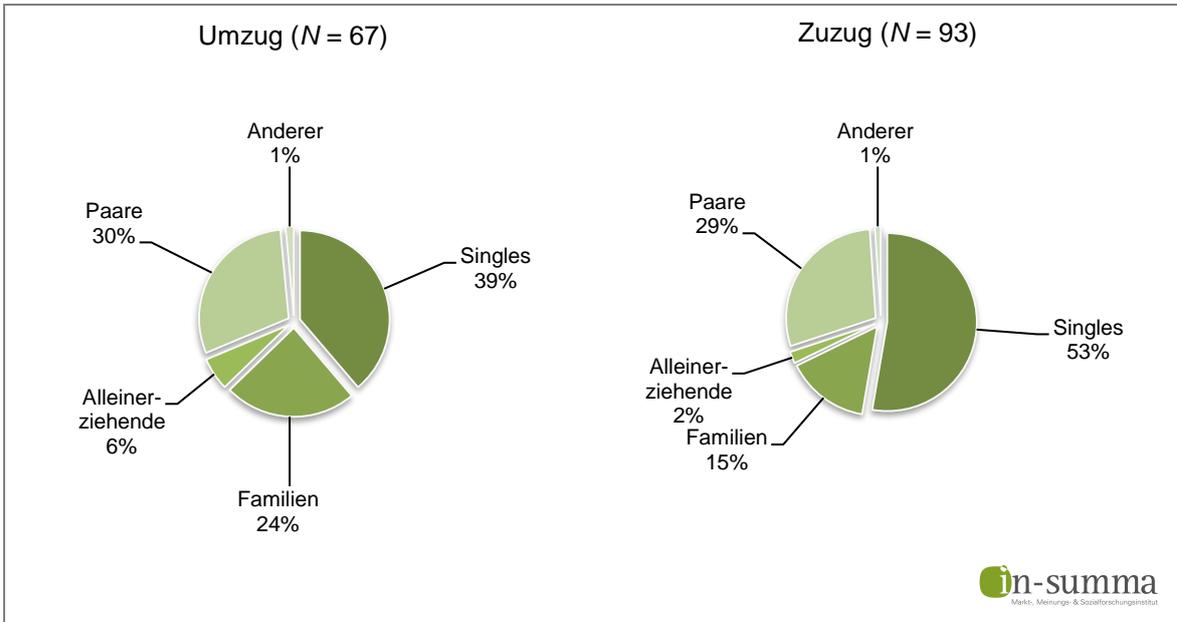


Abbildung 52: Vergleich der Haushaltstypen nach Um- bzw. Zuzug der letzten zwei Jahre

⁴⁰ $\chi^2 (4, N = 160) = 4.80, p = n.s.$

Auch hinsichtlich des durchschnittlichen Alters sind beide Gruppen gleich⁴¹ (Umzug: 39,8 Jahre; Zuzug: 38,5 Jahre). Mehr als zwei Drittel der Um- und Zugezogenen sind im Alter von 18 bis 45 Jahren (siehe Abbildung 53).

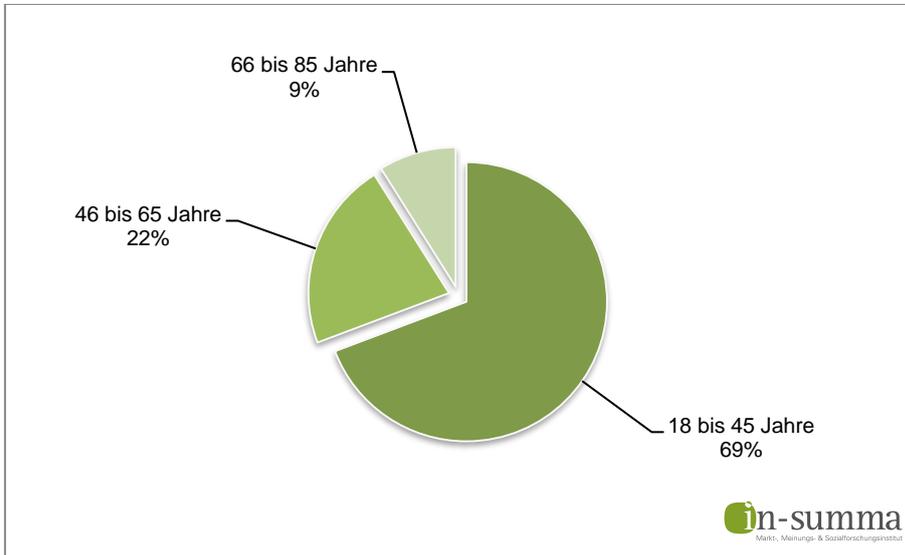


Abbildung 53: Altersgruppen der Um- und Zuzügler der letzten zwei Jahre (N = 247)

Abbildung 54 zeigt die Wohnsituation vor und nach dem Umzug im Detail. Fast ein Fünftel wohnte zuvor bei Eltern oder Verwandten, hat also einen neuen Haushalt gegründet. Dieser Anteil liegt nach dem Umzug bei nur noch einem Prozent. Der Anteil an Wohnungsunternehmen hat deutliche zugenommen, während die privaten Mietwohnungen weitgehend stabil geblieben sind. Aber auch Wohneigentum in Form einer Eigentumswohnung oder eines Hauses nimmt deutlich zu.

⁴¹ $t(424) = .91, p = n.s.$ (ungewichtet)

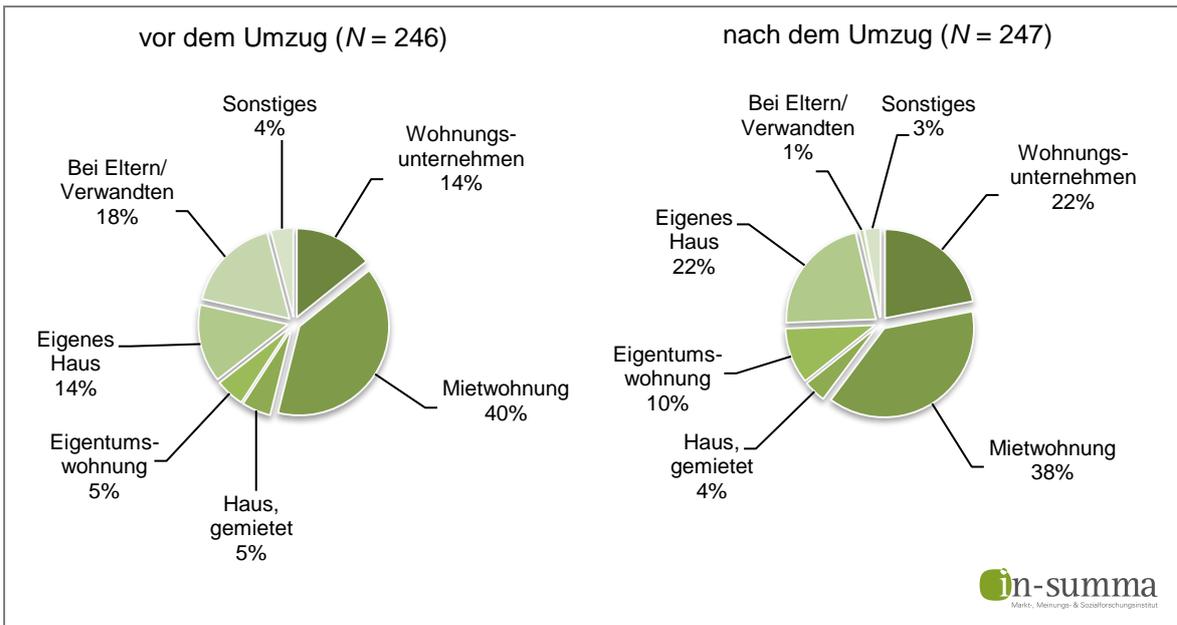


Abbildung 54: Vergleich der Wohnform vor und nach dem Umzug der letzten zwei Jahre

Abbildung 55 stellt die ursprünglich gesuchte Größe der Wohnfläche der tatsächlich realisierten Wohnfläche gegenüber. Besonders Wohnraum zwischen 76 und 100 Quadratmetern scheint nicht in gewünschtem Maße verfügbar. Nur zwei Drittel mit Wunsch nach einer Wohnung dieser Größe leben jetzt auch dementsprechend.

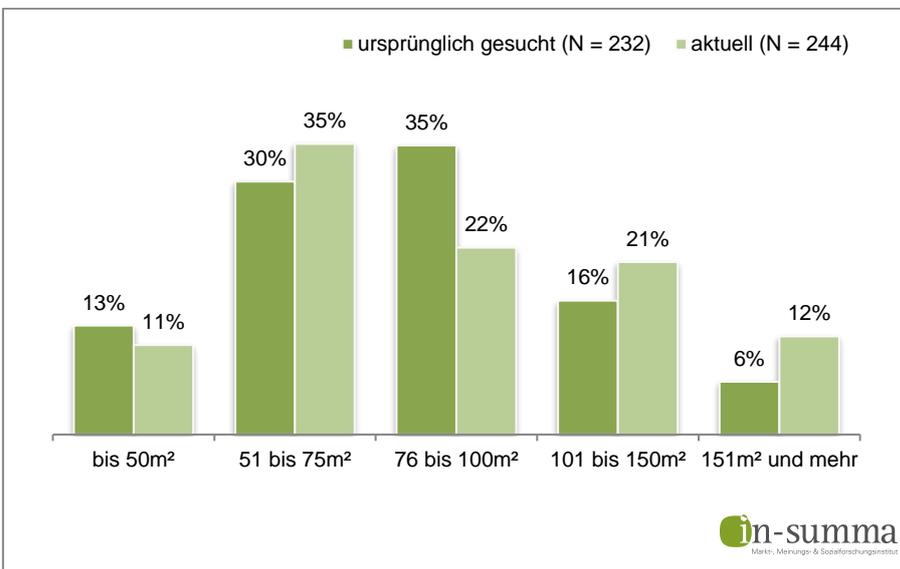


Abbildung 55: Vergleich der Wohnraumgröße ursprünglich gesucht und aktuell (letzte 2 Jahre)

Dies zeigt sich auch, wenn man betrachtet, wie häufig Abweichungen von mehr als zehn Prozent von der Wunschgröße aufgetreten sind. Nur zwei Fünftel derer, die

eine Wohnung mit 76 bis 100 Quadratmetern anstreben, konnten dies mit weniger als zehn Prozent Abweichung verwirklichen. Insgesamt ist bei rund einem Viertel (25%) der Wohnraum größer und bei mehr als einem Viertel (29%) kleiner ausgefallen (siehe Abbildung 56).

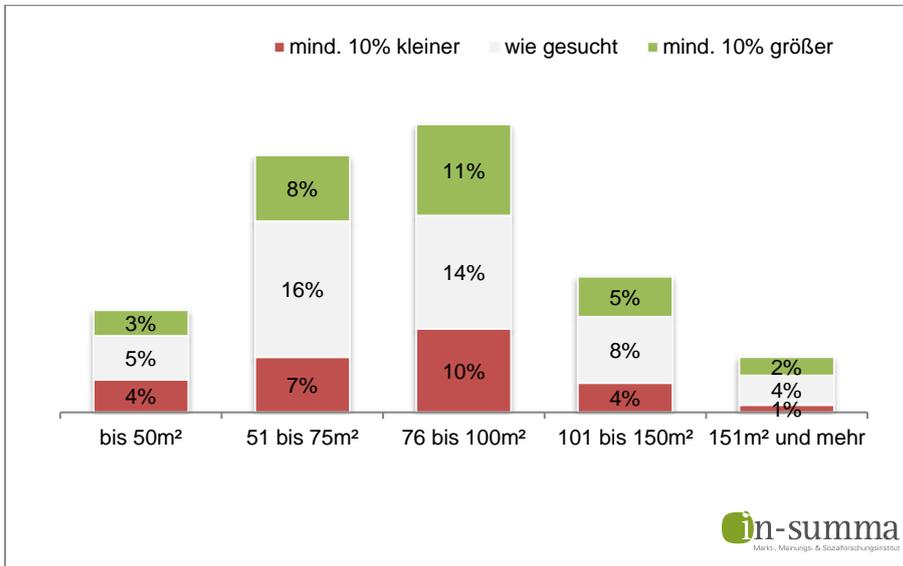


Abbildung 56: Abweichungen von der ursprünglich gesuchten Wohnfläche (N = 232, letzte 2 Jahre)

Fast zwei Fünftel zahlen mindestens zehn Prozent mehr als ursprünglich geplant und bei ebenso vielen ist der Preis pro Quadratmeter auch mindestens zehn Prozent höher als gesetzt (siehe Abbildung 57).

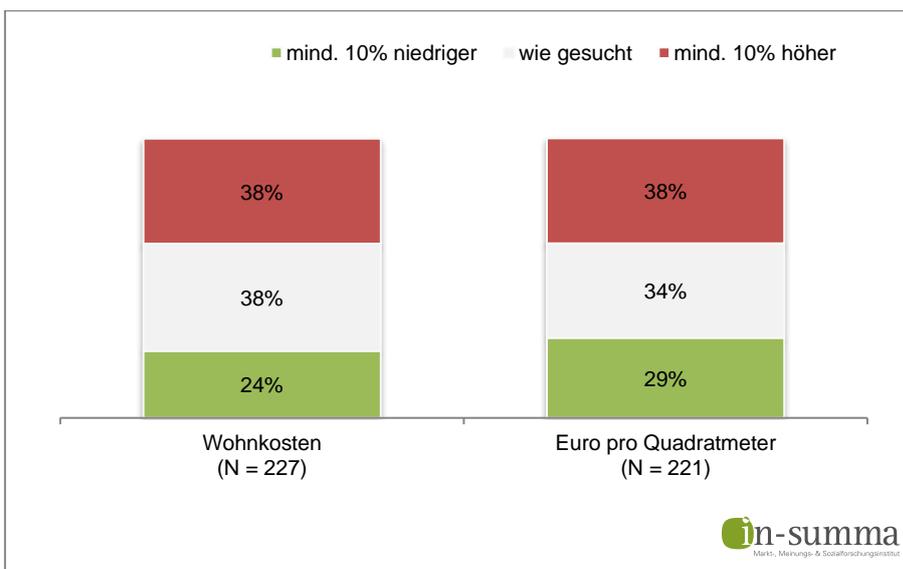


Abbildung 57: Abweichungen von angestrebten Wohnkosten bzw. Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten (letzte 2 Jahre)

Zwei Fünftel der Befragten waren maximal drei Monate auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Ein weiteres Viertel suchte vier bis sechs Monate und fast ein Fünftel suchte länger als ein Jahr (siehe Abbildung 58).

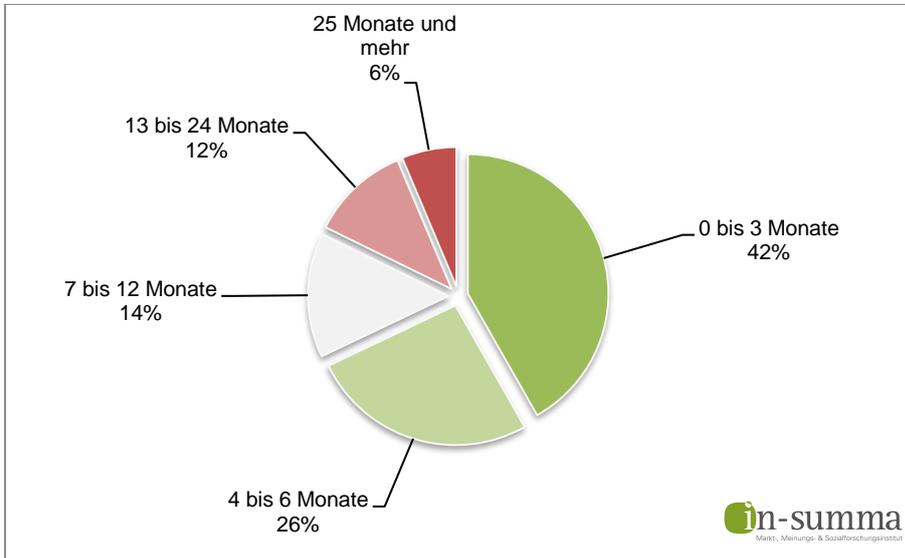


Abbildung 58: Wie lange haben Sie nach einer neuen Wohnung / einem neuen Haus gesucht? (N = 230, letzte 2 Jahre)

Bei der Betrachtung der Nachfrage bestimmter Wohngegenden wurde die Trennung zwischen Innenstadt und Kernstadt beibehalten. Es ist festzustellen, dass alle Ortsteile relativ zu ihrer Größe eine hohe Nachfrage erleben (siehe Abbildung 59).

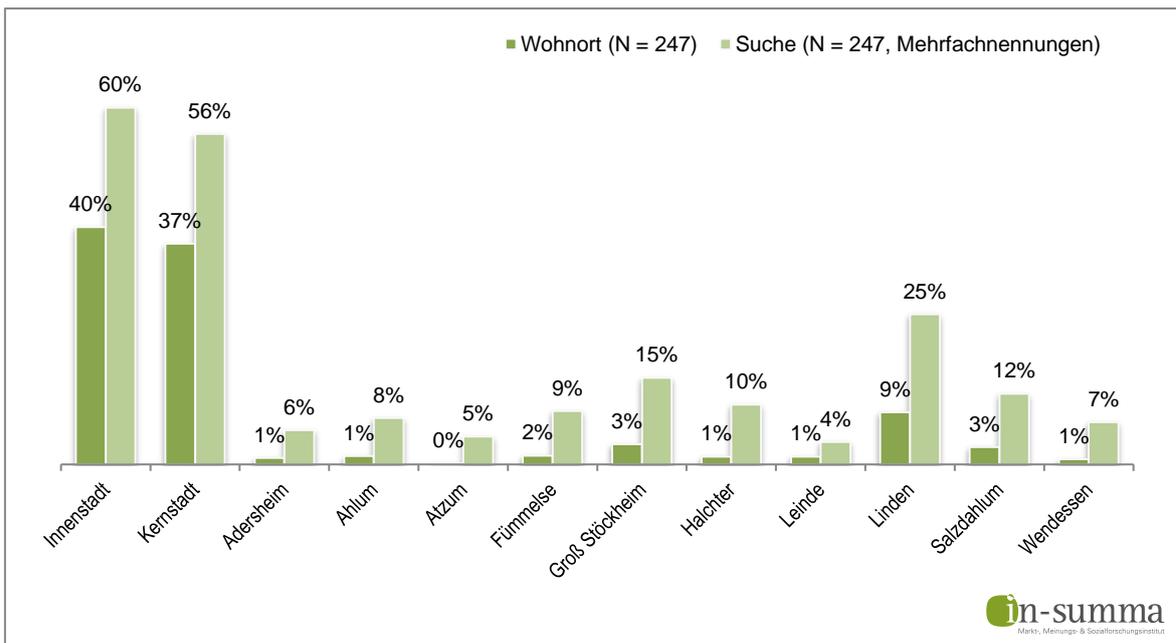


Abbildung 59: Vergleich von Wohnortsuche und tatsächlichem Wohnort (letzte 2 Jahre)

In vier von fünf Fällen entspricht der realisierte Wohnort einem der ursprünglich gewünschten Wohnlagen. Etwa ein Siebtel konnte die eigenen Wunschvorstellungen nicht umsetzen (siehe Abbildung 60).

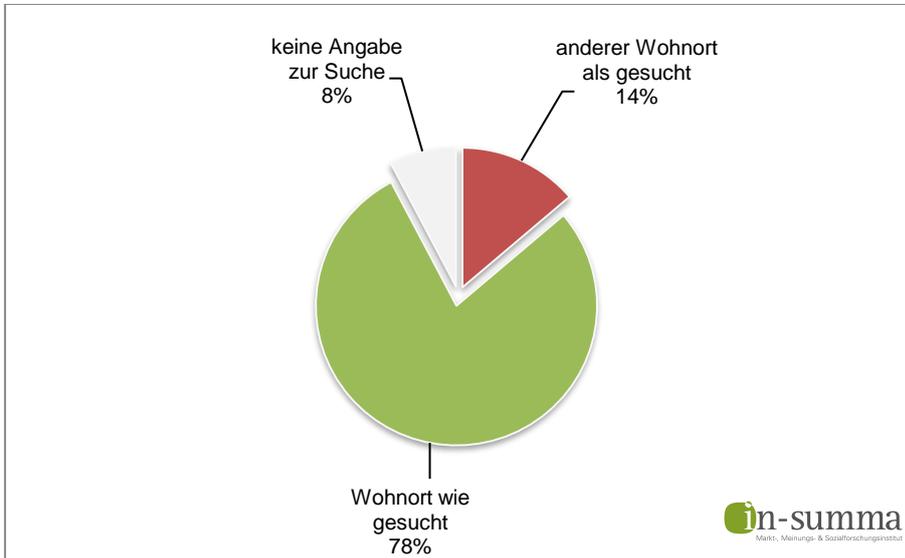


Abbildung 60: Übereinstimmung von tatsächlichem Wohnort mit der ursprünglichen Suche (N = 230, letzte 2 Jahre)

Für zwei Drittel der Befragten hat sich die Wohnsituation seit dem letzten Umzug verbessert oder sogar deutlich verbessert. Rund ein Siebtel berichtet von nunmehr eher schlechteren Bedingungen (siehe Abbildung 61).

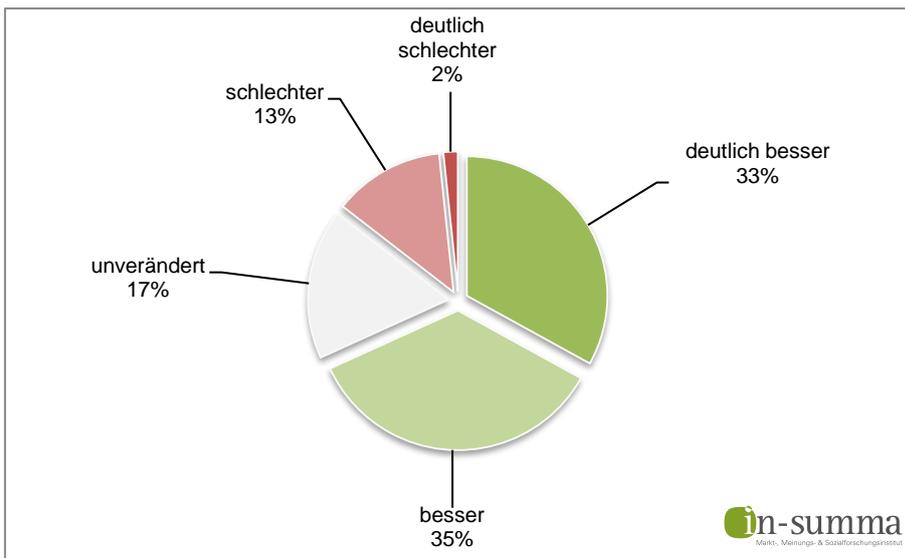


Abbildung 61: Hat sich Ihre Wohnsituation seit dem letzten Umzug verändert? Sie ist jetzt ... (N = 242, letzte 2 Jahre)

3.7.2 Umzugsabsichten

Rund ein Viertel hegt die Absicht, innerhalb der nächsten zwei Jahre umzuziehen. Elf Prozent möchten in Wolfenbüttel bleiben, acht Prozent haben vor, aus Wolfenbüttel wegzuziehen und fünf Prozent ziehen beide Möglichkeiten in Betracht (siehe Abbildung 62).

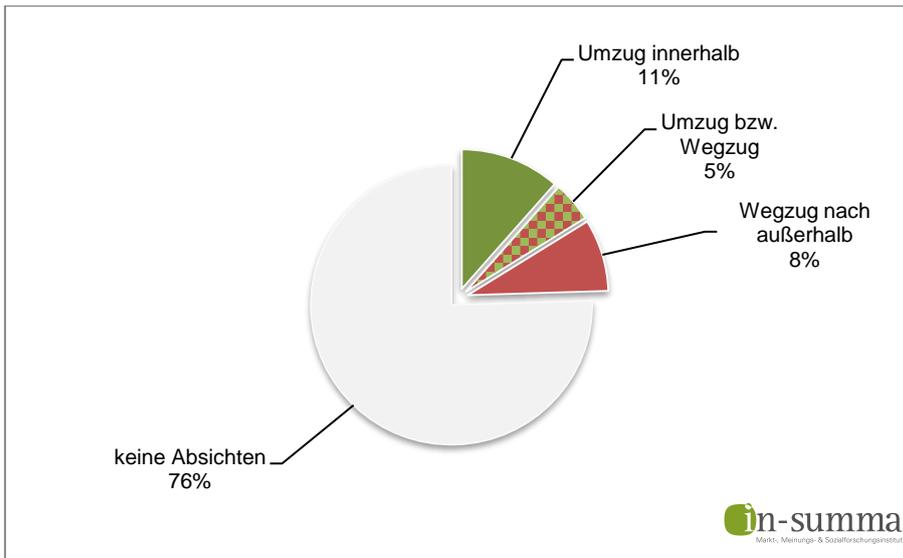


Abbildung 62: Umzugsabsichten innerhalb der nächsten zwei Jahre (N = 1.027)

Im Detail ergeben sich die Umzugsabsichten wie in Abbildung 63 dargestellt. Fast zwei Fünftel können sich vorstellen, im selben Ortsteil zu verbleiben, darunter 14 Prozent, die in einer Randlage wohnen. Ein Fünftel strebt einen anderen Ortsteil an. Mehr als ein Drittel möchte in die Innenstadt / Kernstadt, wobei 30 Prozent zwischen Innenstadt und Kernstadt wechseln möchten und sieben Prozent aus einer der Ortsteile in den Randlagen zuziehen würden. Braunschweig und andere, nicht genannte Orte kommen für jeweils ein Viertel als neue Heimat in Frage.

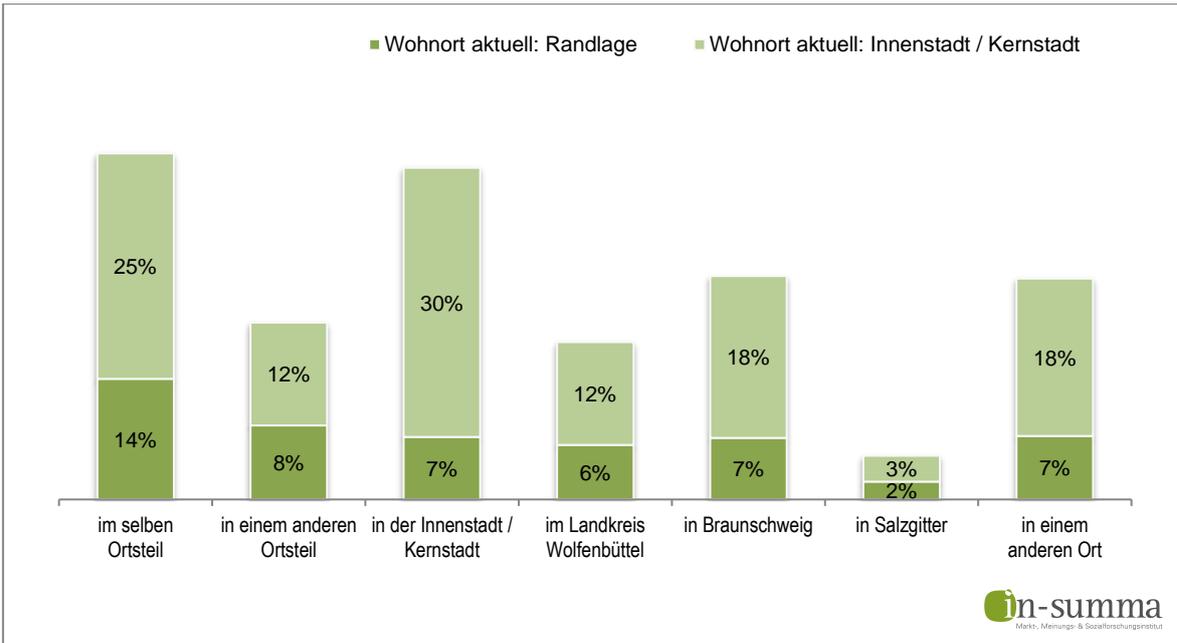


Abbildung 63: Welchen Wohnort streben Sie bei einem künftigen Umzug an? Anteile nach aktueller Wohnlage (N = 251, Mehrfachnennungen)

Die Verteilung der Haushaltstypen derer, die in den letzten zwei Jahren Umgezogen sind und derer, die eine Umzugsabsicht für die nächsten zwei Jahre angeben, ist nahezu identisch. Auch die Anzahl der jeweils betroffenen Haushalte weicht nicht nennenswert voneinander ab (siehe Abbildung 64).

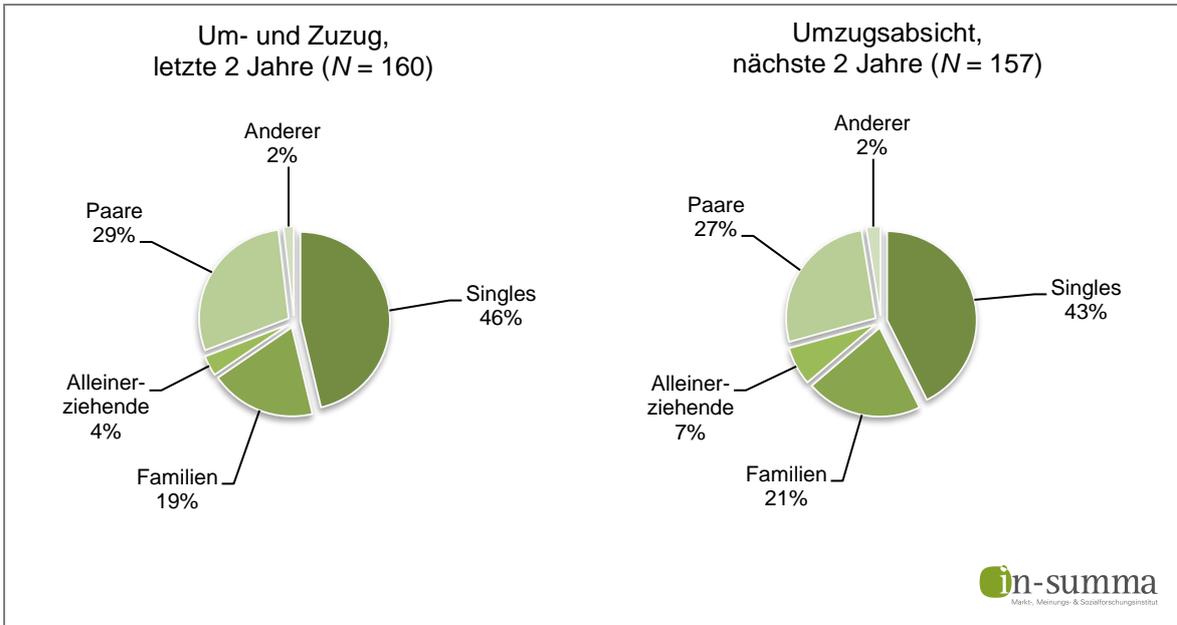


Abbildung 64: Vergleich der Haushaltstypen nach Mobilität

Vergleicht man das Alter der beiden Gruppen, so zeigt sich, dass Personen mit Umzugsabsicht mit durchschnittlich 40,6 Jahren im Mittel 1,5 Jahre älter sind als die Um- und Zuzügler der letzten beiden Jahre mit 39,1 Jahren. Die Verteilung nach Altersklassen ist dementsprechend untereinander auch nahezu identisch (siehe Abbildung 65).

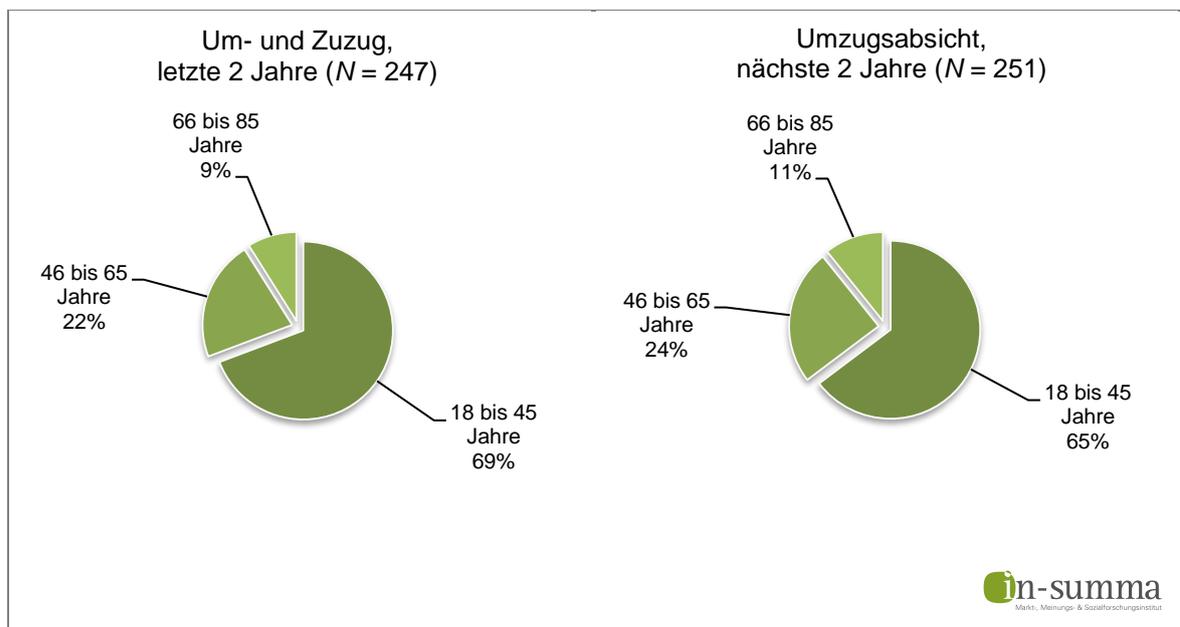


Abbildung 65: Vergleich der Altersgruppen nach Mobilität

Betrachtet man die aktuelle und die angestrebte Wohnform, so wird deutlich, dass sich der Anteil an Wohneigentum erhöht. Wohnungsunternehmen werden vermehrt nachgefragt, während private Mietwohnungen in der Nachfrage anteilig eher zurückgehen (siehe Abbildung 66).

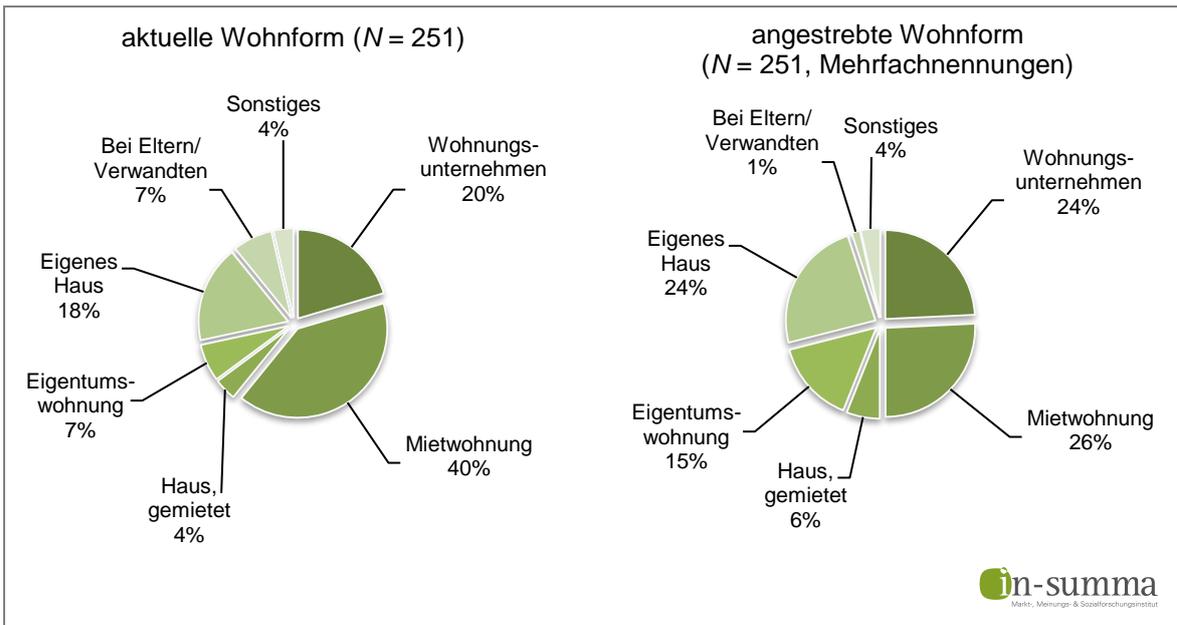


Abbildung 66: Vergleich der jetzigen mit der angestrebten Wohnform

Vor allem wird Wohnraum mit 76 bis 100 Quadratmetern Größe angestrebt, aber auch 101 bis 150 Quadratmeter werden von einem Viertel nachgefragt (siehe Abbildung 67).

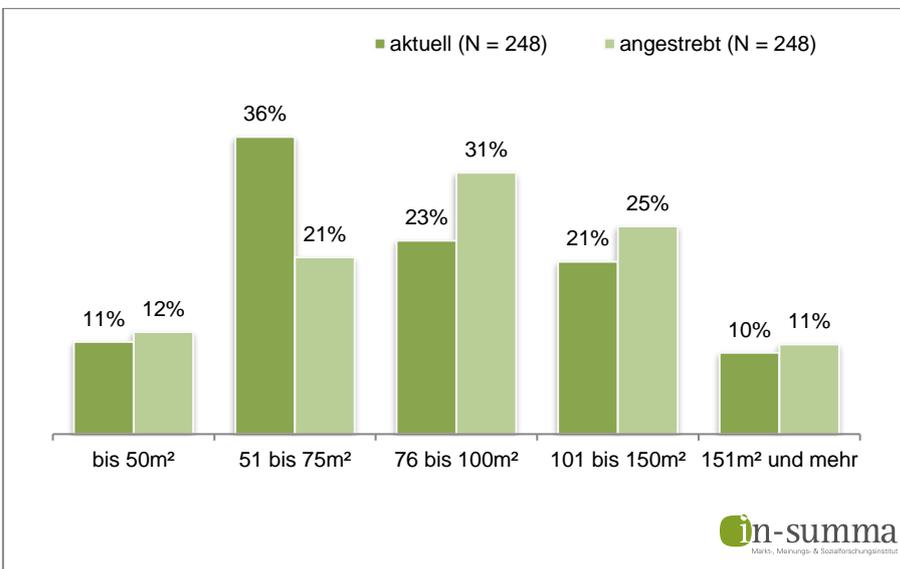


Abbildung 67: Vergleich von aktueller und angestrebter Wohnraumgröße

Weit mehr als die Hälfte derer, die aktuell auf einer Wohnfläche von 51 bis 75 Quadratmetern leben, möchten ihren Wohnraum um mindestens zehn Prozent vergrößern. Bei 76 bis 100 Quadratmetern ist immer noch die Mehrzahl auf der Suche

nach größerem Wohnraum, ab 101 Quadratmetern kehrt sich der Trend um. Insgesamt sucht fast ein Viertel nach kleinerem Wohnraum (23%) und rund die Hälfte (50%) orientiert sich nach oben (siehe Abbildung 68).

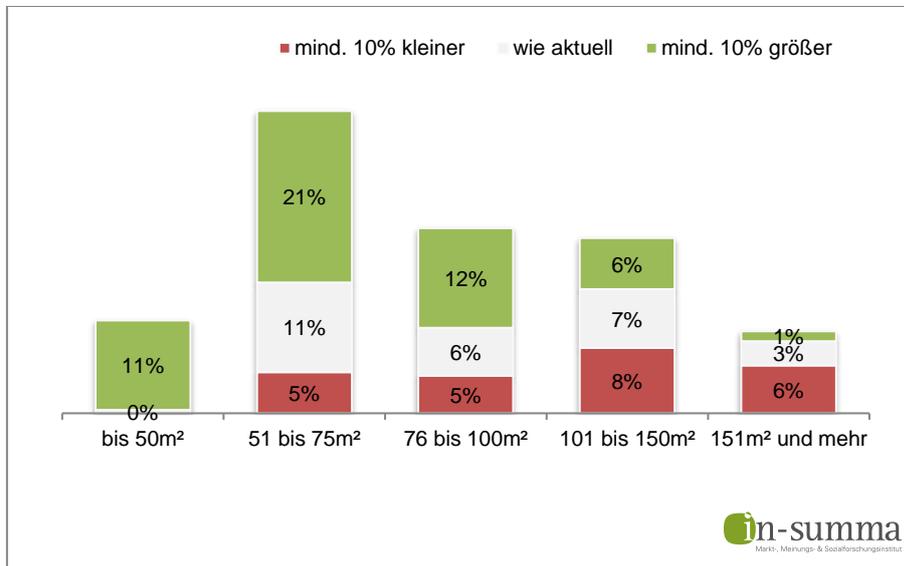


Abbildung 68: Abweichungen der angestrebten von der aktuellen Wohnfläche (N = 244)

Mehr als die Hälfte der Befragten mit Umzugsabsicht ist bereit, künftig mindestens zehn Prozent mehr für den Wohnraum aufzuwenden. Bezogen auf den Quadratmeterpreis sind es noch zwei Fünftel (siehe Abbildung 69).

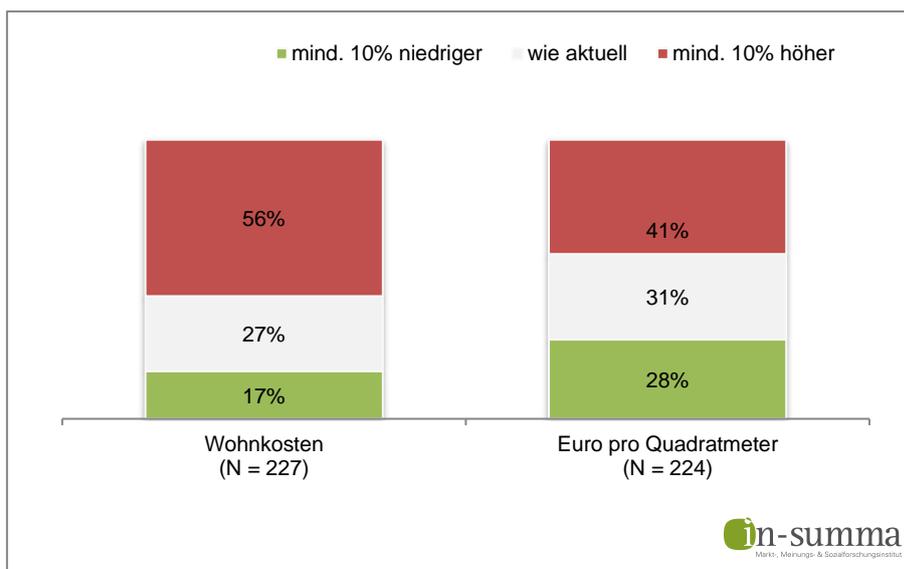


Abbildung 69: Abweichungen von den aktuellen Wohnkosten bzw. dem aktuellen Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten

3.7.3 Preisniveau, Suche und Gründe

In diesem Kapitel werden die drei Gruppen der Zu- und Umzügler von vor zwei bis vor fünf Jahren, der Zu- und Umzüglern innerhalb der letzten zwei Jahre und der Personen mit Umzugsabsicht in den nächsten zwei Jahren miteinander verglichen. Abbildung 70 gibt einen Überblick zu diesen Gruppen. Die gemusterten Bereiche stehen für Personen, die gleichzeitig zwei Gruppen angehören, d. h. die Gruppen sind nicht disjunkt. Deswegen können auch keine Vergleiche gerechnet werden. Alle Gruppen zusammengenommen ergeben 53 Prozent aller Untersuchungsteilnehmer.

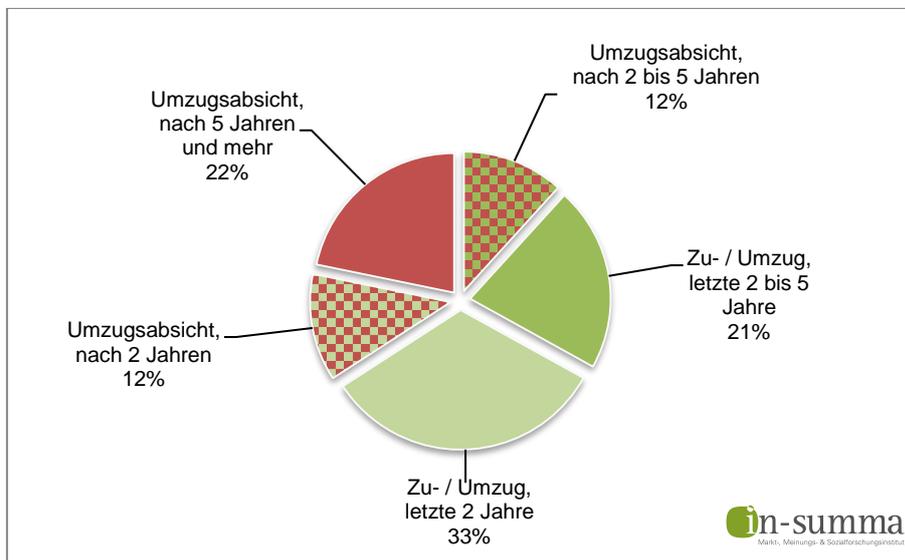


Abbildung 70: Mobilität im Detail (N = 547)

Da sich die Urteile der drei Gruppen auf unterschiedliche Zeitabschnitte beziehen, ergibt sich gleichermaßen ein chronologisches Abbild der Entwicklung der Preise und Verfügbarkeiten. So wurde das Mietpreisniveau für Wohnraum vor zwei bis fünf Jahren noch besser beurteilt als innerhalb der letzten zwei Jahre und deutlich besser als aktuell. Bei der Verfügbarkeit passender Wohnungen stellt sich die Entwicklung noch drastischer dar (siehe Abbildung 71).

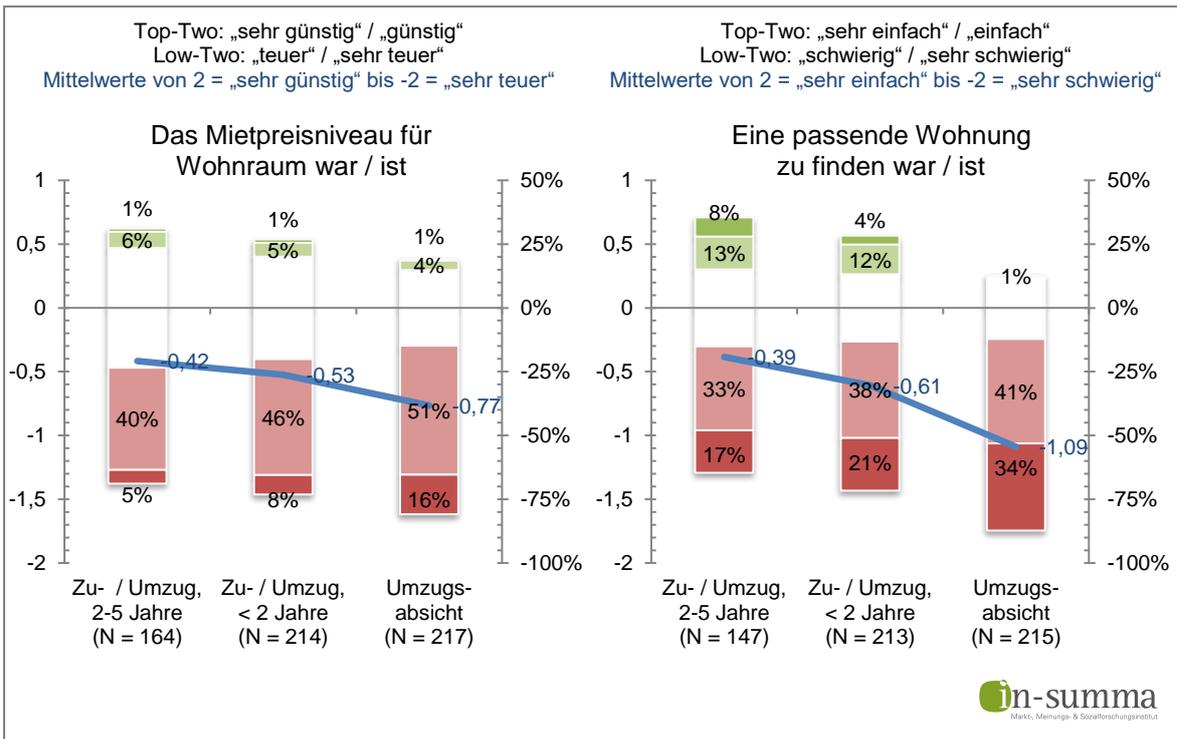


Abbildung 71: Preisniveau und Suche, Wohnraum

Die Baulandpreise scheinen kontinuierlich gestiegen zu sein. Die Verfügbarkeit von passenden Baugrundstücken war in den letzten zwei Jahren besser als noch zuvor, aber auch besser als aktuell wahrgenommen (siehe Abbildung 72).

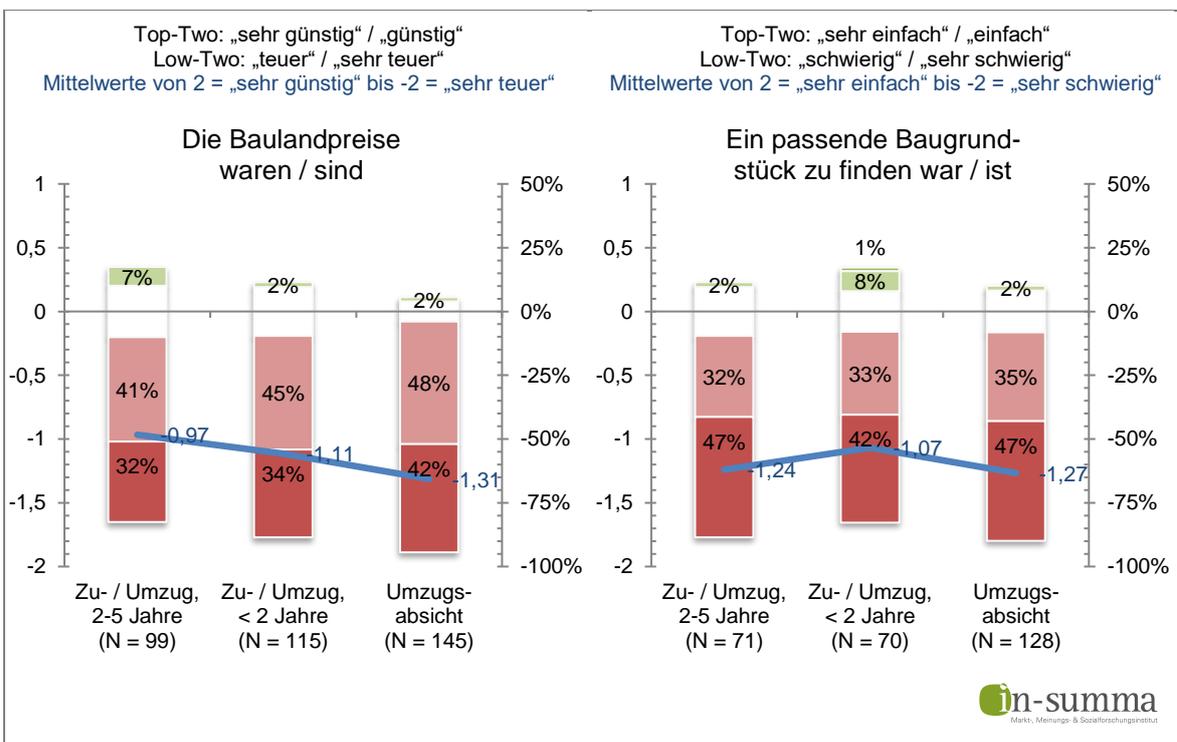


Abbildung 72: Preisniveau und Suche, Bauland

Ähnlich wie die Entwicklung der Preise und Verfügbarkeit von Bauland haben sich die Bedingungen für Immobilien entwickelt, wenn auch etwas stärker ausgeprägt. Für die Verfügbarkeit zeigt sich hier ebenfalls eine Spitze in den letzten zwei Jahren (siehe Abbildung 73).

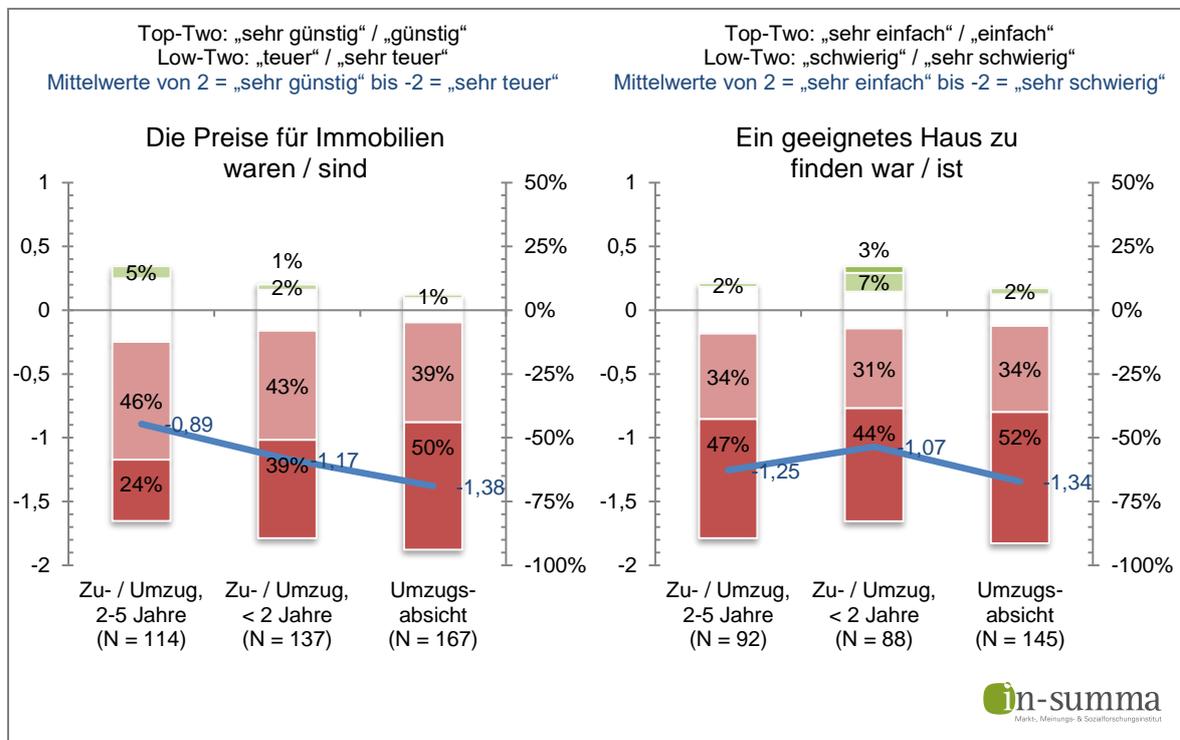


Abbildung 73: Preisniveau und Suche, Immobilien

Hauptgrund in der Vergangenheit war mit jeweils rund einem Drittel die Verkleinerung oder Vergrößerung des Haushalts. Sogar zwei Fünftel geben diesen Grund für einen Umzug innerhalb der nächsten zwei Jahre an. Mehr als ein Viertel hat den Bau oder Erwerb eines Eigenheims bzw. einer Eigentumswohnung ins Auge gefasst. Eigentum spielte vor zwei bis vor fünf Jahren für rund ein Fünftel eine Rolle, innerhalb der letzten zwei Jahre ging der Andrang ein wenig zurück, was durch die Spitzen in den Abbildungen 72 und 73 gestützt wird. Berufliche Gründe geben vor allem genau die Personen an, die innerhalb der letzten zwei Jahre Zu- oder Umgezogen sind. Zu hohe Wohnkosten sind besonders aktuell ein treibender Faktor (siehe Abbildung 74).

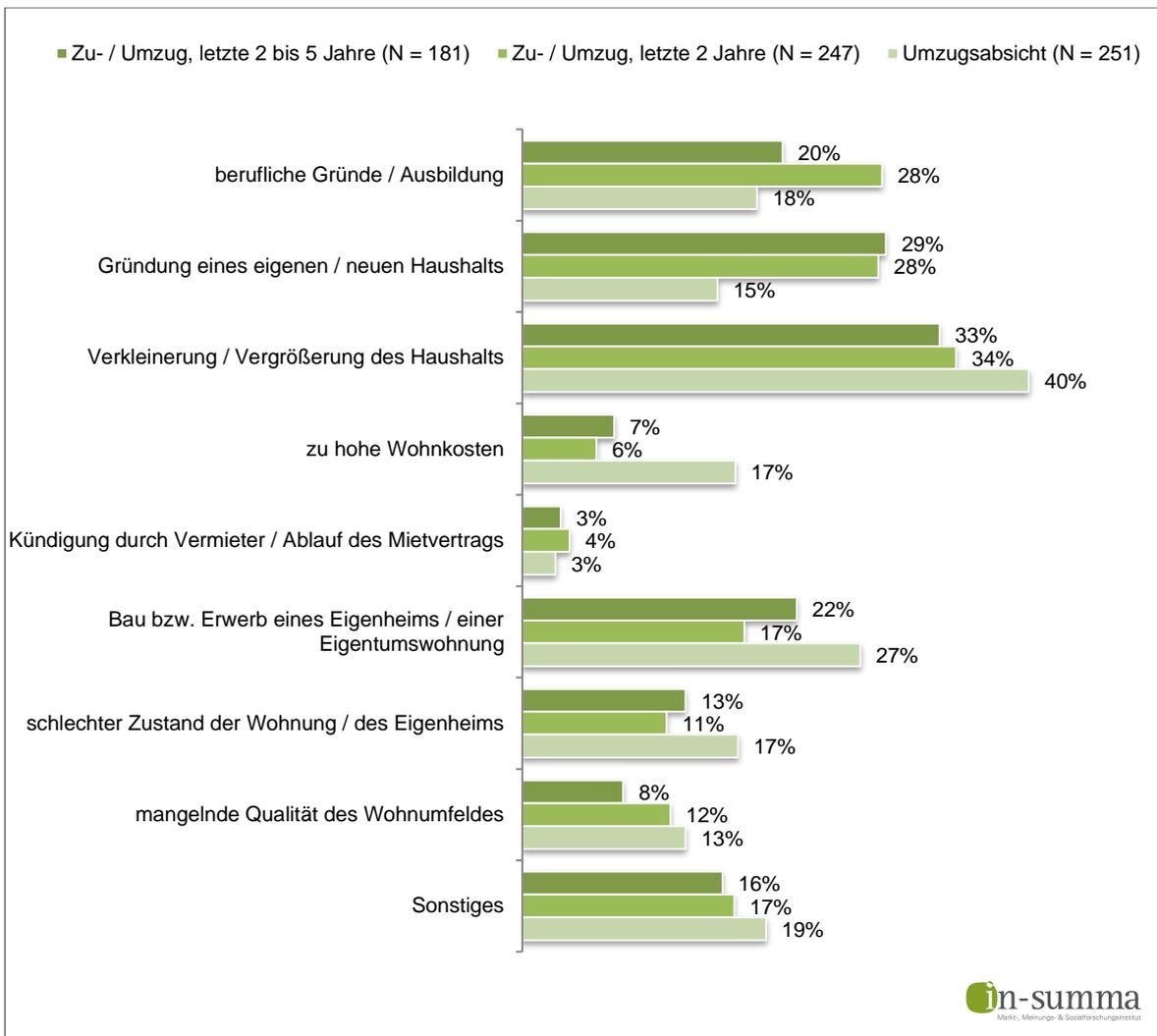


Abbildung 74: Gründe für den Umzug, Mehrfachnennungen

Schlüsselt man die Gründe der Personen mit Umzugsabsicht danach auf, wie lange der letzte Umzug zurückliegt, ergibt sich die Verteilung wie in Abbildung 75. Berufliche Gründe nehmen dabei ab, je länger der letzte Umzug her ist. Personen, die vor zwei bis vor fünf Jahren zu- oder umgezogen sind, führen als Grund verstärkt den Bau oder Erwerb von Wohneigentum an. Gleichzeitig die hohen Wohnkosten von diesen auch weniger oft genannt, was sich aber auch gegenseitig bedingen könnte.

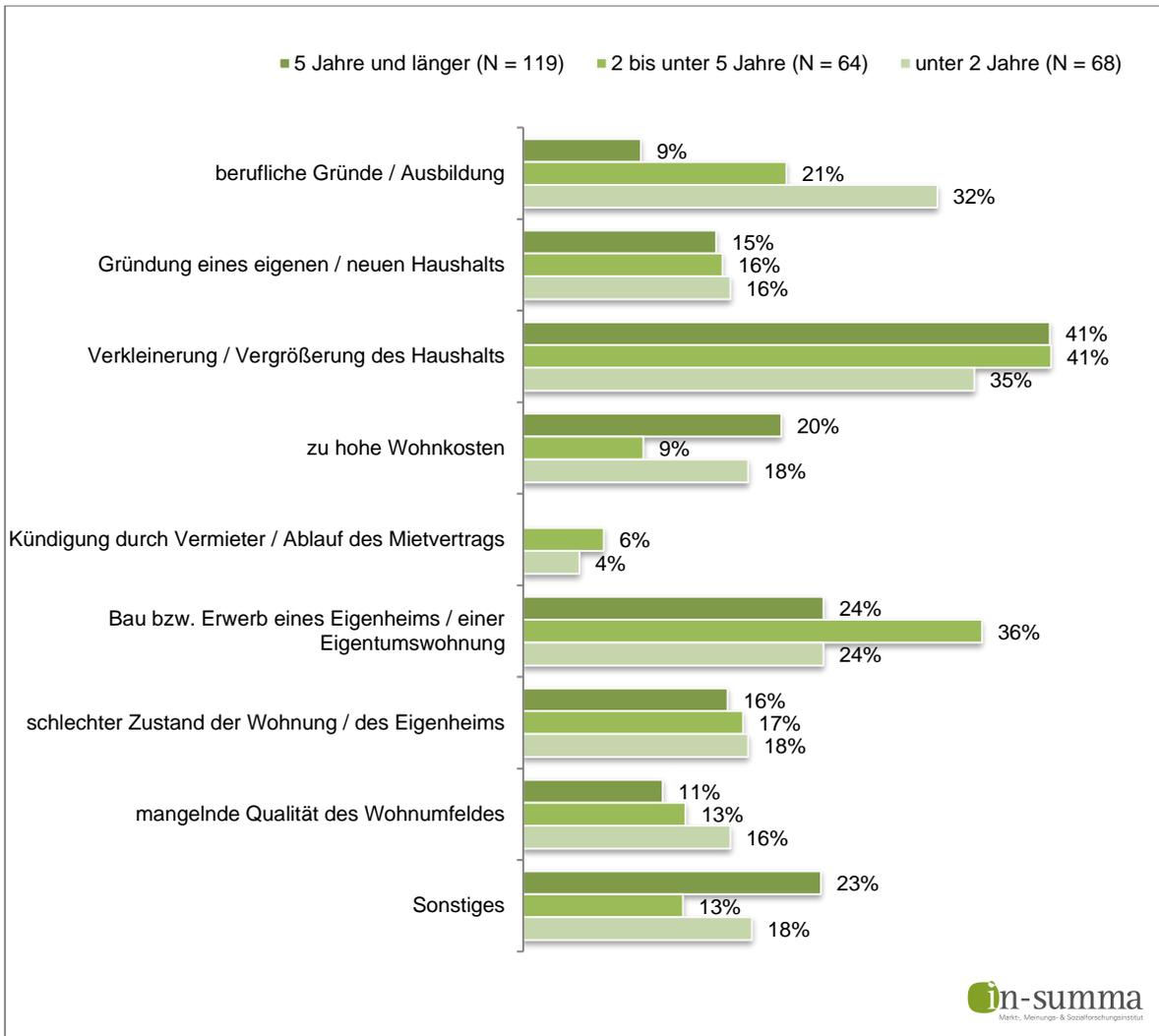


Abbildung 75: Gründe für Umzugsabsicht nach Mobilität, Mehrfachnennungen

3.7.4 Wohnsituation und Wohnumfeld

Für alle Aspekte der Wohnsituation lassen sich Unterschiede in der Zufriedenheit finden, wenn man die Befragten danach aufteilt, ob sie in den letzten fünf Jahren zu- oder umgezogen sind, ob sie mindestens seit fünf Jahren sesshaft blieben oder eine Umzugsabsicht bekundet haben. Personen, die in den letzten fünf Jahren zu- oder umgezogen sind und gleichzeitig Umzugsabsichten hegen, wurden der Gruppe mit Umzugsabsicht zugerechnet.

Mit der Größe des Wohnraums⁴² sind insbesondere Personen mit Umzugsabsicht unzufriedener als die beiden Vergleichsgruppen. Gleiches gilt für den Zuschnitt des Wohnraums⁴³. (siehe Abbildung 76).

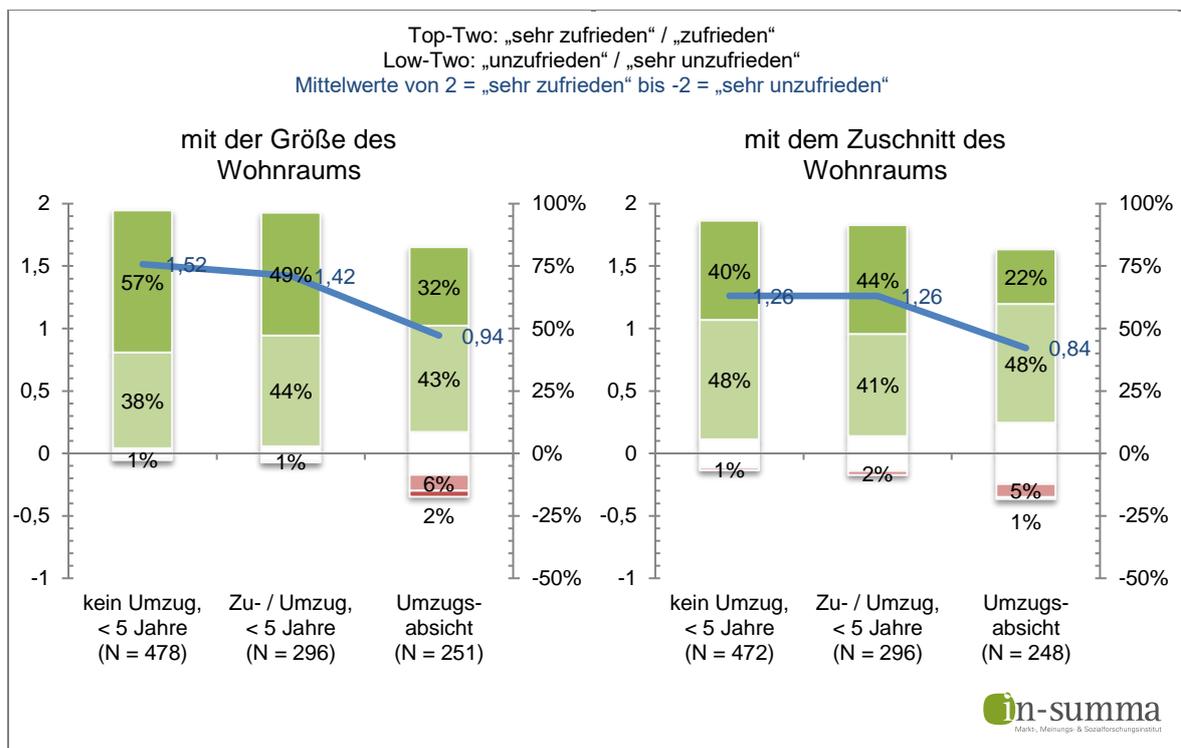


Abbildung 76: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 1)

⁴² $H(2) = 92.28, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -9.16, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -7.89, p = .000$) (ungewichtet)

⁴³ $F(2, 1015) = 37.46, p = .000$ (Umzugsabsicht vs. kein Umzug: $p = .000$; Umzugsabsicht vs. Umzug letzte 5 Jahre: $p = .000$) (ungewichtet)

Mit Blick auf die Höhe der Kosten⁴⁴ ergibt sich ein klarer Trend. Je länger der letzte Umzug zurückliegt, desto zufriedener sind die Befragten. Hingegen zeigt sich wieder nur ein Unterschied bei jenen mit Umzugsabsicht gegenüber den beiden andere Gruppen, wenn es um die Ausstattung / den Zustand des Wohnraums⁴⁵ geht (siehe Abbildung 77).

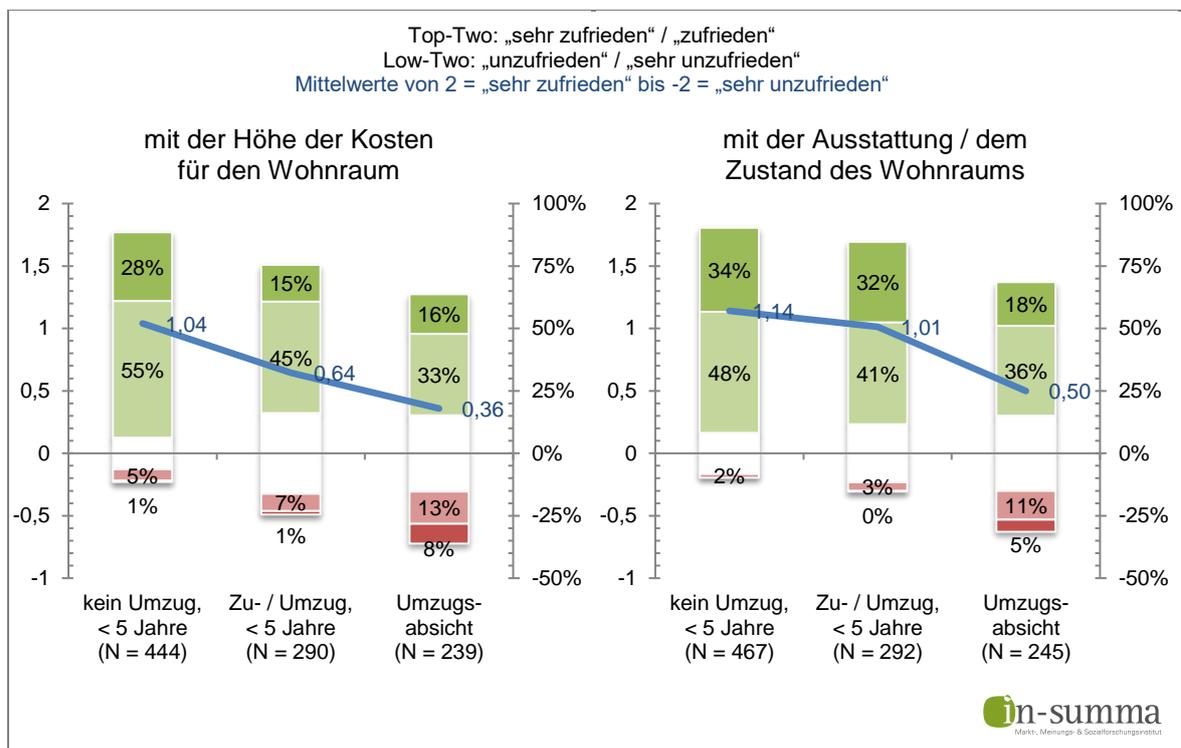


Abbildung 77: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 2)

Auch hinsichtlich der energetischen Bauweise⁴⁶ sind Personen mit Umzugsabsicht unzufriedener als die Vergleichsgruppen. Der Unterschied zwischen den beiden Vergleichsgruppen tritt ungewichtet zwar knapp nicht als relevant in Erscheinung, ist aber dennoch deutlich zu erkennen. Alle drei Gruppen sind sich über das soziale Gefüge der Nachbarschaft⁴⁷ uneins (siehe Abbildung 78).

⁴⁴ $H(2) = 87.64, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -6.28, p = .000$;
 kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -9.10, p = .000$;

Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -3.59, p = .001$) (ungewichtet)

⁴⁵ $H(2) = 82.19, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -8.55, p = .000$;
 Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -7.51, p = .000$) (ungewichtet)

⁴⁶ $H(2) = 58.32, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -7.53, p = .000$;
 Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -5.53, p = .000$) (ungewichtet)

⁴⁷ $H(2) = 42.48, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -2.55, p = .033$;
 kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -6.50, p = .000$;
 Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -4.29, p = .000$) (ungewichtet)

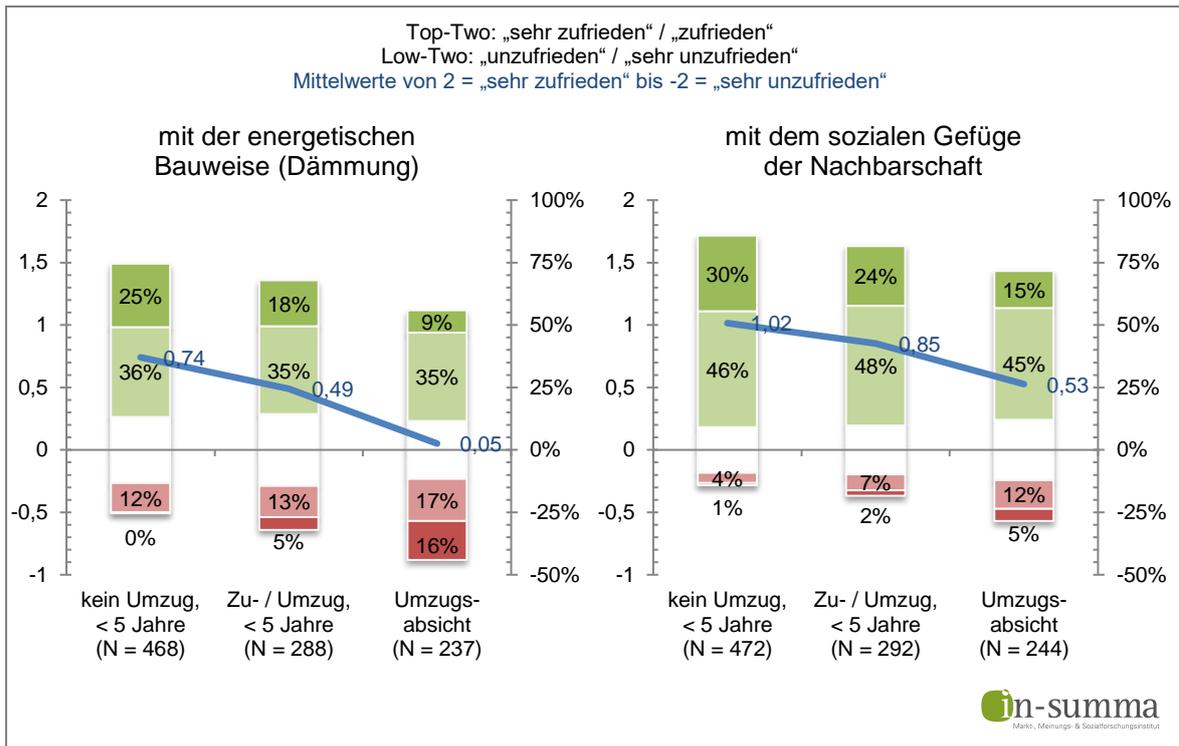


Abbildung 78: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 3)

Deutliche Unterschiede finden sich auch zwischen Personen mit Umzugsabsicht und den Vergleichsgruppen, wenn es um die Zufriedenheit mit der Barrierefreiheit im Wohnraum⁴⁸ aber auch den Wohnraum insgesamt⁴⁹ geht (siehe Abbildung 79).

Abbildung 80 fasst die mittlere Zufriedenheit und die mittlere Wichtigkeit der einzelnen Aspekte für die Befragten mit Umzugsabsicht noch einmal zusammen. Vergleicht man die Ergebnisse mit den Angaben aller Befragten (vgl. Abbildung 18), so wird ersichtlich, dass die Zufriedenheit mit allen Aspekten um rund 0,5 Punkte gesunken ist. An der Wichtigkeit hat sich hingegen kaum etwas verändert. Lediglich die Barrierefreiheit hat an Bedeutung verloren, was an dem vergleichsweise geringen Alter der Gruppe liegen dürfte.

⁴⁸ $F(2, 840) = 17.38, p = .000$ (Umzugsabsicht vs. kein Umzug: $p = .000$; Umzugsabsicht vs. Umzug letzte 5 Jahre: $p = .000$) (ungewichtet)

⁴⁹ $H(2) = 137.82, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -10.84, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -10.06, p = .000$) (ungewichtet)

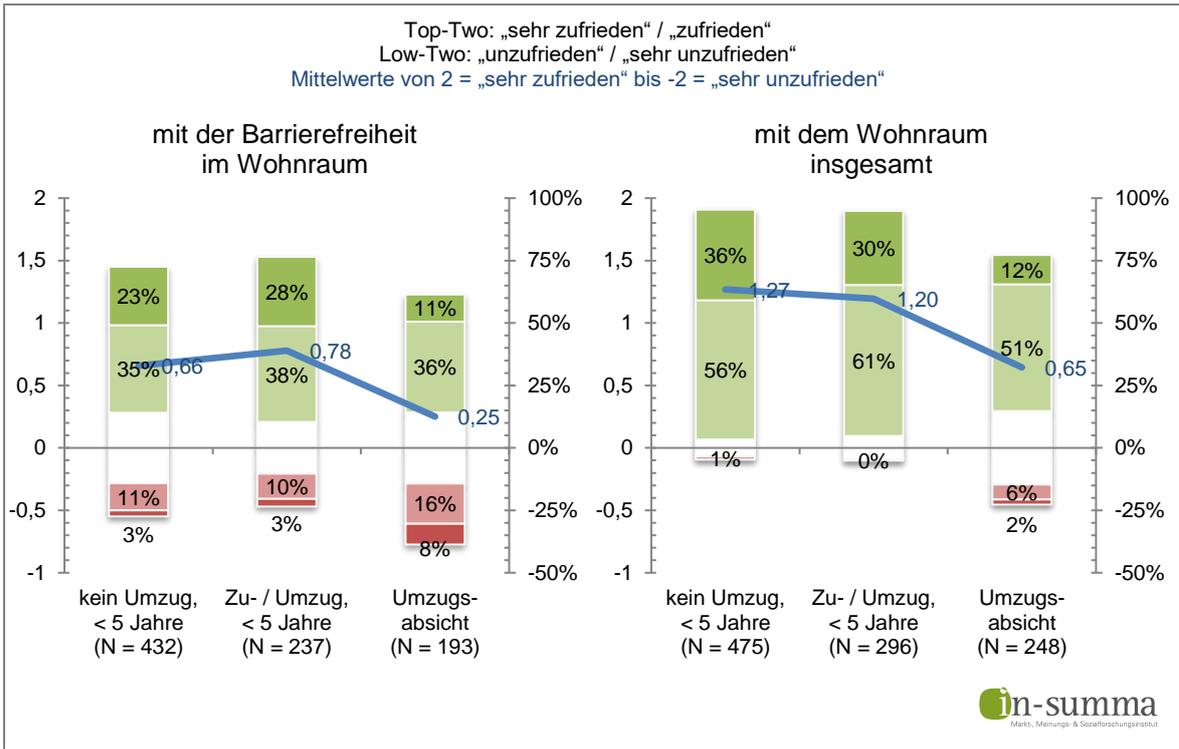


Abbildung 79: Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Mobilität (Teil 4)

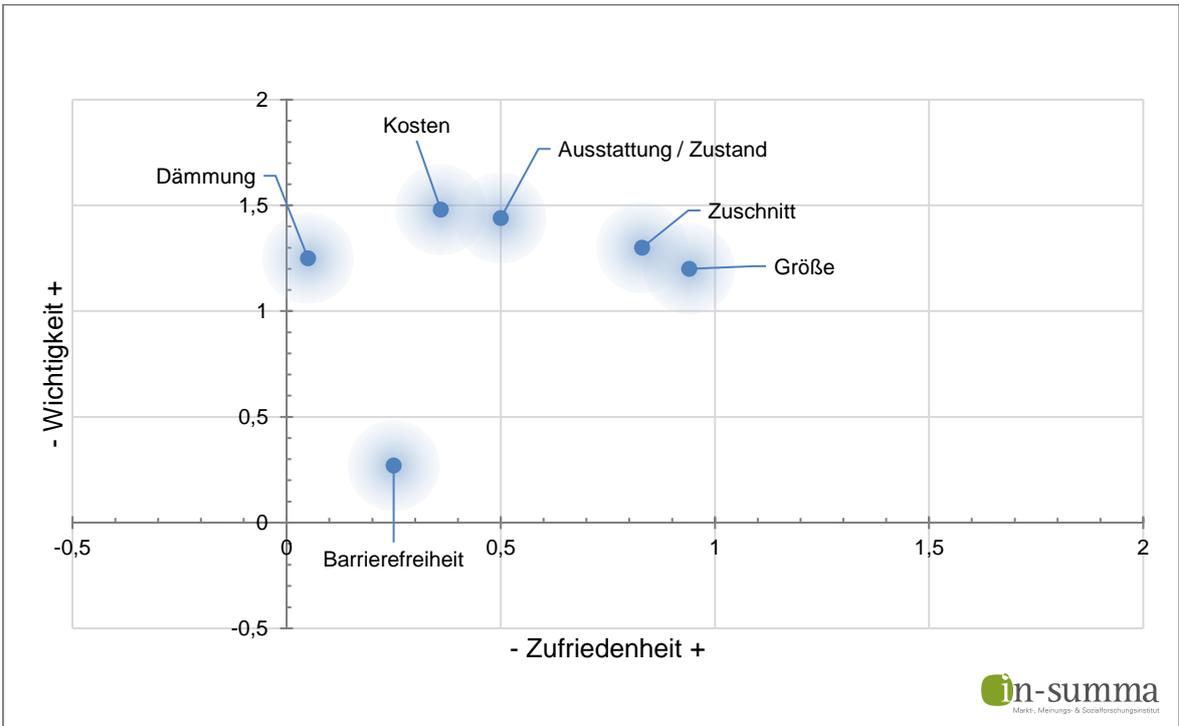


Abbildung 80: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Wohnsituation, Personen mit Umzugsabsicht

Mit Ausnahme der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, der Nahversorgung und der Seniorenfreundlichkeit, finden sich für alle anderen Aspekte des Wohnumfelds Unterschiede. So sind Personen mit Umzugsabsicht unzufriedener mit der Ästhetik bzw. dem Zustand der Gebäude⁵⁰ und den Parkmöglichkeiten⁵¹ als Zu- und Umgezogene, die wiederum unzufriedener sind als die in den letzten fünf Jahren sesshaft gebliebenen (siehe Abbildung 81).

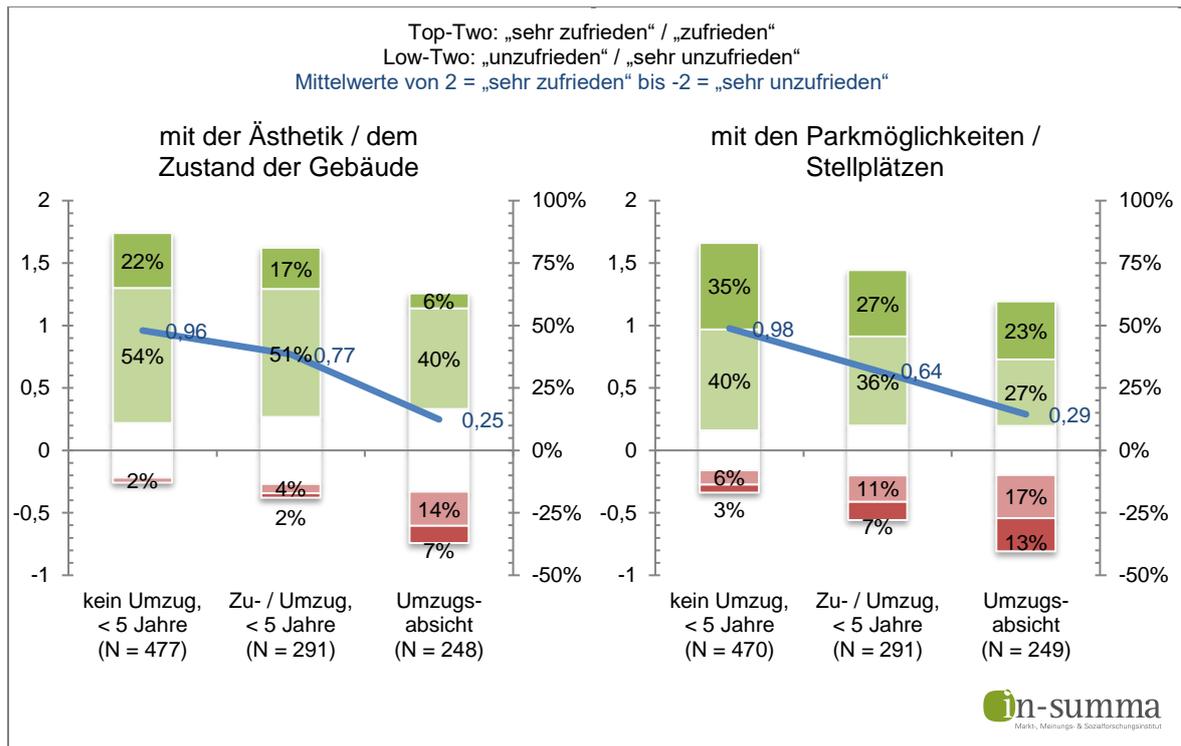


Abbildung 81: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 1)

Die Lärmbelastigung und Luftqualität⁵² stellt sich für die potenziell mobilen Personen schlechter dar als für die beiden Vergleichsgruppen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist (gewichtet) aber deutlich zu erkennen. Mit dem Image

⁵⁰ $H(2) = 92.04, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -2.55, p = .032$; kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -9.38, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -7.20, p = .000$) (ungewichtet)

⁵¹ $H(2) = 51.93, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -3.95, p = .000$; kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -7.17, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -3.69, p = .001$) (ungewichtet)

⁵² $H(2) = 20.82, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -4.52, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -3.21, p = .004$) (ungewichtet)

der Wohngegend⁵³ sind klar die Befragten mit Umzugsabsicht weniger zufrieden (siehe Abbildung 82).

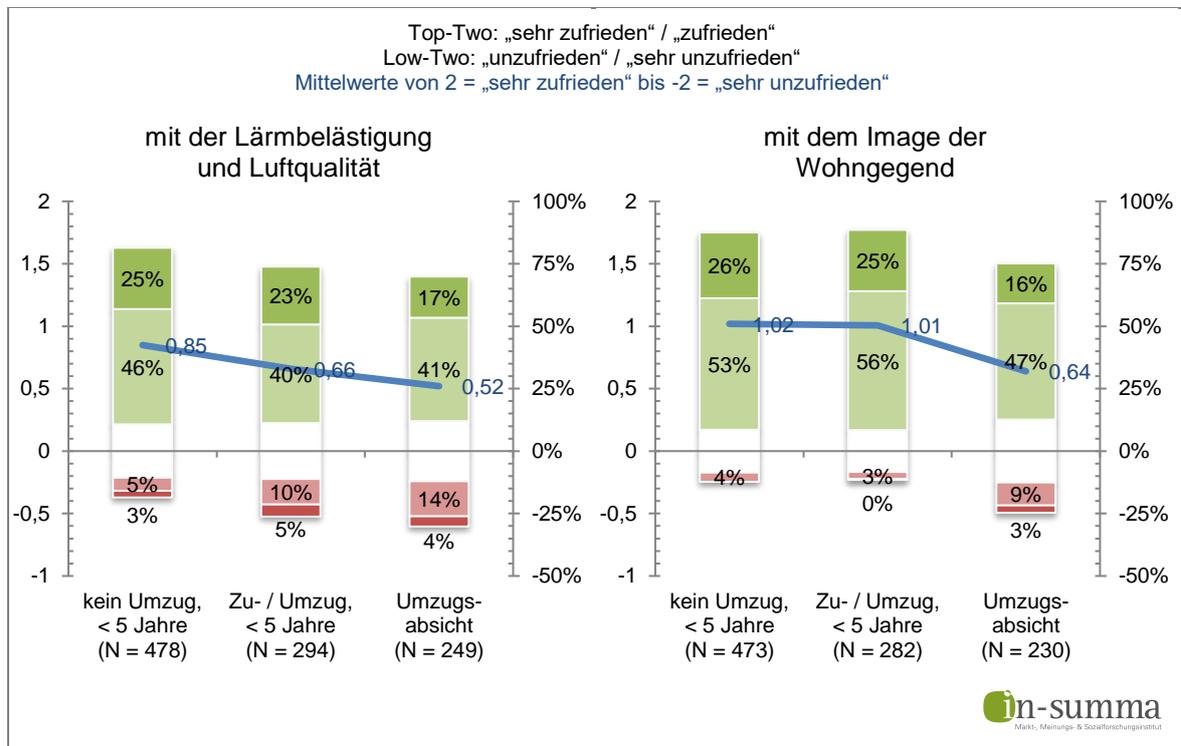


Abbildung 82: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 2)

Potenziell mobile Personen sind mit der Sauberkeit und Sicherheit⁵⁴ unzufriedener als jene, die zunächst sesshaft bleiben wollen. Umgekehrt sind die Befragten, die schon seit mindestens fünf Jahren nicht mehr umgezogen sind mit den Grün- und Erholungsflächen⁵⁵ zufriedener als die Vergleichsgruppen (siehe Abbildung 83).

Wie mit den Grün- und Erholungsflächen verhält es sich auch mit dem Schul- und Betreuungsangebot⁵⁶. Bei den Freizeitangeboten⁵⁷ sind alle drei Gruppen verschiedener Meinung (siehe Abbildung 84).

⁵³ $H(2) = 29.01, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -5.00, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -4.63, p = .000$) (ungewichtet)

⁵⁴ $H(2) = 18.27, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -4.28, p = .000$; Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -2.53, p = .035$) (ungewichtet)

⁵⁵ $H(2) = 30.51, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -3.97, p = .000$; kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -5.25, p = .000$) (ungewichtet)

⁵⁶ $H(2) = 14.40, p = .001$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -3.62, p = .001$; kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -2.51, p = .036$) (ungewichtet)

⁵⁷ $F(2, 824) = 22.08, p = .000$ (Umzugsabsicht vs. kein Umzug: $p = .000$; Umzugsabsicht vs. Umzug letzte 5 Jahre: $p = .001$; kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $p = .002$) (ungewichtet)

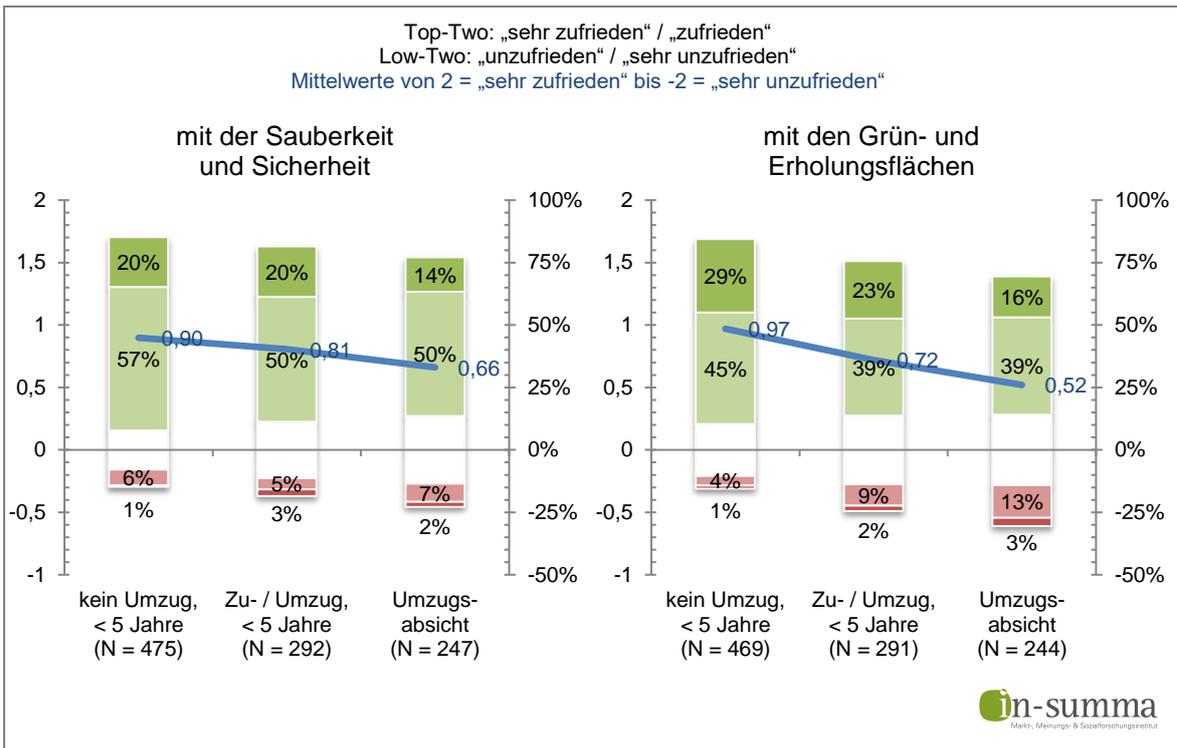


Abbildung 83: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 3)

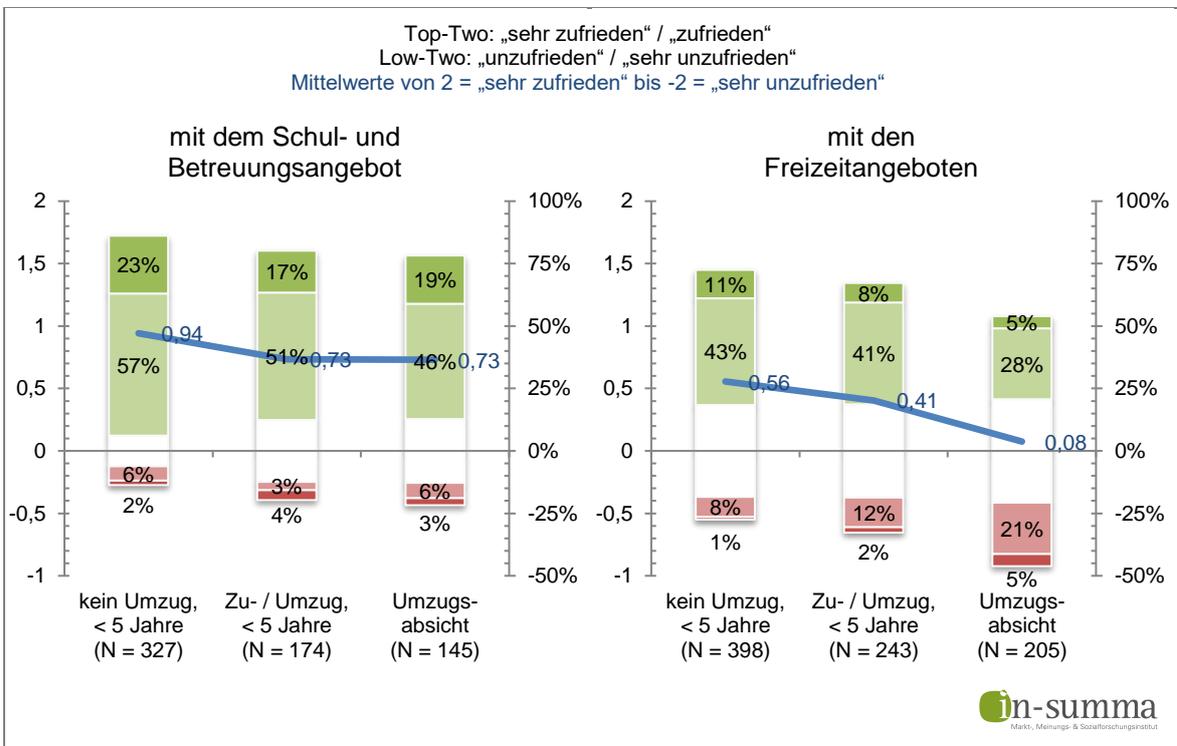


Abbildung 84: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Mobilität (Teil 4)

Aber auch mit dem Wohnumfeld insgesamt⁵⁸ und sogar mit den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt⁵⁹ sind Personen mit Umzugsabsicht deutlich unzufriedener als die beiden Vergleichsgruppen. Festzustellen ist aber auch, dass auf dieser Ebene auch nur sehr wenige wirklich unzufrieden sind (siehe Abbildung 85).

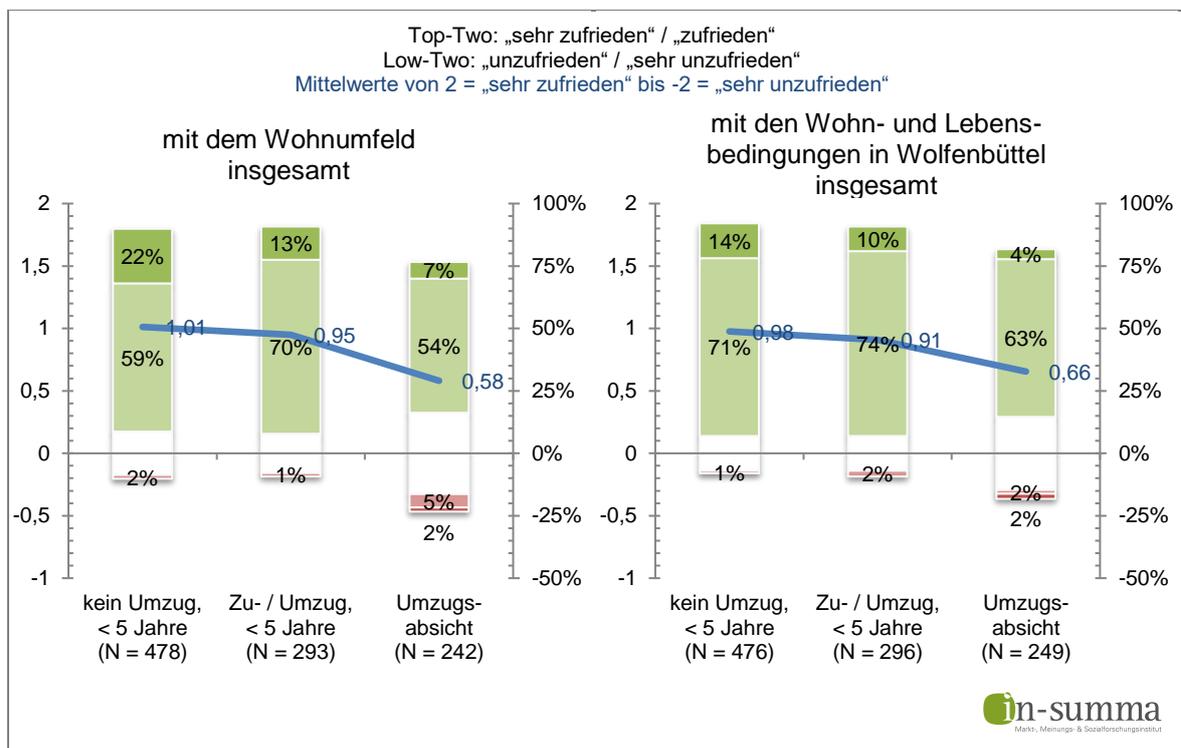


Abbildung 85: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld und den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt nach Mobilität

Auch für alle Aspekte des Wohnumfeldes wurden die Mittelwerte der Zufriedenheit gegen die Mittelwerte der Wichtigkeit für potenziell mobile Personen gegenübergestellt. Verglichen mit dem Gesamtbild für alle Befragten (vgl. Abbildung 23) ist die Zufriedenheit mit den Parkmöglichkeiten, den Freizeitmöglichkeiten aber auch mit der Ästhetik / dem Zustand der Gebäude deutlich geringer. In der Bedeutung finden sich nur geringe Unterschiede hinsichtlich der Seniorenfreundlichkeit und der Sauberkeit und Sicherheit (siehe Abbildung 86).

⁵⁸ $H(2) = 69.09, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzug letzte 5 Jahre: $z = -2.43, p = .045$;
 kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -8.18, p = .000$;

Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -6.20, p = .000$) (ungewichtet)

⁵⁹ $H(2) = 40.94, p = .000$ (kein Umzug vs. Umzugsabsicht: $z = -4.28, p = .000$;
 Umzug letzte 5 Jahre vs. Umzugsabsicht: $z = -4.95, p = .000$) (ungewichtet)

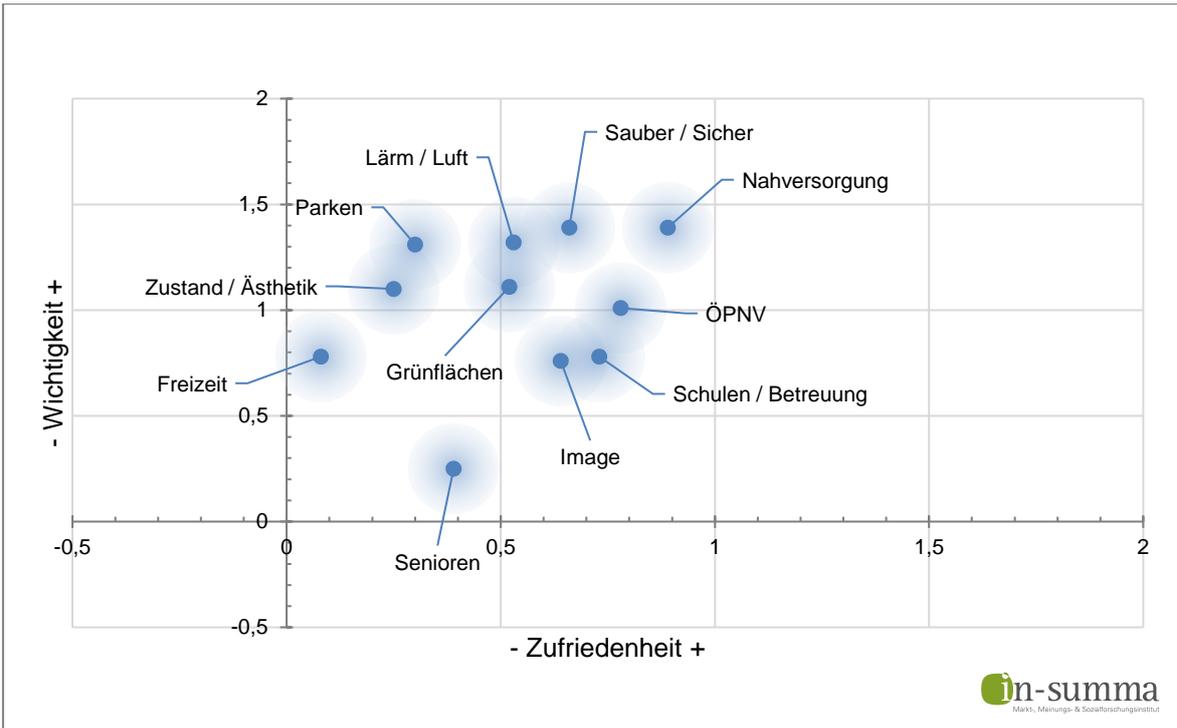


Abbildung 86: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Wohnumfelds, Personen mit Umzugsabsicht

3.7.5 Umzugsabsicht nach Haushaltstypen

Abbildung 87 zeigt auf, welche Wohnungsgrößen von den Haushaltstypen gesucht werden. So suchen Familien hauptsächlich Wohnraum ab 76 Quadratmetern, Paare zwischen 51 und 150 Quadratmetern und Singles bis 100 Quadratmeter. Hierbei ist zu beachten, dass z. B. Singles, die Wohnraum von 76 bis 100 Quadratmeter suchen, mit einem Partner zusammenziehen können, nach dem Umzug also nicht mehr als Singles zu führen sind. Umgekehrt kann ein Paar nach einer Trennung auch zu einem Single-Haushalt werden.

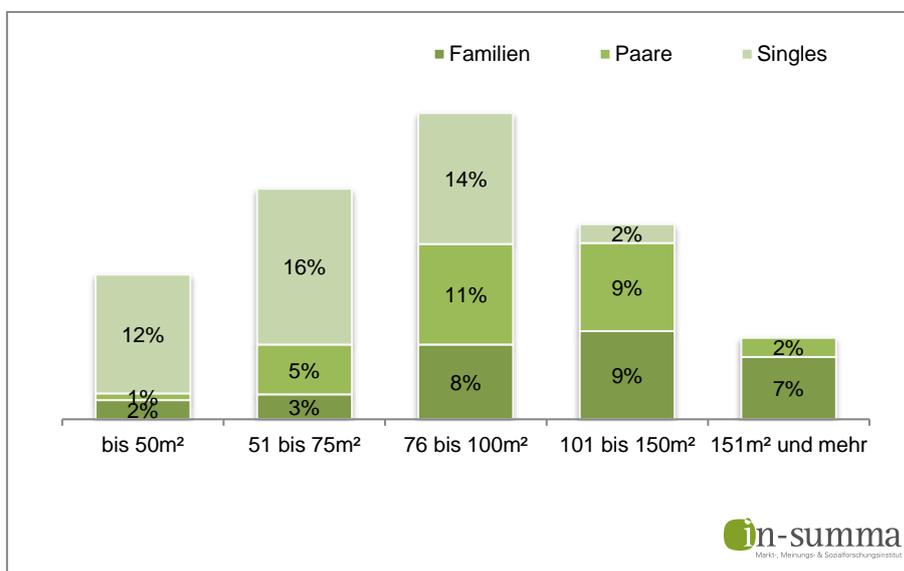


Abbildung 87: Angestrebte Wohnraumgröße nach Haushaltstyp
(N = 153)

Auffällig ist, dass Familien, die innerhalb der letzten zwei Jahre zu- oder umgezogen sind, ungefähr doppelt so lange mit der Suche nach einer neuen Wohnung / einem neuen Haus verbracht haben wie Paare oder Singles (siehe Abbildung 88).

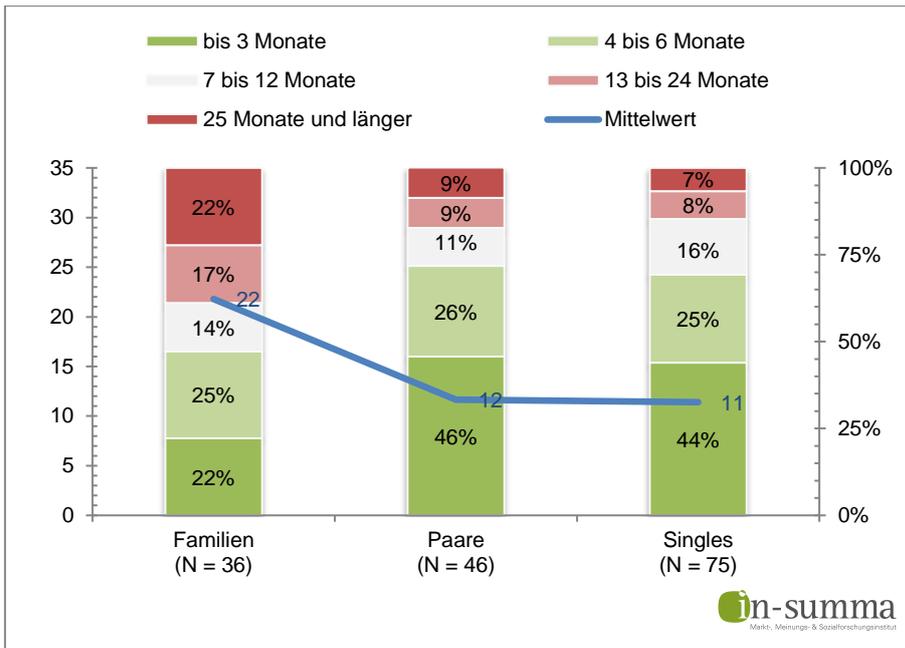


Abbildung 88: Dauer der Wohnungssuche nach Haushaltstyp (N = 157, letzte 2 Jahre)

Abbildung 89 zeigt auf, wie viele Haushalte mit Umzugsabsicht innerhalb der nächsten zwei Jahre Angaben zu den jeweiligen Fragen gemacht haben. Aus diesen Werten lässt sich schließen, welche Haushaltstypen an welcher Wohnform Interesse zeigten und ob dieses Interesse dem Preisniveau galt oder ob tatsächlich nach einer Wohnung, Bauland oder einem Haus gesucht wurde.

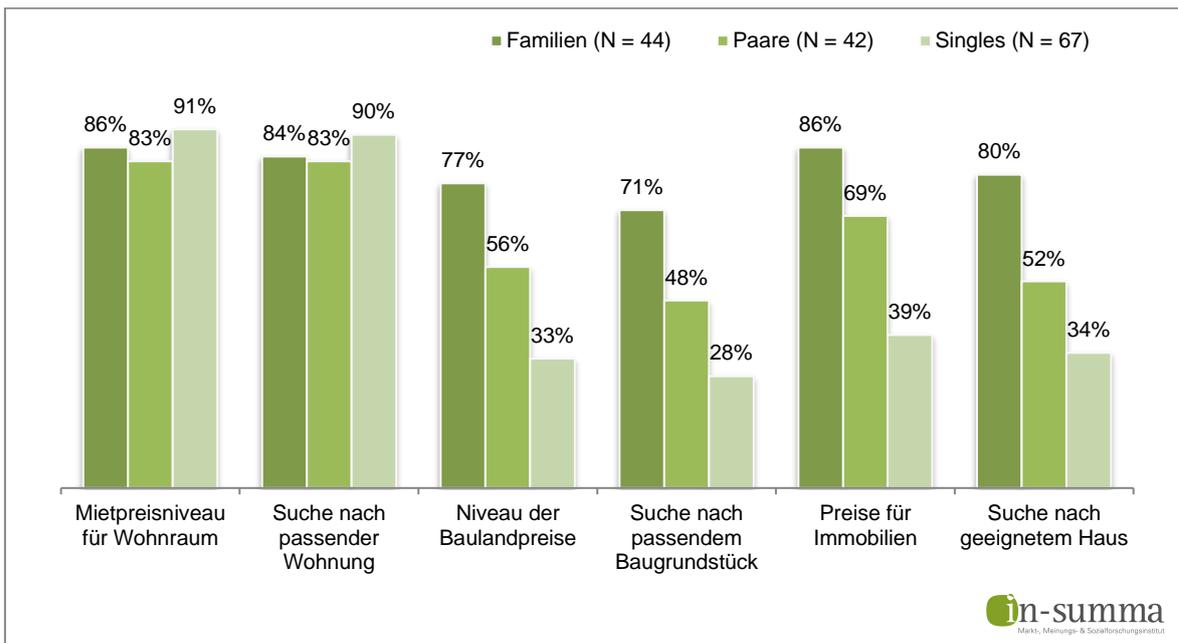


Abbildung 89: Beteiligung an Angaben zu Preisniveau und Suche bei Umzugsabsicht nach Haushaltstypen

Singles haben eine Vielzahl von Gründen, sich eine neue Bleibe zu suchen. Ein Drittel gibt eine Vergrößerung des Haushalts an, ein gutes Viertel berufliche Gründe bzw. eine Ausbildung. Berufliche Gründe spielen für Paare eine geringere Rolle, für Familien fast keine. Hingegen führen zwei Fünftel der Paare und fast die Hälfte der Familien die Verkleinerung oder Vergrößerung des Haushalts als Grund an. Für zwei Fünftel der Familien spielt der Bau bzw. Erwerb von Wohneigentum eine Rolle (siehe Abbildung 90).

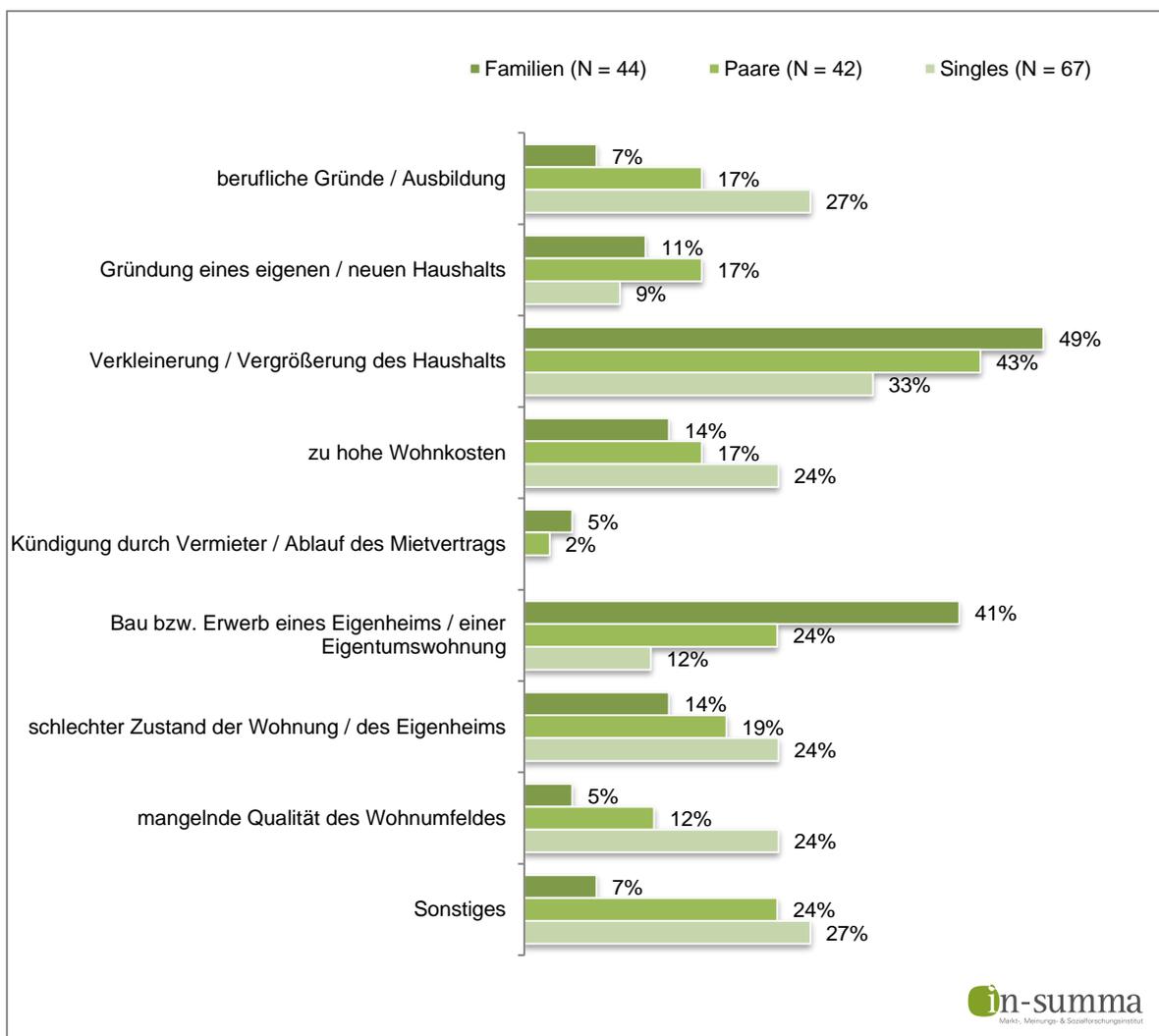


Abbildung 90: Gründe für Umzugsabsicht nach Haushaltstyp, Mehrfachnennungen

Die Entwicklung der Mietpreise unter Einbezug der Nebenkosten kann Abbildung 91 entnommen werden. Diese sind kontinuierlich gestiegen. Das trifft zwar auch für die monatlichen Kosten pro Quadratmeter für Wohneigentum zu, hier spielen aber auch andere Faktoren eine Rolle, wie z. B. bereits abbezahlte Kredite. Interessant

ist aber auch die Anzahl der Nennungen, die in Abhängigkeit von der Wohndauer die Verteilung von Miete und Eigentum aufzeigt. So wohnen drei Viertel der Befragten mit einer Wohndauer von zehn Jahren und mehr in einer Eigentumswohnung oder einem eigenen Haus.

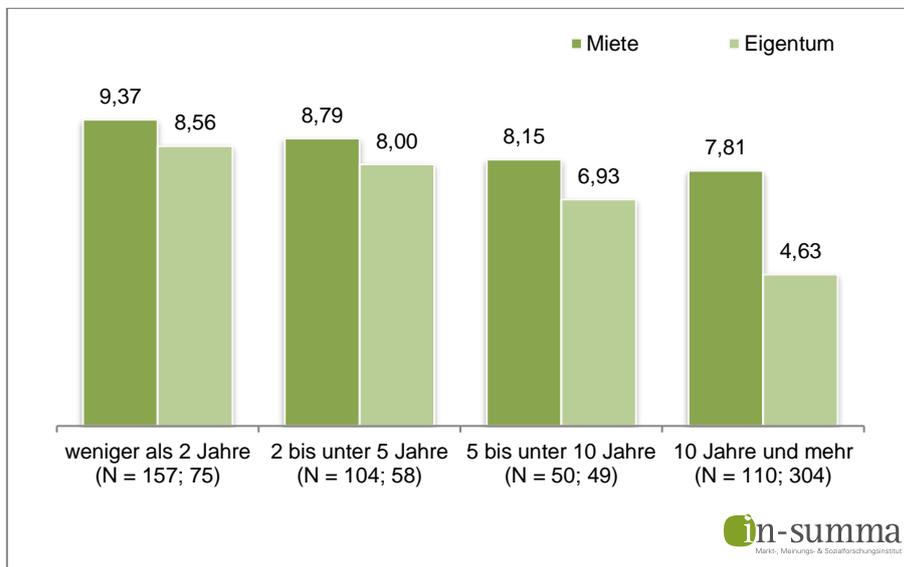


Abbildung 91: Durchschnittlicher Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten nach Wohndauer

3.8 Zusatzauswertungen

Rund ein Drittel der Singles sind 66 bis 85 Jahre alt. Unter den Paaren ist dieser Anteil mit rund zwei Fünftel sogar noch höher (siehe Abbildung 92).

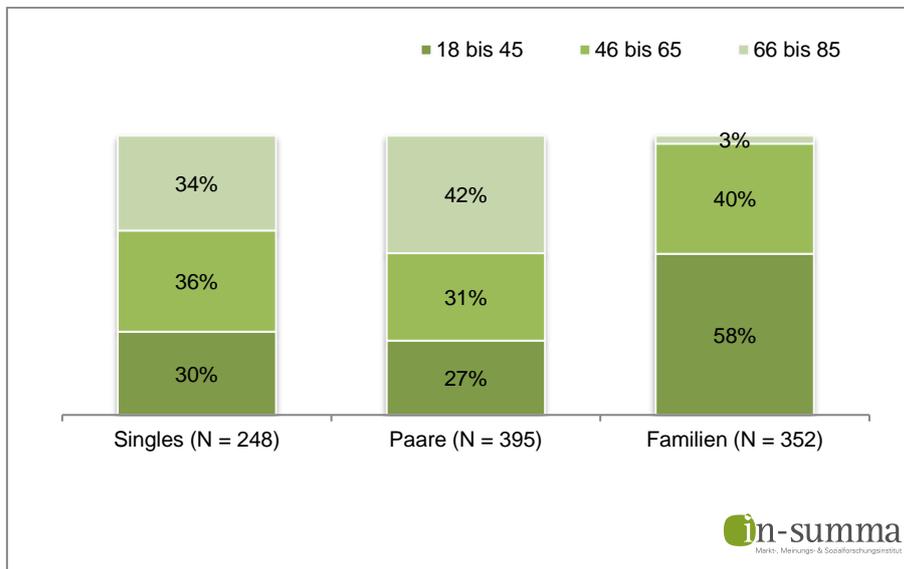


Abbildung 92: Altersgruppen nach Haushaltstyp

Unter den Singles nimmt der Anteil an Wohneigentum mit steigendem Alter zu. Fast die Hälfte der 66- bis 85-Jährigen wohnt in einer eigenen Wohnung oder einem eigenen Haus. Bei Paaren in diesem Alter liegt der Wert bei 70 Prozent (siehe Abbildung 93).

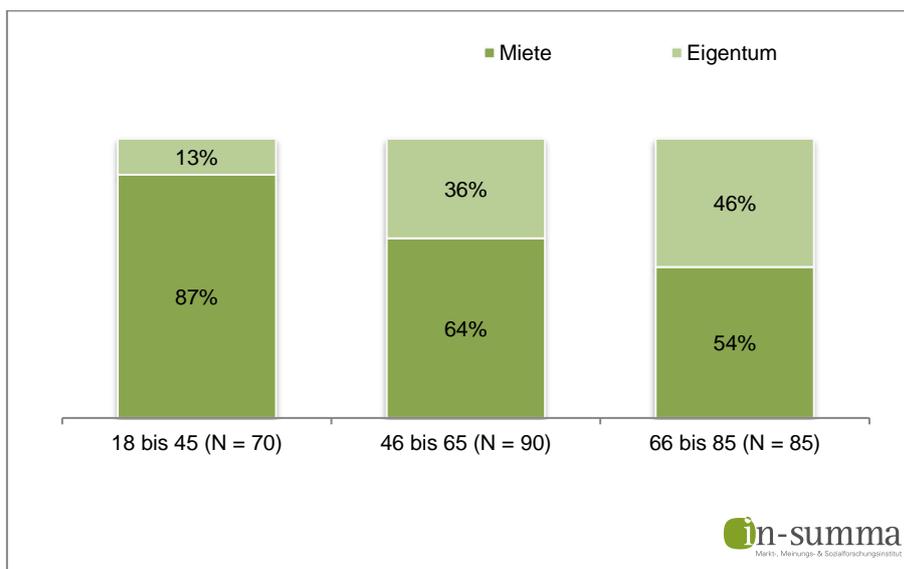


Abbildung 93: Singles nach Altersgruppe und Wohnform

Werden nur Personen mit Umzugsabsicht betrachtet und hier die gesuchte Wohnraumgröße nach Altersklassen unterschieden, ergibt sich Abbildung 94. Ein Großteil der Älteren konkurriert hier mit Personen aller anderen Altersklassen um Wohnraum zwischen 76 bis 100 Quadratmetern. Allerdings ist der Anteil der 46- bis 65-Jährigen doppelt so hoch und der Anteil an Jüngeren sogar dreimal so hoch.

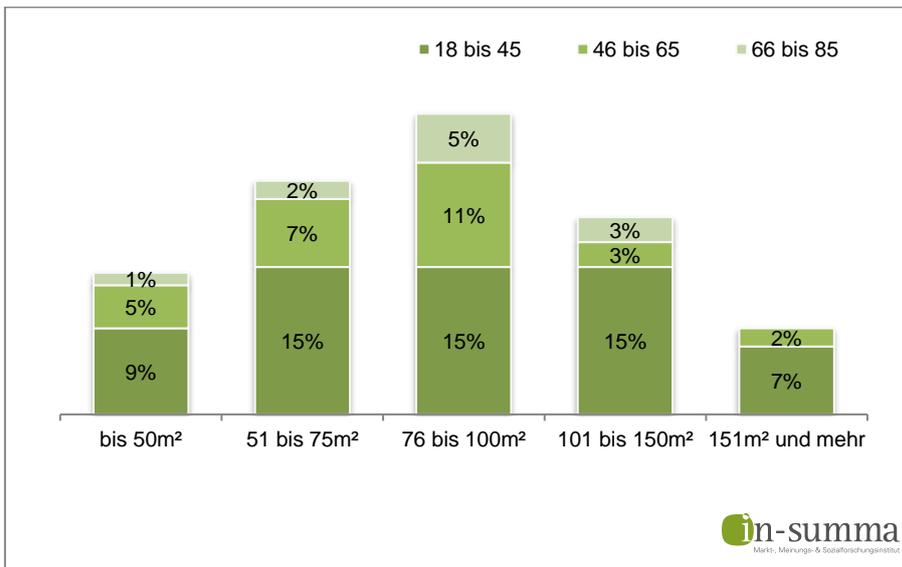


Abbildung 94: Angestrebte Wohnraumgröße nach Altersgruppen (N = 156)

4 Zusammenfassung

Hintergrund der Befragung sind die aktuellen Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt, die angespannte Wohnungsmarktlage sowie die enorme Baulandnachfrage in Wolfenbüttel. Ziel der Befragung ist es, abgesicherte Informationen zur Wohn- und Lebensqualität des Wohnstandorts Wolfenbüttel aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen.

Stichprobe

Ende Januar 2017 erhielten 5.000 Personen ein Anschreiben der Stadt Wolfenbüttel, in dem über den Hintergrund der Befragung aufgeklärt und um Teilnahme gebeten wurde. Um belastbare Aussagen über die Gruppen der Um- und Zuzügler (01.01.2015 bis 11.10.2016) gewinnen zu können, wurden diese überproportional kontaktiert. Insgesamt hielten 1.026 Fragebögen Eingang in den vorliegenden Bericht, was einer Netto-Rücklaufquote von 20,5 Prozent entspricht. Die Gewichtung des Datensatzes erfolgte zu dem Zweck, möglichst repräsentative Aussagen über die Grundgesamtheit treffen zu können. Die Gewichtung nach Geschlecht, drei Altersgruppen, Haushaltsgröße und Wohndauer wurde iterativ durchgeführt, bis keine nennenswerten Abweichungen zur Verteilung in der Grundgesamtheit mehr vorlagen. Ein überproportionaler Rücklauf aus Linden fand ebenso Berücksichtigung.

Allgemein

Die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel insgesamt werden von 70 Prozent der Befragten mit gut bewertet, weitere zehn Prozent befinden diese als sehr gut. Als schlecht oder sehr schlecht werden die Bedingungen nur in Ausnahmefällen empfunden (vgl. Abbildung 25).

Fast die Hälfte der Befragten äußerten sich offen über Ideen und Anregungen zu den Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel. Besonders häufig wurde die Innenstadt thematisiert. Hier insbesondere der Leerstand, die unzureichende Auswahl und Vielzahl der Geschäfte sowie das Hertie-Haus, das unbedingt fertiggestellt

werden soll. Im Zusammenhang mit der Innenstadt wird auch die Gastronomie erwähnt und eine schlechte Parkplatzsituation beklagt. Weiterhin soll der ÖPNV ausgebaut werden mit Blick auf die Ortsteile aber auch in Richtung Braunschweig. Eine bessere Taktung und Vernetzung wird ebenfalls gewünscht. Wohnen und Freizeit sind zwei weitere Punkte, die relativ häufig angesprochen werden (vgl. Tabelle 1).

Wohnsituation

Allgemein sind die Befragten mit der Dämmung (0,50 Punkte) am unzufriedensten. Für die Aspekte Barrierefreiheit, Kosten, Ausstattung / Zustand, Zuschnitt und Größe des Wohnraums wächst die Zufriedenheit fast gleichmäßig auf einen Mittelwert von 1,35 an. Die Aspekte Dämmung, Kosten und Ausstattung / Zustand erfordern insgesamt den höchsten Handlungsbedarf, da hier die Wichtigkeit im Mittel über 1 (= wichtig), die Zufriedenheit aber gleichzeitig unter 1 (= zufrieden) liegt (vgl. Abbildung 18). Die Wohnsituation wird insgesamt mit durchschnittlich 1,10 Punkten bewertet.

Rund zwei Fünftel der Befragten wohnen zur Miete, mehr als die Hälfte besitzt ein Eigenheim. Mietern stehen im Durchschnitt 81 Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung, während Bewohner eines Eigenheims mit durchschnittlich 137 Quadratmetern einen beinahe doppelt so großen Wohnraum angeben (vgl. Abbildung 27). Der durchschnittliche Quadratmeterpreis inklusive der Nebenkosten beträgt für Mieter rund 8,67 Euro und für Eigentümer rund 5,87 Euro. Sowohl mit der Wohnsituation insgesamt als auch mit allen abgefragten Aspekten sind Eigenheimbesitzer deutlich zufriedener als die Vergleichsgruppe. Besonders starke Unterschiede zeigen sich bei der Höhe der monatlichen Kosten, der Ausstattung / dem Zustand des Wohnraums und der energetischen Bauweise (vgl. Abbildungen 30 und 31).

Mit der Barrierefreiheit im Wohnraum sind die Älteren zufriedener als die beiden jüngeren Vergleichsgruppen. Mit dem Wohnraum insgesamt sind die Jüngeren jeweils unzufriedener als die beiden älteren Gruppen (vgl. Abbildung 44).

Wohnumfeld

Die mittlere Zufriedenheit liegt für alle Aspekte des Wohnumfelds unterhalb von 1 (= zufrieden). Weiterhin wird einer geringen Lärmbelastigung und Luftverschmutzung sowie guter Sauberkeit und Sicherheit eine relativ hohe Wichtigkeit zugeschrieben. Aber auch die Wichtigkeit der Nahversorgung, der Verfügbarkeit von Park- und Stellplätzen, Grünflächen, Zustand und Ästhetik der Gebäude sowie einer guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel liegt oberhalb von 1 (= wichtig). Die Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten ist relativ gering, die Wichtigkeit aber ebenso (vgl. Abbildung 23). Mit dem Wohnumfeld sind die Untersuchungsteilnehmer mit im Mittel 0,89 Punkten insgesamt unzufriedener als mit der Wohnsituation.

In den Randlagen fällt insbesondere die Zufriedenheit mit der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und der Nahversorgung deutlich geringer aus. Im Gegenzug sind die Befragten in den Randlagen mit den Parkmöglichkeiten aber auch der Sauberkeit und Sicherheit etwas zufriedener als die Vergleichsgruppe in der Innenstadt / Kernstadt (vgl. Abbildungen 33 und 34).

Familien mit Kindern unter sieben Jahren sind unzufriedener mit dem Schul- und Betreuungsangebot als Familien, die nur Kinder älter als sieben Jahre beherbergen. Daraus lässt sich schließen, dass das Schulangebot besser beurteilt wird als das Angebot für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter (siehe Abbildung 41).

Mit vielen Aspekten des Wohnumfelds sind die Jüngeren weniger zufrieden als die Älteren. Hier zeigen sich mal Unterschiede zwischen den Jüngeren und den beiden älteren Gruppen oder auch den Älteren und den beiden jüngeren Gruppen. Unter anderem betrifft dies die Zufriedenheit mit den Parkmöglichkeiten / Stellplätzen, die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und die Grün- und Erholungsflächen (vgl. Abbildungen 45 und 46). Mit dem Freizeitangebot sind nur etwas mehr als ein Fünftel der 18- bis 45-Jährigen mindestens unzufrieden. Damit heben sich die Jüngeren von den beiden älteren Vergleichsgruppen deutlich ab (vgl. Abbildung 47).

Befragte im Alter von 66 bis 85 Jahren halten die Innenstadt eher für einen geeigneten Lebensraum für junge Leute und Familien als die beiden jüngeren Gruppen,

mithin die Betroffenen. Junge Leute stimmen hingegen eher der Aussage zu, dass nicht viele Wohnungen in der Innenstadt leerstehen als dies die 66- bis 85-Jährigen tun (siehe Abbildung 49). Die Wohn- und Lebensbedingungen in Wolfenbüttel werden insgesamt von allen Altersgruppen gleichermaßen beurteilt.

Mobilität

Rund ein Viertel der Befragten ist innerhalb der letzten zwei Jahre nach Wolfenbüttel zugezogen oder innerhalb Wolfenbüttels umgezogen. Ebenso geht rund ein Viertel die Absicht, innerhalb der nächsten zwei Jahre umzuziehen. Elf Prozent möchten in Wolfenbüttel bleiben, acht Prozent haben vor, aus Wolfenbüttel wegzuziehen und fünf Prozent ziehen beide Möglichkeiten in Betracht (siehe Abbildung 62).

Die Verteilung der Haushaltstypen derer, die in den letzten zwei Jahren Umgezogen sind und derer, die eine Umzugsabsicht für die nächsten zwei Jahre angeben, ist nahezu identisch. Personen mit Umzugsabsicht sind mit durchschnittlich 40,6 Jahren im Mittel 1,5 Jahre älter sind als die Um- und Zuzügler der letzten beiden Jahre. Die Verteilung nach Altersklassen ist dementsprechend untereinander auch nahezu identisch (siehe Abbildung 65).

Mobilität im Wandel

Betrachtet man die drei Gruppen der Zu- und Umzügler von vor zwei bis vor fünf Jahren, der Zu- und Umzüglern innerhalb der letzten zwei Jahre und der Personen mit Umzugsabsicht in den nächsten zwei Jahren (vgl. Abbildung 70), zeichnet sich damit auch eine chronologische Entwicklung ab. So wurde das Mietpreisniveau für Wohnraum vor zwei bis fünf Jahren noch besser beurteilt als innerhalb der letzten zwei Jahre und deutlich besser als aktuell. Bei der Verfügbarkeit passender Wohnungen stellt sich die Entwicklung noch drastischer dar. Die Baulandpreise scheinen kontinuierlich gestiegen zu sein. Die Verfügbarkeit von passenden Baugrundstücken war in den letzten zwei Jahren besser als noch zuvor, aber auch besser als aktuell wahrgenommen. Ähnlich wie die Entwicklung der Preise und Verfügbarkeit von Bauland haben sich die Bedingungen für Immobilien entwickelt (vgl. Abbildungen 71-73).

Vergleicht man die Ergebnisse zur Zufriedenheit und Wichtigkeit der Personen mit Umzugsabsicht mit den Angaben aller Befragten, so wird ersichtlich, dass die Zufriedenheit mit allen Aspekten um rund 0,5 Punkte gesunken ist. Die Wichtigkeit bleibt weitgehend stabil (vgl. Abbildung 80). Mit Blick auf das Wohnumfeld ist die Zufriedenheit mit den Parkmöglichkeiten, den Freizeitmöglichkeiten aber auch mit der Ästhetik / dem Zustand der Gebäude bei Personen mit Umzugsabsicht deutlich geringer. In der Bedeutung finden sich nur geringe Unterschiede (vgl. Abbildung 86).

Mobilität nach Haushaltstypen

Familien suchen hauptsächlich Wohnraum ab 76 Quadratmetern, Paare zwischen 51 und 150 Quadratmetern und Singles bis 100 Quadratmeter (vgl. Abbildung 87). Auffällig ist, dass Familien, die innerhalb der letzten zwei Jahre zu- oder umgezogen sind, ungefähr doppelt so lange mit der Suche (im Mittel 22 Monate) nach einer neuen Wohnung / einem neuen Haus verbracht haben wie Paare oder Singles (vgl. Abbildung 88).

Singles haben eine Vielzahl von Gründen, sich eine neue Bleibe zu suchen. Ein Drittel gibt eine Vergrößerung des Haushalts an, ein gutes Viertel berufliche Gründe bzw. eine Ausbildung. Berufliche Gründe spielen für Paare eine geringere Rolle, für Familien fast keine. Hingegen führen zwei Fünftel der Paare und fast die Hälfte der Familien die Verkleinerung oder Vergrößerung des Haushalts als Grund an. Für zwei Fünftel der Familien spielt der Bau bzw. Erwerb von Wohneigentum eine Rolle (vgl. Abbildung 90).

Die Quadratmeterpreise inklusive der Nebenkosten sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Besonders betroffen davon sind Neuvermietungen. Zwar stiegen auch für die monatlichen Kosten pro Quadratmeter für Wohneigentum an, hier spielen aber auch andere Faktoren eine Rolle, wie z. B. bereits abbezahlte Kredite. Mit zunehmender Wohndauer steigt auch der Anteil an Wohneigentum an. So wohnen drei Viertel der Befragten mit einer Wohndauer von zehn Jahren und mehr in einer Eigentumswohnung oder einem eigenen Haus (vgl. Abbildung 91).

Anmerkungen

Bei der Prozentuierung können Rundungsfehler auftreten.

F	F- Wert
H	Kruskal-Wallis-Testwert
M	Mittelwerte
Max	Maximum
Min	Minimum
N	Stichprobengröße (Zahl der Antworten)
p	Signifikanzwert
SD	Standardabweichung
t	T-Test
χ^2	Chi-Quadrat-Test
z	Mann-Whitney-U-Test (standardisierter Z-Wert)

Chi-Quadrat-Test und Mittelwertvergleiche (T-Test und Varianzanalyse)

Im Allgemeinen dienen diese Tests dazu, einen Unterschied in der Verteilung von Merkmalen dahingehend zu prüfen, ob der Unterschied statistisch relevant ist oder ob es sich dabei um eine zufällige Differenz handelt. Liegt der Signifikanzwert p unter .05, ist ein statistisch bedeutsamer Unterschied festzustellen. Je kleiner p ist, desto sicherer kann von einem realen Unterschied ausgegangen werden. Der Chi-Quadrat-Test kommt zum Einsatz bei einem Vergleich von Gruppen hinsichtlich der Verteilung von nicht metrischen Merkmalen wie Verteilung der Ortsteile oder Haushaltstypen. Liegt eine Bewertung in Form von äquidistanten Skalen (z.B. von „1 = sehr schlecht“ bis „5 = sehr gut“) vor oder handelt es sich um nicht kategorisierte Werte wie z. B. Angaben zum Alter, so können die Mittelwerte verglichen werden. Der T-Test wird angewendet, wenn zwei Gruppen (z.B. Geschlecht) miteinander verglichen werden, die Varianzanalyse beim Vergleich mehrerer Gruppen (z. B. Altersgruppen). In manchen Fällen (geringe Datenbasis oder nicht gleich verteilte Daten) können die Tests nicht angewendet bzw. sinnvoll interpretiert werden. Hier können nicht parametrische Verfahren wie der Kruskal-Wallis-Test weiterhelfen.

Anhang A – Ideen und Anregungen im Detail

30kmh in Innenstadt. Parkplätze am Rand der Innenstadt schaffen. Mehr Fußgängerzone einführen.

Abgaben Grundsteuer, Abfall, Straßenreinigung zu hoch. ÖPNV nach BS zu teuer.

Altengerechtes Wohnen.

ältere Gebäude 30er abreißen und neu bauen.

ältere Wohnungen nicht verkommen lassen.

Altstadtfest ist toll. Gerne mehr Events.

Anbindung an ÖPNV. Schlossplatz darf kein Parkplatz sein. Parkhaus erforderlich.

Ändert sich eh nichts.

Anfang 2016 gab es zu wenig große Wohnungen für Familien. Wer zieht in eine 100qm große 2Zi-Whg?

Angebot KITA etc. verbessern. Altersdurchschnitt senken. Belebung Innenstadt.

Angebote für junge Menschen. Kürzere Taktung für Buslinien.

Anwohner am Stadtmarkt sollten auch nachts vor der Tür parken dürfen.

Anwohnerparkplätze.

attraktiver für Studenten.

attraktivere Innenstadt.

attraktivere Innenstadt, mehr Restaurants, interessantere Geschäfte. Bezahlbare Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Bahnanschluss.

attraktivere Innenstadt. Attraktionen die WF einzigartig machen.

Attraktivität Innenstadt in letzten 25J verschlechtert, kaufe nicht mehr in WF.

Aufwertung Innenstadt, breites Einzelhandelsangebot.

Ausbau Bildungseinrichtungen. günstigerer ÖPNV.

Ausbau ÖPNV auf Dörfern. bessere Radwege.

Ausbau Radwege auch LK. Belebung Innenstadt. Ausbau Kinderbetreuung auch in Ortsteilen und für Grundschulkindern.

Ausbau Shoppingmöglichkeiten Innenstadt. Zusätzliche Parkmöglichkeiten im Bereich Stadtmarkt.

Außensportanlage im Naturschutzgebiet soll wieder in Groß Stöckheim liegen mit Umkleidekabine und Unterstand.

autofreie Innenstadt, vernünftige Ganztagschulen, Reduzierung Luftverschmutzung durch Kaminöfen.

Baugebiet in Adersheim schaffen.

Baugebiet Sonnenhang: Baustraßen verdreht, tlw. fehlt Straßenbeleuchtung.

Baugrundstücke versteigern ist eine Frechheit. Ist für Familien nicht bezahlbar. in BS werden Familien sogar unterstützt.

Baustellen beenden, eine nach der anderen. Kaufhaus eröffnen. mehr kostenlose Parkplätze z. B. vor Post.

Baustellen besser planen.

Baustellen in der Innenstadt stören. Mehr für Studenten und junge Leute.

belebtere Innenstadt, nicht nur Handy-Läden, Apotheken und Bäcker. kleine Geschäfte mit verschiedenen Angeboten.

Belebung der Innenstadt. Bürgersteige ausbessern.

Belebung Innenstadt.

Belebung Innenstadt.

Belebung Innenstadt.

Belebung Innenstadt, Behebung Leerstand, mehr Geschäfte.

Belebung Innenstadt, Kneipen und Kultur. mehr Wohnraum junge Leute, Studenten. Belebung Hertie-Kaufhaus. individuelle Boutiquen. WFCityNet ist nicht kundenfreundlich.

Belebung Innenstadt, Leerstand.

Belebung Innenstadt, Stop Dezentralisierung Einkaufsmöglichkeiten.

Belebung Innenstadt, weniger Leerstand, bessere Einkaufsmöglichkeiten.

Belebung Innenstadt, weniger Leerstand, mehr Vielfalt.

Belebung Innenstadt. Ausbau ÖPNV.

Belebung Innenstadt. Einkaufsmöglichkeiten, Parkleitsystem, Leerstand reduzieren.

Belebung Innenstadt. Freizeitmöglichkeiten und Entertainment für Jugendliche.

Belebung Innenstadt. Mischung von Geschäften. Angebote für Jüngere.

Beleuchtung Radweg zwischen WF und BS Stöckheim.

Bepflanzung auch in Ortsteilen. Bessere ÖPNV Anbindung, Senioren Arztbesuch.

Beschränkung der Geschwindigkeit, zu wenig Kontrollen.

bessere Anbindung nach Stöckheim.

bessere / flexibleres Betreuungsangebot für Kindergarten und Schule nachmittags.

bessere Abdeckung DSL.

Bessere Ampelschaltung, fließender Verkehr. Nachtleben ausbaufähig.

Bessere Anbindung ÖPNV Linden, Innenstadt, Ostfalia. Größeres Angebot Geschäfte und Lieferdiensten.

bessere Anbindung ÖPNV nach Linden.

bessere Anbindung Zugverkehr, Fahrplanüberschneidungen Bus verringern.

Bessere Anbindung zur HS.

Bessere Baustellenplanung Vermeidung von Staus.

bessere Begrünung und Beleuchtung Innenstadt. schönere Cafés, Restaurants, Bars. bessere Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt. Schlossplatz nicht für Parkplätze.

bessere Busanbindung.

bessere Busverbindung nach Schöppenstedt.

Bessere Busverbindungen innerhalb WF z. B. Nord-Ost.

bessere Einkaufsmöglichkeiten.

bessere Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt.

bessere Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt.

bessere Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt.

bessere Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt.

bessere Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt. mehr Gastronomie für Jüngere. mehr Stadtfeste nicht nur für Kinder.

bessere Fahrradwege.

bessere Geschäfte Innenstadt. mehr jüngere Menschen. kulturelles Angebot nicht nur historisch.

bessere Geschäfte, billiger Parken.

bessere Infrastruktur für Ältere, ÖPNV. bessere Nahversorgung.

bessere Koordination der Buslinien. Mehr Sitzmöglichkeiten am Schloss, Bibliothek etc.

bessere Nahversorgung, Lebensmittel, Zeitungen, Apotheke.

Bessere ÖPNV Anbindung BS. Spielplätze für Kinder unter 3 ausbauen, Wickelplätze.

Bessere ÖPNV nach BS.

bessere Parkmöglichkeiten Innenstadt machen Wohne dort attraktiver.

bessere Parkmöglichkeiten Innenstadt. gutes Kaufhaus. Rollstuhlfreundliches Pflaster auf Gehwegen.

bessere Parkmöglichkeiten Nähe Fußgängerzone.

bessere Parkmöglichkeiten. reges Kulturleben ist toll.

bessere Parkraumkonzept, zeitliche Staffelung, 10 Min frei, Zonen in Kernstadt mit Parkscheibe. mehr Flexibilität bei Umbauten in nicht-öffentlichen Gebäuden, die denkmalgeschützt sind.

bessere Spielplätze. mehr Öffentlichkeitsarbeit für Familien.

bessere Straßenbeleuchtung.

bessere Taktung ÖPNV WE und nach 22h. mehr Parkmöglichkeiten Innenstadt.

Parkgebühr Sa zu lang.

Bessere Verkehrs- und Radwegeplanung. Gefährliche Verkehrsführung der Radwege.

bessere, häufigere ÖPNV in Innenstadt. Stadttarif für ÖPNV.

besserer Straßenausbau, Baustellen schneller. Mehr Freizeitangebote für Jugendliche. Vorteile für ehrenamtlich Tätige.

besseres Angebot Innenstadt Kleidung, Kinderbekleidung, Spielzeug.

Besseres Einzelhandelsangebot. Mehr Vielfalt Gastronomie. Mehr Polizeipräsenz.

unbürokratischer Schülertransport mit ÖPNV.

besseres kulturelles Angebot, Lessing Theater, Kunstverein, mehr zeitgenössisch.

Besucher der Moschee Schützenstraße blockieren Straße, Gehwege und Radwege durch Pkw und Personen.

betreutes Wohnen für Ältere, Mehrgenerationenwohnen.

Beutelstationen für Hundekot, Hundescheiße auf Gehwegen nervt. Mehr Sitzbänke, Mülleimer, Spielplätze in der Innenstadt.

Bewohnerparkausweise auf 2 erhöhen. Verlängerung Parkzeitgebühren rückgängig. Strengere Kontrollen Lärmbelästigung, Vandalismus und Verschmutzung in Innenstadt. Sauberkeit der Oker.

Bezahlbare Wohnungen für junge Menschen.

bezahlbarer Wohnraum.

bezahlbarer Wohnraum Familien.

bezahlbarer Wohnraum, Studenten, Familien.

Blumen und mehr Grünflächen.

Busse sollen abends länger fahren. Dass man wieder alles kaufen kann und nicht nach BS muss.

Busverbindung nach BS könnte besser sein. Busanbindung zu WF Bhf schlecht.

Busverbindung Okertalsiedlung zu Grundschulen ist schlecht.

Busverbindung Salzdahlum BS.

City ist nicht attraktiv, Schließung von Modehaus Bähr und Hertie war nicht gut.

Cocktailbar fehlt. mehr und kostenlose P Innenstadt.

Die Stadt für junge Menschen ansprechender machen.

Disko.

Durchgangsverkehre aus Wohngebieten raushalten.

Eigentümer leerstehender Immobilien, EFH, kontaktieren. Blumen Innenstadt beibehalten. Weniger Einzelhandel auf grüner Wiese, Nahversorgung in Stadtteilen und Innenstadt stützen.

Ein Biergarten wäre toll. Mehr Radwege rund um WF. Inklusivangebote für Menschen mit Behinderung.

Ein Kaufhaus. mehr Fachgeschäfte. mehr Freizeitangebote für jung und alt.

Ein Laden wie Karstadt. Angebote für Kinder, Spieloase.

Eine Umgehungsstraße.

Einheitliche Ladenöffnungszeiten in der Innenstadt.

Einheitliche Öffnungszeiten Innenstadt.

Einkaufen hat sich verschlechtert. Leerstand.

Einkaufen Innenstadt. Kaufhaus, Facheinzelhandel, Herrenausstatter fehlen.

Blindenleitsystem ist nicht überall eingerichtet. Akustikampel zu leise, Pflaster brüchig.

Einkaufen Innenstadt. Leerstände, kein komplettes Warenangebot.

Einkaufsbedingungen und Parksituation sind Katastrophe.

Einkaufscenter fehlt. Erlebnisgastronomie.

Einkaufsläden, Textilgeschäfte, Multimedia fehlen, alles was Hertie bot.

Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt.

Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt verbessern.

Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt, Einzelhandel, Gastronomie. Sauberkeit in Randbezirken, schlechtes Image.

Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt. Bezahlbarer Wohnraum auch kleine Wohnungen.

Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote.

Einkaufsmöglichkeiten vielfältiger, alle Altersklassen.

Erhalt Einzelhandel. Erschließung Baugebiete nicht nur Umland.

Erreichbarkeit BS mit ÖPNV.

es fehlen bezahlbare Wohnungen. Bei der WOBAU hat man mir angeboten mit meiner niedrigen Rente in ein Zelt im Wald zu ziehen.

Es fehlen günstige 1-2 Zi. Wohnungen (Nebenkosten). Mehr Genossenschaftswohnungen.

Es fehlen Restaurants, Loungebars, Angebote für Studenten, Abendevents. Einheitliche Ladenöffnungszeiten in der City von WF.

Fachärzte fehlen. Leerstände beheben. Mehr Kleidungsgeschäfte. Fachgeschäfte fehlen.

Fahrradwege zu den Ortsteilen fehlen. ÖPNV nach BS umständlich. finanzielle Unterstützung für Studenten.

Flüchtlinge dezentral oder besser gar nicht unterbringen. Sicherheit.

freie Parkplätze Innenstadt gratis. Nicht 2 Großbaustellen gleichzeitig.

freistehende Gebäude nutzen, alte Polizei- und Konditorenfachschnule wäre ideal für Studenten, nach 11 Jahren nichts passiert. Karstadthaus ist nicht stadtgemäß für Wolfenbüttel.

Freizeitangebote für Jugendliche, Familien. Belebte Innenstadt. Kein Parkplatz auf Stadtmarkt!

Freizeitangebote für Jugendliche, Fußgängerübergänge auf viel befahrenen Straßen.

Freizeitangebote nicht weiter reduzieren. Weniger Hundekot in Innenstadt. für junge Leute etwas langweilig. Bar oder Cafe fehlt.

Fußgängerbrücke Linden, Halbter auf Höhe Okertalsiedlung für Naherholung. fußläufige Anbindung von "Über dem Okertal" an Okertal und Buschkopf.

Gefällte Bäume am Kornmarkt durch entsprechende Baumarten ersetzen.

Geschäfte für Mittelstand, nicht nur teuer und billig.

Geschäfte in der Innenstadt stärken.

Geschäftsvielfalt, einheitliche Öffnungszeiten. bessere Parkmöglichkeit Senioren.

Grillflächen in Parks. Mehr Bars und junge Marken in Innenstadt. Studenten in WF halten.

Große Parkplätze bauen. Autoverkehr aus Stadt verbannen. Park+Ride.

größere Abfalltonnen.

größere Grundstücke, kleinere Preise, Bieterverfahren ist Mist.

größeres Freizeitangebot.

Grundsteuer nicht auf Mieter umlegen. Es wird sich trotz der Umfrage nichts ändern, Aktionismus vor Wahlen.

Grundsteuer und Grunderwerbsteuer sind viel zu hoch.

Grundstücks- Immobilienpreise zu hoch. nur Apotheken, Bäcker, Handyläden. aktuelle Nutzung Stadtmarkt ist Unsinn, evtl. Parkplätze.

Grundstückspreise zu hoch.

Grünflächen für Kinder und nicht für Hundekot. Mehr Parkplätze für Innenstadtbewohner.

Grünflächen erhalten, Bäume pflanzen.

Grünflächen schaffen bzw. erhalten. Spielplätze in Mehrfamilienhaussiedlungen wichtiger als in Neubaugebieten.

Grünpflege Leopoldstraße.

GS Halchter erhalten.

günstigere Wohnungen.

günstigere Wohnungen. bessere Busverbindungen zu Dörfern. mehr günstige Freizeitangebote, Minigolf, Schlittschuhhalle.

gute Erreichbarkeit mit Fahrrad.

gute Restaurants fehlen.

gute, günstige Wohnungen für junge Leute.

Harzwasserversorgung. Ausbau Internet. Gewebegebiet Schweigerstraße an B79 anbinden.

Hertie-Gebäude schnell fertigstellen. Erschließung neuer Baugrundstücke.

Hochwertiges Hotel mit Zusatznutzen auch für Einwohner. Belebung Innenstadt, Geschäfte, Cafés, Restaurants, Bars.

Hundefreundlicher. Parkplatzsituation ist schrecklich.

Hundekot auf Grünflächen.

Hundekot ist Problem. Kontrolle 30er Zonen.

Hundekot, Mehr Beutelspender.

Hundekot, mehr Hundetoiletten, mehr Mülleimer. Mietpreise senken. Grundpreis für Grundstücke ist total unrealistisch.

Infrastruktur erhalten. Geschäfte Innenstadt vielfältiger. Verkehrsfluss optimieren.

Innenstadt attraktiver für junge Leute. Mehr Einkaufsmöglichkeiten. Längere Öffnungszeiten der Geschäfte.

Innenstadt attraktiver, nur Krambuden.

Innenstadt auch zum Wohnen attraktiver machen. Keine verfallenen Häuser, Image für Besucher.

Innenstadt aufwerten.

Innenstadt beleben.

Innenstadt beleben.

Innenstadt beleben, mehr Geschäfte, Kleider, Schuhe. Gleiche Öffnungszeiten für alle. mehr Restaurants.

Innenstadt beleben. Alten Wohnraum wiederherstellen bevor neu Baugebiete erschlossen werden.

Innenstadt beleben. mehr Freizeitangebote. gute Bekleidungsgeschäfte, Haushaltswaren. mehr Gastronomie, Cafés. bezahlbarer Wohnraum.

Innenstadt beleben. mehr Grünflächen. Parkanlagen nicht verbauen, Drohnenberg.

Innenstadt beleben. ÖPNV ist teuer.

Innenstadt beleben. ÖPNV nach BS ist gut, in den Nachbargemeinden aber schlecht.

Innenstadt Einkaufsmöglichkeiten.

Innenstadt einkaufsreudiger. Miete für Einzelhändler senken.

Innenstadt interessanter, Geschäftsmix, Öffnungszeiten.

Innenstadt ist für Einkauf nicht attraktiv. Es fehlt an den bekannten Modeketten für junge Leute, speziell Männer.

Innenstadt ist langweilig. Keine gute Gastronomie, kein Café. Viel Leerstand.

Innenstadt soll attraktiver werden.

Innenstadtnahe P. mehr Geschäftsvielfalt.

interessiert eh keinen.

junge Paare fördern.

Karstadt muss wiederbelebt werden.

Karstadthaus eröffnen. Straßen erneuern. Laternen am Sternhaus.

kaum Busverbindungen nach 20h.

kaum Einkaufsmöglichkeiten in Groß Stöckheim. Mehr Krippenplätze, Zeiten an vollzeitarbeitende Eltern anpassen.

kaum hochwertige Mietwohnungen.

kaum Wohnraum für junge Leute mit geringem Einkommen / Studenten.

kein Musikhandel, Haushaltswaren oder Spielwaren.

Kein Schwerlastverkehr durch Fummelse.

Keine Flüchtlinge.

keine größeren Baustellen. keine weiteren Baugebiete, kommt zu Staus und Einschränkung Lebensqualität. Ausbau der Verbindung nach BS 2-spurig.

keine Parkgebühren, Parkscheibe. Koordination Baustellen. Abgaben Geschäfte senken, z. B. Außenbestuhlung.

keine weiter Erhöhung Grundsteuer. bessere Schulbusverbindung in die Innenstadt. Mehr Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt. keine weitere Erhöhung der Parkgebühren Innenstadt.

Kinderbekleidungsgeschäfte und Fachgeschäfte fehlen.

Kinderbetreuungsangebote Hortplätze fehlen.

Kinderbetreuung abends, nachts. mehr Freizeitangebote Wochenende, finden nur tagsüber in Woche statt. Elterncafé in Stadt, Sichtbarkeit Kinder erhöhen. viele hässliche Mietkasernen, Geitelschule.

Kinderbetreuung sehr schwierig.

Kinderspielplätze im Zentrum fehlen oder defekt. Vereine fördern.

Kinderspielplätze sind sehr dreckig.

Kita gebühren abschaffen. Steuern zu hoch.

kleinere, günstige Wohnungen nicht nur für Studenten. ÖPNV besser takten und länger fahren.

kostenfreie Krippen und Kindergärten. mehr öffentliche Toiletten bzw.

Wickelmöglichkeiten. günstigerer ÖPNV.

kostengünstigere Mietwohnungen.

Krähen Bahnhof Umgebung stören.

Kreuzung Neuer Weg / Kleine Breite sowie Neuer Weg / Forstweg ist sehr gefährlich. rote Ampeln werden oft überfahren.

kurze Wege. Parkmöglichkeiten.

Lärmschutzwand A395.

lebendigere Innenstadt, geselliges Außencafé, mehr Studentenleben Innenstadt.

Lebensmittelmarkt in Innenstadt.

leeres Bähr Gebäude und langer Leerstand Karstadt traurig. Läden wie Cozy Corner, Hänsel und Gretel halten sich nicht, traurig.

Leerstand beseitigen.

Leerstand der Geschäfte in der Innenstadt und damit fehlende Einkaufsmöglichkeiten schränken Lebensqualität ein.

Leerstand Geschäfte beheben. Günstigere Parkmöglichkeiten.

Leerstand Innenstadt. Wohnhäuser statt Geschäfte, die Zeit zu Fuß Innenstadt kommt nicht mehr zurück.

Leerstände in Innenstadt beheben. Kaufhaus mit umfassendem Angebot.

Lebensmittelladen in Innenstadt.

leerstehende Häuser zu Wohnungen umbauen.

Leinenzwang im Stadtgraben, da viele Vögel. Besser auf Okerwiesen, da nur Maulwurf.

Meesche Stadion sollte öffentlich zugänglich sein.

mehr Abfallkörbe für Hundekot. geringere Nebenkosten. kostenfreie Kindergärten.

mehr Akzeptanz für Hunde und Kinder.

mehr Angebot für junge Leute.

Mehr Angebot für junge Leute und Familien. Mehr Lokale, Bars. Weniger Lärmbelästigung Innenstadt.

mehr Angebot für junge Leute, Nahversorgung, Freizeitangebote Einkaufszentrum Pubs Restaurants.

Mehr Angebote für alternde Bevölkerung, Mehrgenerationenhaus, Senioren-WG etc.

mehr Angebote für Jüngere, wie Irish Pub.

Mehr attraktive Geschäfte Innenstadt. günstigeren ÖPNV nach BS. Mehr Angebote für junge Leute.

Mehr Bänke an Bushaltestellen. Krähensichere Mülleimer. Mehr Polizeipräsenz in Fußgängerzone und Seeligerpark.

mehr Baugrundstücke. Laternen mit Blumen waren schön, moderne Lampen passen nicht.

mehr Bauland.

Mehr Bauland im LK WF, Salzdahlum. Familienfreundliche und günstige Grundstücke.

mehr betreute Wohnanlagen für ältere Menschen.

mehr betreutes Wohnen für Senioren.

mehr bezahlbare Angebote für Kinder und Jugendliche.

mehr bezahlbare Wohnungen für Familien und Studenten. bezahlbare
Geschäftsräume in Innenstadt.

mehr bezahlbare Wohnungen für Familien. bessere Kinderbetreuung. mehr
Freizeitangebote. mehr Einkaufsmöglichkeiten in der City.

Mehr Blumen und Pflege der Grünanlagen. Leerstand der Gewerberäume
Innenstadt reduzieren.

mehr Busverbindungen, Spielstraßen und Freizeitangebote.

Mehr Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt. Weniger Baustellen.

mehr Einkaufsmöglichkeiten in Innenstadt.

mehr Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt.

mehr Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt. Bezahlbare Bauland. größeres
Fitnessstudio (Mc Fit).

mehr Einkaufsmöglichkeiten junge Leute. mehr Bars. mehr Parkplätze Innenstadt.

mehr Einkaufsmöglichkeiten Schuhe Klamotten für Jugendliche. Mehr
Baugrundstücke.

Mehr Einzelhandel Innenstadt.

mehr Fahrradweg.

mehr freie Kindergartenplätze. mehr Abfahrtszeiten ÖPNV Hasselmorgen.

Mehr Freizeitangebot für Jugendliche und junge Erwachsene.

mehr Freizeitangebote.

Mehr Freizeitangebote für Familien.

Mehr Freizeitangebote für Schüler und Studenten.

mehr Freizeitangebote, bessere Parkmöglichkeiten in Innenstadt.

mehr Freizeitangebote, Konzerte, kulturelle Angebote, die mit WF verbunden sind,
um Stadt kennenzulernen.

Mehr Freizeitangebote. Ein Fitnessstudio Nähe Innenstadt. Mehr Geschäfte für
junge Leute.

Mehr für junge Leute.

Mehr für kleine Leute nicht nur Großprojekte.

mehr Ganztagsbetreuung Babys und Kinder.

mehr gepflegte Grünflächen.

Mehr Geschäfte für junge Leute H&M, C&A. Hippe Cafes.

mehr Geschäfte für jüngere Leute, zum Schlendern.

mehr Geschäfte für Jüngere, H&M. BS für Shopping.

mehr Geschäfte für Jüngere, Kleidung. Nachtleben ausbauen.
mehr Geschäfte in Innenstadt. keine Handyläden etc. Abschaffung der Parkgebühren.
mehr Geschäfte Innenstadt.
mehr Geschäfte Innenstadt, Schuhe, Kleidung, Haushaltswaren.
mehr Geschäfte, Cocktailbar, Bars.
mehr Geschäfte, keine Bäckereien und Friseure.
mehr Geschäfte. Koordinierung Baustellen, Baustellen zu lange, Kornmarkt ist Bausünde.
mehr Grünflächen in verdichteten Wohngebieten.
mehr Grünflächen Innenstadt, Kornmarkt.
mehr Grünflächen, keine KITA & Krippengebühren. attraktivere Innenstadt, mehr Geschäft.
mehr Grünflächen, mehr Beleuchtung, mehr Aktivitäten für junge Erwachsenen.
mehr Grünflächen. Fachwerkhäuser sanieren.
mehr Grünflächen. mehr Sportangebote.
mehr Grünflächen, Wohlfühlorte. Attraktivere Innenstadt, z. B. Wasserspiele.
mehr günstige kleine Wohnungen Innenstadt.
mehr günstigeres Bauland. Bauland nicht an Baufirmen vergeben.
Mehr interessante Geschäfte.
mehr junge Leute in bestimmten Wohnvierteln ansiedeln.
mehr Kinderbetreuung.
Mehr KITA und Krippenplätze. Innenstadt mit Geschäften wiederbeleben.
mehr Kitas in Neubaugebieten. Grundschule für Siedlung Okertal, Denkte. ÖPNV Verbindungen von Randbezirken nach BS. Fußgängerbrücke Segelflugplatz nach Halchter.
mehr KITAs. mehr Parks, Tierparks. mehr Spielplätze.
Mehr kleine Wohnungen in betreuten Anlagen für Senioren und Behinderte in citynähe.
mehr kleine Wohnungen nicht nur für Studenten und Asylanten.
mehr kostenfreie Parkplätze.
mehr Krippen und Kindergartenplätze.
Mehr Krippenplätze. Mehr Bauplätze, sofort verfügbar und im Stadtbereich.
mehr kulturelle Veranstaltungen.

mehr Läden zum Shoppen, Freizeitangebote für Teenager fehlen.
mehr Leben Innenstadt, Außengastronomie. Brunnen auf Stadtmarkt, zum Sitzen,
alter Brunnen war so schön.
Mehr Naherholungsgebiete. mehr Radwege. Förderung Infrastruktur Dörfer.
Kindergärten, Schulen in Ortschaften. Sprechstunden, Bürgerdienste in
Ortschaften.
mehr Neubaugebiete. Innenstadt attraktiver. Leerstand, Hertie.
Mehr moderne Modehäuser, mehr verschiedene Angebote Gastronomie. Ausbau
Straßenbahnnetz Stöckheim WF.
mehr Parkmöglichkeiten Innenstadt.
mehr Parkmöglichkeiten Innenstadt, bessere Parkmöglichkeiten für Bewohner
Innenstadt. mehr Kontrollen Ordnungsamt.
mehr Parkmöglichkeiten. bessere Auswahl Einkaufsläden für junge Leute. Bars
und Cafés.
mehr Parkplätze.
mehr Parkplätze.
mehr Parkplätze für Mehrparteienhäuser.
Mehr Parkplätze in Innenstadt. Kunst, Kultur und Freizeitaktivitäten für junge
Menschen.
mehr Parkplätze Innenstadt- In letzter gebührenpflichtig! Zu wenig
Ganztagsschulen, Hort, KITA. zu wenig Geschäfte, Restaurants, Cafés.
Sauberkeit ist schlechter geworden.
Mehr Parkplätze Innenstadt.
mehr Parkplätze, Einkaufsflächen Innenstadt. mehr Freizeitaktivitäten, Altstadtfest
jährlich. Hotspots. bezahlbarer Wohnraum.
mehr Plätze Kinderbetreuung. Verkehrssituation verbessern. Immigranten besser
integrieren.
Mehr Polizeipräsenz. größeres Freizeitangebot für Jugendliche, kostenlos.
mehr Sauberkeit.
Mehr Shopping für Junge und Parkmöglichkeiten.
Mehr Shoppingmöglichkeiten.
Mehr Shoppingmöglichkeiten für junge Menschen in Innenstadt.
Mehr soziale Aktivitäten für junge Leute / Studenten. Proberäume für Musiker.
mehr sozialer Wohnraum.

mehr Sozialwohnungen. mehr generationsübergreifendes Wohnen. bessere Nahversorgung. bessere Anbindung ÖPNV.
mehr Sozialwohnungsbau.
mehr spezielle Geschäfte, bessere Kneipen.
Mehr Spielmöglichkeiten, Grünflächen, Parkmöglichkeiten für Familien.
Außengastronomie für junge Leute.
mehr Straßenlaternen in kleinen Straßen.
mehr Supermärkte im Stadtkern, auch ohne Pkw erreichbar.
mehr Treffpunkte für junge Menschen. Mehr Einkaufsmöglichkeiten.
mehr und günstige Parkplätze Innenstadt. mehr Elektroladesäulen.
mehr und neue Geschäfte Innenstadt. mehr Parkplätze Innenstadt. Strandwolf muss bleiben.
mehr Verkehrslenkungsmaßnahmen, mehr Kreisel, mehr Parkraum / Parkhäuser.
mehr Wohnungen für Studenten und Paare statt für Flüchtlinge.
mehr Wohnungen Studenten. mehr Freizeitaktivitäten Studenten, junge Leute, Bistros, Cafés
Mehr Wohnungen unter 50qm.
Mehrgenerationen-Wohnen wäre gut.
Mehrgenerationenhäuser mit annehmbaren Mieten fördern. Mehr Gestaltungsfreiraum Hinterhöfe und öffentlichen Plätzen zulassen, fördern.
Miete für Studenten anpassen, fördern. Innenstadt beleben.
Mieten zu hoch. zu wenig Angebote für Kinder. Grünflächen und Parkplätze fehlen, Goslarsche Straße.
Mietpreise bremsen. Studentenfreundlicher.
Mietpreise und immobilienpreise sind zu hoch.
Mülltrennung Innenstadt. mehr kostenlose Parkplätze.
Nach Umbau des Karstadt-Gebäudes wird WF für junge Menschen attraktiver.
Nachtbusse stündlich nach WF auch in der Woche.
Nachtbusse. Supermarkt bis 24h. größeres Sportangebot.
Neubaugelände in Innenstadt (Germania Gelände). Mehr Grün in Innenstadt (Reichsstraße, Schlossplatz).
Neubaugelände Linden ausweiten. Mehr Vielfalt in der Innenstadt nicht nur Handyläden und Bäcker.

Neubaugelbiete sollen Wohnqualität vorhandener Wohngebiete nicht beeinträchtigen.

Neubaugrundstücke > 600qm wünschenswert. Bieterverfahren bei Grundstücksvergabe führt zu Überteuerung. Sozial nicht verträglich, Gentrifizierung.

neue Wohnungen.

Neuer Weg vierspurig ausbauen. Straßenbahn M1 nach WF verlängern.

Umgehungsstraße bauen. Einkaufssituation Innenstadt verbessern.

Nicht alles zubauen. Leerstände nutzen, vermarkten.

nicht mehr bauen als nötig.

Nicht nur Bäcker und Billigläden.

niedrigere Mieten. mehr Kinderbetreuung. mehr Einkaufsmöglichkeiten.

Nutzung Innenhöfe nicht nur im Advent. Stadtfahrt B79.

öffentliche Grillplätze in Parks. Badesee in Nähe Innenstadt.

ÖPNV Anbindung Groß Stöckheim, BS. Verbrauchermarkt in Groß Stöckheim.

mehr Kneipen für junge Leute. längere Öffnungszeiten, bessere Geschäfte Innenstadt.

ÖPNV bessere Taktung, Info auf Anzeigetafeln, sozialen Medien.

ÖPNV nach Braunschweig.

ÖPNV nach BS. Einkaufsmöglichkeiten.

ÖPNV stärken. Mehr Streifen auch zu Fuß, nicht nur Innenstadt.

ÖPNV verbessern. Parkmöglichkeiten in Innenstadt. Bessere Koordinierung Straßenbaumaßnahmen.

ÖPNV zu Dörfern. zu hohe Verkehrsbelastung in Salzdahlum.

Ortseingänge sind ungepflegt, Seitenstreifen wenig grün.

Ortsumgehung für Dörfer.

Parken auf Bundesstraße verringern. Ampelschaltung dynamisch dem Verkehrsfluss anpassen.

Parkhaus, Hertie, aufmachen. Baubeginn Spielplatz Linden im Frühjahr.

Parkmöglichkeiten Innenstadt erhalten.

Parkmöglichkeiten Innenstadt verbessern.

Parkplätze am Schlossplatz erhalten.

Parkplätze ausbauen.

Parkplätze Schlossplatz behalten. Innenstadt beleben.

Parkplatzsituation Innenstadt ist nicht gut.
Parkplatzsituation Innenstadt kritisch.
Parkplatzsituation ist katastrophal, zu viele Baustellen.
Parkplatzsituation verbessern. Innenstadt attraktiver. Die Sache mit dem ehemaligen Hertie-Haus geht gar nicht.
Parkraum in Innenstadt, bessere Erreichbarkeit Geschäfte und Ärzte, Brötchentaste (siehe Lebenstedt).
Positiv: Stadtmarketing, Altstadtfest, Weihnachtsmarkt. wenig Mögl. für abendliche Aktivitäten, kaum Nichtraucherkneipen.
Radverkehr auch in Innenstadt stärken.
Radweg ausbauen. Parkgebühr reduzieren. Parkmöglichkeiten Innenstadt.
Radweg nach Sickte, Ahlum. Mehr Bänke und Sitzplätze auch außerhalb. Weniger Pestizide in Dorfnähe.
Radweg Salzdahlum, Sickte. Salzbergstraße sollte zum Ort gehören (50 kmh). bessere Verbindung ÖPNV BS.
Radwege an den Straßen fehlen.
Radwege Salzdahlum, Sickte. ÖPNV direkt BS. Salzbergstraße keine Beleuchtung und keine angepasste Geschwindigkeit.
Reduzierung des Leerstandes. Umleitung des Schwerlastverkehrs.
Regiobahn ab Wendessen.
Regiobahn Wendessen. Innenstadt attraktiver für junge Leute.
Restaurant mittags fehlt, Restaurant Café nahe Friedhof fehlt.
Restaurant, Gelegenheiten zum Verweilen Innenstadt.
Sammelstellen für Gelbe Säcke. Hundekot Innenstadt.
Samstags längere Öffnungszeiten.
Sanierung der Innenstadt. Innenstadt wiederbeleben.
Sauberkeit der Fußwege, Hundekot. Fußwege, Anlagen etc. in Schuss halten.
Schaffung Infrastruktur Innenstadt. Junge Leute nach WF holen. Nachtleben gleich 0.
schlechte Nahversorgung auf den Dörfern. Hertie-Haus wieder nutzen.
Fahrradweg Ortsausgang Fümmler Richtung Adersheimer Straße sehr gefährlich.
Schön, dass die Stadt wächst.

Schulwall und Schlossplatz sollen autofrei bleiben. Es fehlt ein Kaufhaus, wo man alles bekommt.

Schützenplatz samt Häuser wirkt dreckig und verwahrlost. Seeligerpark ist zum Drogenumschlagplatz geworden. Krähenplage bei Post und Landkreis.

Sehr gute Pflege der Grünanlagen und Blumenbeete erhalten.

Sitzgelegenheiten in Stadt und Grünanlagen.

Soziale Treffpunkte für junge und junggebliebene. Überall Hundekot.

Sozialwohnungen.

Spielplätze.

Spielplätze reinigen. Altbausanierungen vorantreiben / fördern. mehr Spiel- und Einwohnerstraßen.

Stadt ist nicht sauber.

Stadt lebendiger gestalten. Öffnungszeiten bis 21h.

Stadt soll für junge Familien attraktiver werden.

Stadtbahn nach BS. Bessere Beleuchtung im Park Stadtgraben.

Starbucks.

Stärke Kontrollen für Leinenpflicht Hunde. Gilt auch für Hundehaufen. WF ist die dreckigste Stadt, in der ich gewohnt habe (Hundehaufen).

statt Baugebiete, Bestand modernisieren, unterstützen.

Statt lauter, dreckiger Busse besser elektrische Busse. Fahrbahnverengungen gegen Raser.

Strandwolf sollte erhalten bleiben.

Straßen zu Neubaugebieten fertigstellen.

Straßenbahn nach BS.

Straßenbahnverbindung nach BS. Mehr Parkmöglichkeiten Nähe Fußgängerzone.

Mehr Sitzmöglichkeiten Innenstadt

Straßenbahnverbindung nach BS. Gelbe Tonne statt gelber Säcke.

Straßenbeleuchtung ist sehr schlecht.

Straßenverkehr ist stockend, es fehlen 4-spurige Hauptstraßen.

Studenten-, Seniorenwohnungen. neue Baugebiete. mehr Parkplätze Innenstadt, Erhaltung Parkplätze Schlossplatz.

Studentenwohnungen.

Studentenwohnungen Innenstadt. Günstige Parkplätze.

Tütenspender und Mülleimer für Hundekot, Hundewiesen und hundefreie Wiesen.
Bar und Cocktaillounge. Kauf-/Mietportal über die Stadt.
Umgehungsstraße bauen.
Umgehungsstraße Schwerlastverkehr, Fummelse.
Umgehungsstraße. Geschwindigkeitsbegrenzungen nachts. mehr Kontrollen an den Hauptstraßen.
unattraktiv für junge Leute, Shoppen, Feiern.
Unterstützung des Einzelhandels.
Verbesserung Radwegenetz. Reduzierung Pkw-Verkehr durch bessere Anbindung. Leerstand in Innenstadt beseitigen.
Verjüngen.
Verkehrsberuhigung Hauptstraße. Baustellen besser planen.
Verkehrsberuhigung. Mehr Bioläden. mehr Radfreundlich, bessere Radwege.
Mehr Grünflächen.
Verkehrsführung schlecht. Stadt sauberer, Hundekot, Müll. schlecht geplante Bauarbeiten.
viel mehr Müllkörbe. Parkplätze Innenstadt.
Viel zu wenige Wohnungen für junge Menschen (1-2 Zi-Whg).
Viele Häuser werden nur von einer Person genutzt oder stehen als Zweitwohnung leer.
vielfältigere Geschäfte.
vielfältigere Geschäfte in Innenstadt.
Wegfall der Parkmöglichkeiten Schlossplatz kompensieren.
weitere Wohnanlagen Schützenplatz bauen.
wenig Freizeitangebote für junge Erwachsene.
weniger Baustellen. mehr Geschäftsvielfalt Innenstadt.
weniger Handyäden, mehr bezahlbare, gut ausgestattete Wohnungen.
Weniger Handyshops und Friseure, mehr Gastronomie und Bars.
Weniger Lärm, Schrottplatz auslagern. Koordinierung Bau und Sanierung.
Leerstand Karstadtbau beseitigen.
weniger Leerstand Läden Innenstadt.
weniger Leerstand, längere gemeinsame Öffnungszeiten am Samstag.
Weniger Neubauten und Renovierungen für Flüchtlinge. Zumindest teilweise in bezahlbaren Wohnraum für Studenten, Familien investieren.

Weniger Verkehrschaos. Mehr Kaufhausangebote. Mehr Grünpflege und weniger Vermüllung der Okerarme.

Wenn altes Karstadtgebäude wieder öffnet, ist es besser in WF.

WF ansehnlicher und moderner gestalten, Leerstand nutzen. Manche Gebiete verkommen zu Ghettos.

WF ist für junge Menschen nicht attraktiv. Jedes 2. Geschäft ist Bäcker oder Handyshop. Shoppingmöglichkeiten wie H&M fehlen.

WF muss jünger werden. Bessere Internetversorgung. DHL Packstation nachrüsten.

WGs für Senioren, betreutes Wohnen.

Wiedereröffnung Kegelerverein.

Wir wohnen zu mit 3 Kindern auf 59qm und finden keine Wohnung/Haus. Wir brauchen Hilfe!

Wird Zeit, dass das Hertie-Haus fertig wird. Fußgängerzone leidet an Leerstand.

Wohnraum allgemein günstiger. Auf stark befahrenen Straßen ab 18h 30kmh.

Wohnraum mit Garten bezahlbar.

Wohnungen mit 4Zi sind tlw. zu klein. Werden als Mieter abgelehnt, 2 Kinder.

Wohnungsangebot Neubau 4-5-Zi Etagenwohnungen in zentraler Lage, Wohnen für junge Alte, nicht noch mehr Einfamilienhäuser in guten ÖV Lagen.

Wohnungsbaugenossenschaften fördern. mehr Bäume, weniger Beton.

Theaterangebot verbessern.

Zu enge Baugebiete. Grünflächen fehlen zwischen Baugebieten.

Einkaufsmöglichkeiten der Innenstadt nicht attraktiv.

zu viele Baustellen und zu lang. wenig interessante Geschäfte Innenstadt.

Zu wenig bezahlbare Wohnungen.

zu wenig Clubs, Bars etc. zu wenig Klamottengeschäfte.

Zu wenig gute Hotels.

Zu wenig Parkplätze trotz Bewohnerparkausweis. geringes Angebot an Häusern und Baugrundstücken.

Zuganbindung Linden. Fahrradbrücke Linden-Halchter. Sozialen Wohnungsbau vorantreiben.

zuviel Verkehr zu Stoßzeiten.

zweite Busverbindung nach BS, Anschluss Straßenbahn. Ortsumgehung.